Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 280. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 21. April 1886.**

Nach der ersten Lesung.

Die erste Lesung der Homerule-Bill, ein Act, der übrigens bei einer Regierungsvorlage bloße Formsache ist, hat nicht zum Abschluß gebracht werden können, ohne daß Gladstone einen Hauptpunkt des ganzen Gesetzentwurfes für eine offene Frage erklärte. Es hatte sich im Laufe der Debatte herausgestellt, daß der Umstand, ob Irland fortan irgendwie im Reichsparlament vertreten sein solle oder nicht, einen Angelpunkt der ganzen Procedur bildet, und der Premier sagte rund heraus zu, aus der Ausscheidung der Iren vom Parlamente in Westminsterhall mindestens keine Cabinetskrisis machen zu wollen. Kein Unbefangener wird im Ernste voraussetzen, Gladstone habe mit seiner irischen Verwaltungsreform, wie ja der officielle Titel der Bill lautet, den Iren eine Attrape stellen und sie aus Westminster entfernen wollen, um dann gelegentlich hinterdrein sie wieder um ihr Dubliner Sonderparlament zu prellen. Es mehren sich aber die Zeichen, daß der äußerste Flügel der Parnelliten diesen Verdacht allerdings hegt oder mindestens zu hegen vorgiebt, was ja ebenfalls die Schwierigkeit einer Beilegung des nationalen Streites beweisen und erhöhen würde. Hugh O'Donnell, der Vicepräsident der Homerule-Ligue, hat bereits in einem fulminanten Schreiben offen ausgesprochen, daß es sich lediglich darum handle, die 86 Parnelliten aus dem Unterhause los zu werden und so Irland um seinen sehr bedeutenden Einfluß in Reichsangelegenheiten wie in schottischen und englischen Dingen zu bringen, während sodann die Irländer sich im Reichsparlament in einer verschwindenden Minorität befinden würden, wenn sie dorthin kommen müßten, um die Privilegien der Homerule-Bill gegen Angriffe der britischen Reichsregierung zu sichern. Nur mit den Waffen in der Hand, meint O'Donnell, könne man diesen sogenannten Ausgleich, der nichts als eine kolossale Fopperei sei, den Iren aufzwingen, und wenn Parnell sich zu diesem Betruge hergebe, werde das irische Volk ihn im Handumdrehen vom Capitol auf den tarpejischen Felsen schleppen.

Daß das in Gladstone's Absicht liegt, glaubt natürlich O'Donnell selber nicht. Aber es ist ein gar böses Symptom, daß von irischer Seite in diesem Tone fortgehetzt wird, während der Premierminister sich der stets steigenden Wuth der Angriffe in der englischen Presse zu erwehren hat, daß er das britische Reich durch Zerstücklung zu Grunde richte. Aber gleichviel, ob Absicht oder nicht, es läßt sich nicht unbedingt bestreiten, daß die Homerulebill eine so bösartige Auslegung möglich macht. Der Unterchef der Parnelliten, Healy, hat auf die Angriffe Chamberlain's gegen die Homerulebill bestimmt erklärt: „Wenn das Reichsparlament es für nothwendig hält, das Verhalten des Dubliner Parlaments in Erwägung zu ziehen, kann dasselbe ohne Weiteres dazu schreiten, und dann werden die irischen Pairs und Abgeordneten in der heutigen Zahl zu dem Behufe ihre Sitze im Ober- und Unterhause wieder einnehmen", nämlich 103 Abgeordnete bei den Gemeinen und 28 Repräsentativpairs im Hause der Lords. Der Oberstaatssecretär für Irland, Morley, hat diese Auslegung der Homerulebill bestätigt. Es würde sich dann also die Situation folgendermaßen gestalten: Die Homerulebill zählt zu denjenigen Dingen, welche nach Gladstone's Vorlage ausdrücklich der Competenz des Dubliner Parlaments entrückt sein sollen, mit Ausnahme jener Fragen, die in dem Gesetze selber bestimmt als offen bezeichnet werden. Ueber eine beabsichtigte Modification des letzteren hat das irische Parlament das Recht, eine Adresse an das Londoner zu richten, das darüber endgiltig entscheidet. Nach den Aeußerungen Healy's und Morley's besäße aber auch das Reichsparlament die Befugniß, Abänderungen des neuen irischen Verwaltungsgesetzes in Antrag zu bringen, in welchem Falle dann die irischen Abgeordneten und Pairs in der alten Zahl nach Westminsterhall berufen werden müßten. Wie O'Donnell ganz richtig hervorhebt, würden sie bei der Entscheidung aber immer in einer ohnmächtigen Minorität bleiben. Man mag also nicht leugnen, daß das Dubliner Parlament dem Reichsparlament streng untergeordnet bliebe und von dem vorgeschrittenen Standpunkt der Fenier aus als ein bloßes Scheinparlament dastehen müsse, dem von London aus zu jeder Zeit das Lebenslicht ausgeblasen werden könne, nachdem die Irländer um ihren regelmäßigen Antheil an der Reichsgesetzgebung von den Homerulern betrogen worden seien. Die Furcht der Parnelliten läuft mithin darauf hinaus, daß, nachdem Gladstone sich der lästigen irischen Obstruction im britischen Unterhause entledigt hat, es ihm ein Kleines sein werde, die Dubliner Repräsentanz einfach zur Rolle eines fünften Rades am Wagen zu verurtheilen.

Der Argwohn der Fenier, den auch Parnell nicht auf die leichte Achsel nehmen darf, läßt sich begreifen! Aber auch Gladstone hat für sein Vorgehen so gute Gründe, daß es höchst überflüssig ist, im Widerspruch mit seinem Charakter seine Ehrlichkeit zu verdächtigen. Er sagt ganz richtig, erst nach reiflichster Ueberlegung der Frage von allen Seiten her sei er zu dem Entschlusse gekommen, daß die Irländer aus den beiden Häusern des Reichsparlaments ausgeschieden werden sollten. Sein erster Grund ist, daß eine solche fortgesetzte itio in partes die Würde der irischen Abgeordneten selber herabdrücken müsse. Das ist vollkommen richtig. Jedermann wird es verstehen, der sich noch erinnert, wie es in Oesterreich mit ein Hauptnagel zum Sarge der Schmerling'schen Verfassung geworden ist, daß die 20 Siebenbürger, die man endlich in den Reichsrath gebracht, dort im Abgeordnetenhause eine fast possirliche Rolle spielen mußten. Es war geradezu komisch, wie die 20 Herren hereingerufen wurden, wenn weiterer Reichsrath war, also z. B. das Gesammtbudget berathen wurde, und wie sie das Haus verlassen mußten, sobald der weitere Reichsrath sich in den engeren verwandelte und rein erbländische Angelegenheiten discutirte. Gladstone hat Recht gethan, dem heißen irischen Blute nicht eine solche absurde Rolle zuzumuthen. Aber er hat noch ein zweites nicht minder stichhaltiges Motiv für die Ausschließung der irischen Abgeordneten und Pairs aus dem Reichsparlament gehabt. Letzteres giebt ja nicht blos Gesetze, sondern controlirt auch die Executive in so scharfer Weise, daß dieselbe eigentlich blos als ein Ausschuß der Majorität erscheint. Wie wäre es da nun denkbar, daß die irische Brigade, wie es ja in letzter Zeit so oft vorgekommen ist, ein Ministerium sollte consolidiren oder stürzen können, das im Grunde doch nur eine Parteiregierung des britischen Parlaments ist und mit specifisch irischen Angelegenheiten verfassungsmäßig gar nichts zu thun haben soll? Wenn die Irländer um ihrer eigenen Sicherheit willen und zur Consolidirung ihrer neuen Errungenschaften kaum auf ihren Einfluß in den Reichsangelegenheiten verzichten können, so kann und darf Großbritannien es sich nicht gefallen lassen, daß die Brigade Parnells ein britisches Cabinet stürzt, das doch in erster Linie nicht blos die Reichsgeschäfte erledigt, sondern auch ganz speciell die Verwaltung Englands und Schottlands führt. Hier würde es keinen anderen Ausweg geben, als dem Vorbilde Oesterreich-Ungarns, das ja Gladstone so gern citirt, aber nicht genügend zu kennen scheint, noch weiter zu folgen. In Oesterreich giebt es eben seit der Beseitigung der Februarverfassung kein Reichsparlament mehr, sondern zwei streng gesonderte Regierungen der beiden Hälften der Monarchie, deren jede lediglich mit dem heimischen Parlamente zu thun hat und über denen eine Reichsregierung thront. Keiner der drei Reichsminister, und das ist die Hauptsache, auf die alles ankommt, darf Mitglied des ungarischen oder österreichischen Ministeriums sein, und keiner dieser Herren hat auch nur das Geringste mit dem Wiener oder Pester Specialparlamente zu thun. Wir fürchten, ohne eine dementsprechende Aenderung wird der Gladstone'sche Plan, bei dem Argwohn der Irländer und der Eifersucht der Engländer, kaum durchführbar sein. Will man aber an der Themse den Kaiserstaat an der Donau soweit copiren, daß die Reichsregierung dort ebenfalls ganz unabhängig von den beiden ernsthaften Parlamenten hingestellt und lediglich eine Art Ausschuß in Form von Delegationen verantwortlich gemacht wird, dann wird Gladstone Mühe haben, nicht nur den Parlamentarismus, sondern selbst ein gemäßigt constitutionelles System aufrecht zu erhalten. Es ist ja wahr, zwischen Wien und Pest wickeln sich die Dinge nun schon 20 Jahre lang ganz glatt ab. Aber das ist doch nur denkbar, weil der Parlamentarismus zu einem bloßen Hampelmann degradirt ist, den jede Regierung ganz beliebig zappeln läßt, weil sie unbedingt die Drähte an Armen und Beinen ziehen kann. Das Schmerling'sche Centralparlament war ein armseliger Hort der bürgerlichen Freiheit, wäre es aber wirklich vollzählig geworden, so stände es nach 20jähriger Thätigkeit doch ganz anders da, als heute der parlamentarische Dualismus. Der Reichstag in Pest und der Reichsrath in Wien, wenn auch letzterer in viel geringerem Maße, illustriren mit ihren heftigsten Rednern doch immer nur einen großen Aufwand von leerem Schall, indeß die Reichsminister die kümmerliche Delegation um den Finger wickeln. Die Ansätze zu ernsthaftem Constitutionalismus waren jedenfalls besser, als die Minister des Auswärtigen und des Krieges vor dem Wiener Centralparlament erscheinen mußten, um Rede und Antwort zu stehen. Das hat man so recht deutlich bei dem bosnischen Occupations-Feldzug und bei der Umwandlung des Zweikaiserbündnisses in die alte Dreikaiser-Allianz gesehen. Wir glauben vollauf an Gladstones Redlichkeit und Freisinn, aber wir müssen wünschen, daß er in der inneren Politik eine glücklichere Hand zeigt, als er sie in der äußeren gehabt hat, damit nicht durch seine Umgestaltung der irischen Verwaltung die Sache des Liberalismus schließlich verliert, was der Völkerfrieden in Großbritannien vielleicht gewinnen wird.

Deutschland.

⩯ **Berlin,** 19. April. [Zur Colonistenfrage. — Legationsrath v. Heyking.] Im ersten Stadium der Erörterungen über die 100 Millionen-Vorlage wurde vielfach geltend gemacht, daß man durch Eröffnung von Ansiedelungsgelegenheiten in den polnischen Landestheilen die Auswanderung der Landbevölkerung werde eindämmen können. Von dieser Erwartung scheint man indeß in den Kreisen, welche sich der Ansiedelungsvorlage vorzugsweise angenommen haben, ganz zurückgekommen zu sein. Unter allen Vorschlägen, die zur Beschaffung von Colonisten gemacht worden sind, hat sich kein einziger auf der Heranziehung von Landleuten aus den Gegenden, welche die Haupt-Contingente zu den Auswanderern stellen, gerichtet. Man hat dagegen auf die jungen Söhne der west- und nordwestdeutschen Bauern, die in der Regel, sobald sie abgefunden sind, über ein kleines Kapital verfügen, hingewiesen, von anderer Seite hat man die Gewinnung von schwäbischen Landleuten, bei denen man auf ein besonders starkes Festhalten an der deutschen Nationalität rechnen zu dürfen glaubte, empfohlen, von wieder anderer Seite sind die Weber gewisser schlesischer Districte als ein zur Uebersiedelung geeignetes Material in Vorschlag gebracht worden. Kenner der west- und norddeutschen Verhältnisse behaupteten dagegen mit vollem Rechte, daß die dortigen Bauernsöhne wenig Neigung verrathen würden, nach dem Osten zu gehen; der Umstand, daß aus jenen Gegenden die Auswanderung sehr gering ist, läßt schon darauf schließen, daß die nachgeborenen Söhne der dortigen Bauern in ihrer engeren Heimath fast alle ein Unterkommen finden, in welchem sie sich wohl fühlen. Die wohlhabenden Bauern Niedersachsens sind zudem längst dazu übergegangen, ihre nachgeborenen Söhne, wenn sie genügende Befähigung zeigen, studiren oder Kaufleute werden zu lassen. Junger Nachwuchs, der sich zur Besetzung von Colonistenstellen eignete, ist in größerer Menge gar nicht einmal vorhanden. Das sieht auch die Kr.-Ztg. ein, die heute sagt, die west- und norddeutschen Bauern seien an Besseres gewöhnt und würden sich zur Uebernahme von neu zu schaffenden Nahrungsstellen im Osten kaum hergeben. Man kann hinzusetzen, daß sie namentlich sich nicht durch die agrarischen Experimente mit Rentengütern u. dergl. verlocken lassen werden. Die Idee, schlesische Weber nach Westpreußen und Posen zu verpflanzen, ist zu absurd, als daß man sie ernstlich in Erwägung ziehen könnte; Weber sind keine Landwirthe, wie man sie dort braucht; selbst wenn sie in ihrer Heimath ein kleines Anwesen nebenbei bewirthschaften, können sie den harten Kampf um das Dasein auf einer neuen Scholle, wo sie lediglich auf den Ertrag landwirthschaftlicher Erzeugnisse angewiesen sind, nicht aufnehmen. Die Kr.-Ztg. empfiehlt nun, die deutschen Ansiedler in Russisch-Polen und Volhynin nach den deutschen Ostprovinzen zu verpflanzen. Sie meint, Rußland sei sie gern los und sie selbst würden sich nicht sträuben. Wer da aber weiß, wie fest der Deutsche im Allgemeinen auf seiner Scholle sitzt, wo sie auch liegen mag, der wird gelinde Zweifel an dem Willen dieser Leute hegen, die vermuthlich noch nicht vergessen haben, weshalb sie früher ihrem Vaterlande den Rücken gekehrt hatten. Sehen sie sich gezwungen, ihre jetzigen Wohnsitze aufzugeben, so werden sie vermuthlich viel eher ihren bereits voraufgegangenen Genossen nach Amerika folgen, als in Deutschland den Kampf mit dem Polenthume von Neuem aufnehmen. Die Colonistenfrage wird noch viele Schwierigkeiten machen, sobald man anfängt, sich ernstlich mit ihr zu beschäftigen. Bisher sind die Freunde des Colonisationsprojectes etwas zu leicht über sie hinweggegangen. — Der Legationsrath von Heyking, dessen Name in der Selbstmordtragödie des Dr. zu Putlitz viel genannt wurde, und der sich später mit der Wittwe des Letzteren vermählt hat, ist, nachdem er einige Zeit als interimistischer Consul in Newyork fungirt hat, zum Consul in Valparaiso ernannt worden.

[Dementi.] Wir lesen im „Dtsch. Tgbl.": „Die von der Wiener „Neuen Freien Presse" gebrachte Nachricht, daß die Frau Prinzessin Friedrich Karl sich in Nizza mit einem Herrn v. Wangenheim vermählen wolle, können wir auf Grund bester Informationen als vollständig falsch und jedes Anhaltes entbehrend bezeichnen."

[Die Verhältnisse der königl. Cabinetskasse.] Nach den letzten Münchener Nachrichten ist an der Regelung der Verhältnisse der königlichen Cabinetskasse kaum noch zu zweifeln. Der König hat, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, durch den Ministerialrath Schneider Herrn von Lutz bedeuten lassen, daß er eine Regelung wünsche unter dem Vorbehalt, daß er über jede Einzelhandlung persönlich entscheide. Es sei das als die auf die gemeinsame Vorstellung der Agnaten und des Ministeriums erfolgte Antwort anzusehen. Die Regelung erfolgt unter Einverständniß der Agnaten auf rein private Weise. Eine Fortsetzung der Bauten wird nicht stattfinden, der König scheint denselben ziemlich apathisch gegenüberzustehen. Das politische Ergebniß ist zunächst, daß das Ministerium Lutz fester als jemals steht.

f. **Berlin,** 20. April. [Arbeiterinnen-Versammlung.] Die Annäherung der christlich-socialen Partei an die Arbeiterinnen-Bewegung war die Veranlassung zu einer am Montag Abend im Etablissement „Sanssouci" (Kottbuserstraße 4a) abgehaltenen Arbeiterinnen-Versammlung, die den großen Saal und die weiten Galerien Kopf an Kopf füllte. Die größere Hälfte der Anwesenden bestand jedoch aus Männern, die zumeist dem Arbeiterstande angehörten. Auch die große Mehrzahl der anwesenden Frauen bestand aus Arbeiterinnen. Nachdem Fräulein Jagert zur Vorsitzenden gewählt worden war, bemerkte Frau Dr. Hoffmann: Die Krisis in der Arbeiterinnen-Bewegung hat mit der Begründung des Nordvereins begonnen. Dieses Vorkommniß war um so bedauerlicher, da der damals noch so junge Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen noch sehr schwach war. Weit bedenklicher wurde jedoch die Krisis, als sich die christlich-sociale Partei der Arbeiterinnen-Bewegung näherte. Ich muß offen gestehen, es hat selten etwas in mir einen größeren Abscheu erregt, als die antisemitische Agitation. (Lebhafter Beifall.) Eine Bewegung, die den Neid und Haß gegen Andersgläubige aufzureizen sucht, die an die schlechtesten Leidenschaften appellirt, wird von jedem anständigen Menschen verabscheut werden. Dieser Abscheu wird aber um so größer, wenn der Leiter dieser traurigen Bewegung sich in den Mantel der christlichen Demuth hüllt. Nun hat sich diese Partei der Arbeiterinnen-Bewegung bemächtigen wollen. Es sind Mitglieder des Vereins für innere Mission in unsere Versammlungen gekommen und haben in denselben sogar Zettel vertheilt, in denen sie unsere Mitglieder zum Besuch ihrer Thee-Abende einluden. Wir haben diese Zettelvertheilung ruhig gestattet. Ein Theil unserer Mitglieder hat diese Thee-Abende auch besucht. Ich bin niemals in diesen Versammlungen gewesen und habe es auch nicht gebilligt, daß einige Mitglieder unseres Vereins die Thee-Abende besuchten. Etwas Bedenkliches kann ich jedoch in diesem Besuch nicht erblicken. Dagegen muß ich es als höchst bedauerlich bezeichnen, daß sich Leiterinnen der Mäntel-Näherinnen-Bewegung an die christlich-sociale Partei um Geldunterstützungen gewandt haben. Wir acceptiren mit Freuden jede Unterstützung in diesen unseren Bestrebungen, von welcher Seite sie uns auch zu Theil wird. Allein von einer Partei wie der christlich-socialen, die den Klassen- und Glaubenhaß auf ihre Fahne geschrieben, müssen wir jede Unterstützung mit Entrüstung zurückweisen. (Stürmischer Beifall.) — Dr. Heymann bezeichnet es als Fehler, daß einige Vorstandsmitglieder des „Vereins zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen" die Theeabende des Vereins für innere Mission besucht haben (Beifall). — Tischler Zubell spricht in demselben Sinne. — Fräulein Wabnitz: Man macht uns zum Vorwurf, daß wir die Stöcker'schen Versammlungen besuchen, ich frage: weshalb besuchen denn die Männer die Stöcker'schen Versammlungen. Ich bin der Meinung, man überschätzt die Bedeutung des Herrn Stöcker. Ich bin Herrn Hofprediger Stöcker vollständig gewachsen. (Heiterkeit.) — Fräulein Ullrich, Frau Hase, ich und noch mehrere andere Frauen sind aus der Kirche ausgeschieden, also da giebts nichts mehr zu machen. (Heiterkeit.) — Allein trotzdem haben wir einer Einladung der Frau Hosianne Folge geleistet und sowohl die im Missionshause stattgehabten Concerte, als auch die Thee-Abende besucht. Ich halte Herrn Stöcker durchaus nicht für einen Goliath, denn dann wäre ich ja der David. (Große Heiterkeit.) Allein meine persönliche Freiheit lasse ich mir nicht beschränken. Ich halte es für richtig, auch die Versammlungen der Gegner zu besuchen, um in denselben zu lernen und wenn möglich für unsere Ansichten zu wirken. (Stürmischer Beifall.) Frau Cantius wies den Vorwurf zurück, daß der Nordverein gegründet wurde, um den „Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen" zu schwächen. Auch sie bedauere es, daß Leiterinnen der Mäntel-Näherinnen-Bewegung von Stöcker Unterstützungen angenommen haben. — Frau Dechend bezeichnete die letztere Behauptung als Lüge. (Lärm) — Frau Cötting: Sie theile die Meinung, daß die Arbeiterinnen mit der Stöcker'schen Partei nichts gemein haben dürfen, sie erblicke jedoch in dem Besuch der Stöcker'schen Versammlungen durchaus nichts Bedenkliches. Sie (Rednerin) habe mit Stöcker einmal in einer öffentlichen Versammlung einen längeren Disput gehabt, wobei sie ihm die Antwort nicht schuldig geblieben sei. — Fräulein Ullrich: Sie könne ebenfalls nicht begreifen, weshalb man wegen des Herrn Stöcker so viel „Sums" hermache. (Heiterkeit.) — Schriftsteller Willberg: Meine Damen und Herren, ich bin Mitglied der christlich-socialen Partei (lautes Ah!), ja sogar Mitglied des deutschen Antisemitenbundes. (Große Unruhe.) Trotzdem hat die Frauenbewegung meine volle Sympathie. Ich finde es blos höchst bedauerlich, daß die Lohnbewegung der Arbeiterinnen, die doch durchaus keinen politischen Charakter hat, sich vollständig im Fahrwasser der Socialdemokraten befindet, und daß Sie es als so etwas Ungeheuerliches bezeichnen, daß Frau Büge eine Unterstützung von der christlich-socialen Partei angenommen hat. — Vorsitzende, Fräulein Jagert: Ich muß dem Herrn Redner bemerken, daß er Persönlichkeiten nicht in die Debatte ziehen darf. — Willberg: Ich bedaure, daß es mir nicht einmal gestattet ist, den Namen der Frau Büge zu nennen. — Vorsitzende: Persönlichkeiten dürfen nicht in die Debatte gezogen werden. — Beifall und heftiger Lärm, welch' letzterer sich schließlich derartig steigert, daß der beaufsichtigende Polizei-Offizier die Versammlung für aufgelöst erklärte.

[Begnadigung.] Lieutenant v. Campe, Majoratsherr auf Deensen, welcher wegen Unterzeichnung einer Welfenadresse zu 11 Monaten Festung verurtheilt worden war und bereits 8 Monate verbüßt hat, ist nach der „Köln. Ztg." und „Weser-Ztg." begnadigt worden.

[Wegen Herausforderung zum Zweikampf] wurde gestern in einem Nachspiel zu einer der üblichen Duell-Affairen der Regierungs-Assessor a. D. Schwiebs von der III. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. zu einer dreimonatlichen Festungshaft verurtheilt.

[Lemberger Handelsleute] beschwerten sich sowohl beim Handelsministerium als bei der Handelskammer über das russische Consulat in

Brody, daß die Reisepässe österreichischer Unterthanen jüdischer Confession nach Rußland nur nach Odessa und nach keiner anderen Stadt Rußlands vidirt, wodurch der Aufenthalt und Verkehr österreichischer Kaufleute in Rußland unmöglich und der Handel nach Rußland beeinträchtigt werde.

[Gegen Dr. Bernhard Förster] ist, wie der „Volksztg." aus Dortmund geschrieben wird, von der dortigen Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen worden. Förster wurde wegen einiger Aeußerungen, welche er im vorigen Jahre als antisemitischer Wanderredner in einer Versammlung zu Dortmund über die angeblich jüdische Abstammung des Ministers v. Goßler gethan hatte, auf Antrag des Letzteren der verleumderischen Beleidigung angeklagt. Als die Sache vor der Strafkammer verhandelt werden sollte, ließ Förster durch einen Freund mittheilen, daß er vor wenigen Tagen die Rückreise nach Paraguay angetreten habe. Damit konnte sich das Gericht natürlich nicht zufrieden erklären, es ordnete die Untersuchungshaft an, und da dieselbe nicht vollstreckt werden kann, so ist jetzt der Steckbrief erlassen worden.

[Ein interessanter Proceß], welcher namentlich in Börsenkreisen großes Aufsehen erregen wird, dürfte sich nächstens im Criminalgerichtsgebäude Moabit abspielen. Der Banquier Salo Pinkus, jetzt flüchtig, hat sich, dem „Berl. Tgbl." zufolge, große Betrügereien und Unterschlagungen an den Depots seiner Kunden zu Schulden kommen lassen und, wie die S.=Z. mittheilt, größtentheils lauter kleine Leute um ihre zwanzig- bis dreißigjährigen Ersparnisse gebracht. Unter den Betrogenen befinden sich Postbeamte, Eisenbahnschaffner, Zugführer, Lehrer, Kassenboten, Malergehilfen und Andere, welche Alle um ihr sauer erspartes Vermögen gebracht worden sind. Auf welche Weise der Herr Banquier seinen Kunden das Geld abgenommen hat, mögen nachstehende Fälle zeigen. Dem Eisenbahnschaffner H., welcher in der Umgegend von Berlin wohnt, wurde von jenem Geschäft der Kassenbote mit einem Brief zugeschickt, des Inhaltes, daß er durch Ueberbringer dieser Zeilen seine Papiere schicken möge, es wäre eine Verwechselung mit den Talons und Coupons vorgekommen. H. that dies und sah seine Papiere niemals wieder. Ein anderer, Herr L., welcher Geld zum Ankauf von Papieren brachte, bekam einen Schein, auf welchem seitens des famosen Bankgeschäfts bescheinigt war, daß dasselbe — leihweise so und soviel von L. erhalten. Einem Herrn B. endlich wurden Werthpapiere unter dem Vorwande abgeschwindelt, daß dieselben von fünfprocentigen auf vierprocentige convertirt werden sollten. Auch B. sah seine Papiere nimmer wieder. Und so giebt es derartige Fälle noch viel mehr. Die Untersuchung wird gegenwärtig gegen einen Commis Str. des flüchtigen Salo Pinkus geführt, welcher seit Jahren dem Pinkus'schen Geschäft als „Chef" vorstand. Pinkus war nämlich wegen Unterlassung des Ausgleichs von Differenzgeschäften vom Börsenbesuche ausgeschlossen und machte nun seinen mit 150 Mark monatlich salarirten Commis Str. zum „Chef", um auf diese Weise den Eintritt zur Börse wiederzuerlangen. Str. gab sich auch hierzu her, und soll später sogar noch selbst von Pinkus betrogen worden sein. Jedenfalls hat er aber durch Hergabe seiner Person und Unterschriften mit dazu beigetragen, den vertrauensseligen Leuten das Geld abnehmen zu helfen. Insgesammt sind circa 80000 Mark unterschlagen. Anfänglich machten sich die Verwandten Salo Pinkus' anheischig, 30000 Mark herzugeben, so daß für die Geschädigten doch wenigstens noch circa 30 Procent herausgekommen wären; als er aber über alle Berge war, zogen sie dies Anerbieten zurück und die Aermsten hatten das Nachsehen.

[Ein interessanter Proceß.] Dem „B. B.=C." wird aus Gotha geschrieben: Zwischen dem herzoglichen Staatsministerium zu Gotha und dem hiesigen Stadtrath ist ein Proceß entstanden, auf dessen Ausgang man allgemein gespannt ist. Der verstorbene Postmeister Schäfer hier hat testamentarisch fünfhunderttausend Mark zur Gründung eines Asyls für würdige und bedürftige alte „gothaische" Männer gestiftet. Diese Stiftung ist vom Staate als für das ganze Land bestimmt angesehen und verwaltet worden, wahrend der Stadtrath dieselbe auf Grund mündlicher Aeußerungen des Stiftes für die Stadt Gotha in Anspruch nimmt.

• **Berlin,** 19. April. [Berliner Neuigkeiten.] Den Erstickungstod erlitt in vergangener Nacht die unverehelichte Stepperin Elise Kugler in ihrer Wohnung Spandauerstraße 16. Die Wohnung ist im 4. Stock des linken Seitenflügels belegen und besteht aus zwei kleinen Kammern, von denen die vordere, zur Küche benutzte, Licht durch ein auf das Treppenhaus führendes Fenster empfängt; das zweite Gelaß dient als Schlafkammer, hat kein Licht und steht mit dem vorderen Raum nur durch eine Thür in Verbindung. In welchem von beiden Räumen und auf welche Weise der Brand entstanden ist, wird sich wohl kaum mit Sicherheit feststellen lassen. Der sich zunächst entwickelnde Qualm hat jedenfalls die Bewohnerin so benommen, daß sie überhaupt nicht mehr voll zum Bewußtsein gelangte. Ein Hilferuf ist wenigstens von den Nachbarn nicht gehört worden. Der helle Feuerschein machte den Nachtwächter auf die Gefahr aufmerksam, er suchte durch Pochen und lautes Rufen die Bewohner des bedrohten Gebäudetheils zu ermuntern. Bei dem wenigen Minuten nach 1 Uhr erfolgten Eintreffen der Feuerwehr standen nicht nur die beiden Kammern total in Flammen, auch zu dem darüberliegenden Dachboden war das Feuer bereits gedrungen und hatte diesen zum größten Theil ebenfalls in sein Zerstörungsbereich gezogen. Der Brand war trotzdem mit der Gas- und Dampfspritze, unter Assistenz einer großen Handdruckspritze, ziemlich schnell zu bekämpfen, und sind die gefährdeten angrenzenden Wohnungen unversehrt geblieben. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde, und zwar in dem Schlafgelaß, unter Schutt am Boden liegend, die fast verkohlte Leiche der Elise Kugler gefunden.

Oesterreich=Ungarn.

Wien, 19. April. [Einbruch.] In der verflossenen Nacht wurden aus dem österreichischen Museum durch Einbruch 20 antike Gegenstände im Werthe von 6000 Fl. gestohlen. Obwohl sich in unmittelbarer Nähe des Gebäudes eine Sicherheitswachstube befindet, konnten die Diebe doch eindringen. Wie sie die zahlreichen und schweren Antiquitäten, worunter Pocale, Schalen 2c., Bronze- und Silbersachen wegbrachten, ist bisher nicht ermittelt.

[Prinz Alexander von Hessen], der gegenwärtig in Wien weilt, wurde von einem Correspondenten der „W. A. Z." interviewt. Nach dem Berichte des Letzteren liegen der Reise des Prinzen keine politischen Motive zu Grunde, er wollte sich vielmehr nur beim Kaiser für die erhaltenen militärischen Auszeichnungen bedanken. Den ferneren Mittheilungen des Correspondenten entnehmen wir Folgendes:

Wie bekannt, hat Fürst Alexander die Wahlen für die National-Versammlung ausgeschrieben. Bisher hatte man allgemein angenommen, daß die bulgarischen und die ostrumelischen Deputirten zu einem einzigen großbulgarischen Parlamente zusammentreten sollen. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein; es ist vielmehr anzunehmen, daß aus Ostrumelien nur eine Art Delegation in der National-Versammlung zu Sophia erscheinen werde, um dort die Wünsche der Provinz darzulegen. Was die Beziehungen des Fürsten Alexander zu den auswärtigen Staaten anlangt, so sind dieselben zu England die denkbar besten, zu Deutschland, Oesterreich und Italien vorzügliche; alle diese Staaten wollen dem tapferen und staatsklugen Fürsten wohl. Von Rußland brauchen wir kaum zu sprechen, es ist ja eine notorische und selbst von russischen officiösen Organen nicht mehr geleugnete Thatsache, daß man dem Fürsten Alexander dort nichts weniger als freundlich gesinnt ist. Frankreich beobachtet eine unklare um nicht zu sagen, eine zweideutige Haltung, und fast müßte man besorgen, daß es zu Rußland hinneigt. Mit der Türkei unterhält Fürst Alexander intime Beziehungen. Man weiß in Sophia, wie in Konstantinopel, daß man aufeinander angewiesen ist; leider entbehrt die türkische Politik der wünschenswerthen Stetigkeit, und ist die Türkei nicht so mächtig, wie dies im Interesse des Friedens im Orient zu wünschen wäre. Wenn Gerüchte wissen wollten, daß zwischen Bulgarien und Griechenland Annäherungen stattfänden, so beruhen solche Gerüchte auf einer vollständigen Verkennung der Sachlage. Für den Unterrichteten ist es wohl kein Geheimniß, daß jene Militär-Convention, welche Fürst Alexander mit der Türkei nach dem ursprünglichen Abkommen schließen wollte, in erster Reihe ihre Spitze gegen die griechischen Aspirationen auf türkisches und bulgarisches Gebiet gerichtet hätte. Dagegen bestätigt es sich, daß Bulgarien bereit ist, mit Serbien ein gutes und, wenn möglich, auch freundschaftliches Verhältniß herzustellen. Die allgemeine Lage im Orient läßt sich in einer sehr einfachen Formel ausdrücken: So lange der Czar den Frieden erhalten will, wird die Ruhe schlecht und recht auf der Balkan-Halbinsel erhalten bleiben. In diesem Augenblick versichert man noch, daß Tzar Alexander einen Krieg zu vermeiden wünscht; wie lange das noch der Fall sein wird, vermag natürlich Niemand zu sagen.

Ist solchergestalt die allgemeine Situation gegenwärtig noch eine verhältnißmäßig befriedigende zu nennen, so erscheint die Lage in Bulgarien, beziehungsweise in Ostrumelien selbst um so mißlicher. In Ostrumelien wird von auswärtigen, nicht näher zu bezeichnenden Agenten in der heftigsten und unermüdlichsten Weise gegen den Fürsten Alexander agitirt. Diese Agenten versprechen den Ostrumeliern die sofortige unumschränkte Union mit Bulgarien und Gott weiß welche goldenen Berge, wenn die Ostrumelier sich nur gegen den Fürsten Alexander erheben, wonach ihnen, wie ausgesprengt wird, die Russen zu Hilfe kämen. Die Bewegung hat in der Provinz einen solchen Umfang angenommen, daß Fürst Alexander beabsichtigt, in diesen Tagen abermals persönlich in Philippopel zu erscheinen und demnächst wohl auch eine Rundreise durch ganz Ostrumelien zu unternehmen, um dem rücksichtslosen Minenkriege seiner Gegner selbst entgegenzutreten. Es ist unzweifelhaft, daß Fürst Alexander der größten Energie gegen seine Feinde bedürfen wird; er ist aber auch gesonnen, es an ihr nicht fehlen zu lassen, und er denkt nicht daran, die Flinte ins Korn zu werfen. Erwähnenswerth ist eine Schwierigkeit, die sich in Bulgarien fühlbar macht. Es ist dies der Mangel an Offizieren; von Rußland solche herbeizurufen, ist, da Fürst Alexander aus den russischen Armeelisten gestrichen wurde, schlechterdings unmöglich. Bei Bewerbern aus Deutschland stünde das Hinderniß entgegen, daß sie der Landessprache nicht mächtig sind, in Oesterreich endlich fänden sich zwar gewiß Offiziere, die in den bulgarischen Dienst treten wollten und die auch die Sprache bald sich anzueignen vermöchten, doch hat gerade Oesterreich gegen Rußland gewisse Rücksichten zu üben. Wenn der Friede erhalten bleibt, wird der Offiziersmangel natürlich weniger empfindlich sein, übrigens aber dürfte Fürst Alexander wohl auch mit dieser Schwierigkeit sich abzufinden im Stande sein.

Frankreich.

§ [Die französischen Finanzen], Ein scharfe Kritik der finanziellen Mißwirthschaft in Frankreich während der letzten Jahre ergiebt sich ohne Weiteres, wenn man die Zahlen der Budgets der Jahre 1872—83, über welche der Bericht nunmehr abgeschlossen in dem Bulletin de statistique des Finanzministeriums vorliegt, nebeneinander hält. Die Gesammtsumme der Einnahmen vom ersten Januar 1872 bis zum 31. December 1883 beträgt die colossale Summe von 43 Milliarden 439 Millionen Franken, die der Ausgaben incl. der 5 Milliarden Entschädigung an Deutschland 43 Milliarden 420 Millionen. Aber man schließe etwa darnus nicht, daß in der That ein Ueberschuß von 19 Millionen Franken sich während dieser 12 Jahre ergeben hat: im Gegentheil, wir werden bald bei Berücksichtigung aller Details ein recht ansehnliches Deficit herausrechnen. Vor Allem ist zu bemerken, daß bei den Einnahmen auch die verschiedenen Anleihen mitgerechnet sind: diese übersteigen aber die Amortisationen bei Weitem. Bei dieser Uebersicht erscheinen indessen die französischen Finanzen noch nicht im schlechtesten Lichte: ein viel ungünstigeres Bild ergiebt sich, wenn man die einzelnen Finanzperioden vergleicht und dabei die rapiden Sprünge sieht, welche die Ausgaben vorwärts, die Einnahmen aber rückwärts machen. Man kann in diesen 12 Jahren drei verschiedene Epochen unterscheiden: die erste reicht von 1872—78, die zweite von 1878—81 und die dritte von diesem Termine bis jetzt. Die erste läßt sich als vernünftig und logisch, die zweite bereits als etwas überstürzt und die dritte als jeder Ueberlegung baar bezeichnen. Im Jahre 1872 balancirte das Budget mit 2 Milliarden 578 Millionen, wobei recht anständige Amortisationen vorgesehen waren, 1873 mit 2 Milliarden 724 Millionen, während es 1874 wieder auf 2 Milliarden 582 Millionen zurückging und sich bis 1878 nicht einmal wieder bis auf diese letzte Höhe erhob. 1883 dagegen zeigte das Budget die horrende Ziffer von 3 Milliarden 100 Millionen. Diese Ziffern beziehen sich aber nur auf die gewöhnlichen Ausgaben: das Gesammtbudget mit den außerordentlichen Ausgaben betrug 1872 2 Milliarden 722 Millionen, 1883 dagegen 3 Milliarden 715 Millionen, also eine volle Milliarde mehr. Von 1875 an datirt sich nun aber ein fortwährend größer werdender Ausfall in den Einnahmen: für 1875 betrug derselbe 78½ Millionen gegen den Voranschlag, für 1876 198 Millionen und so fort. Bis 1881 suchte die Regierung durch allerhand Schiebungen das Deficit zu verdecken: 1881 aber mußte sie sich dazu bequemen, das Vorhandensein eines Deficits zuzugestehen und zwar bezifferte sie es für dieses Jahr auf 41½ Millionen. 1883 wuchs dasselbe auf 62½ Millionen, 1884 auf 115 und 1885 auf 213 Millionen. Die Steigerung ist in der That beängstigend. Verblüffend geradezu wirkt es nun aber, wenn man die Ausgaben für die einzelnen Ministerien nebeneinander hält: es ergiebt sich nämlich, daß, während die Ausgaben des Kriegsministeriums und des Auswärtigen Amtes horrend angewachsen sind, die für das Cultus- und Bauministerium bedeutend gesunken sind. Das Cultusministerium hatte 1872 einen Etat von 53216000 Franken, 1883 dagegen nur einen von 51167000 Fr. und das Ministerium für öffentliche Bauten ist von 228 Millionen im Jahre 1878 auf 137½ Millionen im Jahre 1883 also um volle 90 Millionen herabgegangen. Also der innere Fortschritt ist gehemmt auf Kosten unnützer Expeditionen in entfernte Länder.

Belgien.

a. **Brüssel,** 18. April. [Die Arbeiterbewegung. — Die Vorlagen der Regierung. — Deputirter Van der Smissen; Münz-Union. — Vom Congo.] Rings herum im Lande grollt die Bewegung der Arbeiter. Im Bassin Charleroi nimmt die Zahl der strikenden Arbeiter zu. Ueberall wenden sich die Arbeiter friedlich an ihre Bürgermeister und bitten um Vermittelung; gern thun dieselben die Schritte, aber Alles prallt an den Werkbesitzern und Leitern der Gruben ab. „Unmöglich!" so tönt es von allen Seiten; und dann ziehen die Arbeiter erbittert nach ihrem Dorfe zurück. So wird die Situation immer ernster. Dem gegenüber macht es geradezu einen komischen Eindruck, wenn die Journale alle die Werke aufzählen, in denen „unter der Aufsicht der Truppen" gearbeitet wird. In den Steinbrüchen ist dieselbe Situation. Die Besitzer berathen immer aufs Neue, wollen aber nicht nachgeben. Dabei werden gradezu scandalöse Enthüllungen bekannt über die Art, mit der die Arbeiter

---

Aus dem Reiche der Mitte.

Graf Maurice von Hérisson, welcher in Deutschland durch sein Buch über die Belagerung von Paris in weiten Kreisen des lesenden Publikums bekannt geworden ist, hat aus seinen militärischen Erinnerungen den Stoff zu einem anderen interessanten Werke geschöpft, das unter dem Titel „Tagebuch eines Dolmetschers in China" von Alfred Ruhemann ins Deutsche übertragen und von der Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Reichel (Augsburg und Leipzig) herausgegeben worden ist. Hérisson begleitete im Jahre 1860 den General Montauban auf dessen Expedition nach China und schildert die verschiedenen Phasen des militärischen Unternehmens in höchst fesselnder, von glücklichem Humor belebter Darstellung. Wir entnehmen dem Buche eine Beschreibung des Straßenlebens in Schangai, aus dem man ersehen mag, wie angenehm der Verfasser zu plaudern versteht.

Schangai ist eine echt chinesische Stadt. Dank seinem gemäßigten Klima, kennt sie weder den überaus starken Winterfrost des nördlichen Chinas, dessen Temperatur dieselbe ist wie in Sibirien, noch die übergroße Hitze der südlichen Gegenden, in denen ein ähnlicher Sommer wie in Indien herrscht.

Schangai wurde durch den Vertrag vom Jahre 1842 dem europäischen Handel geöffnet. Die Kaufleute ließen sich dort bald nieder. Man wählte für sie außerhalb der chinesischen Stadt ungeheure Ländereien aus, die für die verschiedenen Nationalitäten abgetheilt wurden. So entstanden die französischen, englischen, amerikanischen Bezirke. Schöne Läden, sehr schöne Wohnhäuser erhoben sich schnell daselbst; man konnte 1860 bereits sagen, daß es in Schangai eine europäische und eine chinesische Stadt gab.

Der amerikanische Bezirk ist der äußerste, dann kommt, durch ein kleines Gewässer, den Yan-kin-pan, von dem französischen getrennt, der englische. Er grenzt an die chinesische Stadt. Wie überall, so zeichnen sich auch hier die Engländer durch die Behaglichkeit und Geschlossenheit ihrer Niederlage vor den Anderen aus. Es giebt dort Comptoirs und Hotels, welche einer Hauptstadt zur Zierde gereichen würden und einen Luxus entfalten, von dem man sich schwer eine Idee machen kann.

Das Verdienst der Besitzer und Erbauer dieser bewundernswerthen Wohnsitze ist ein um so größeres, als Jene die ernstesten Schwierigkeiten bei dem Bau derselben zu überwinden hatten. Der Boden ist sumpfig, jedes Haus ruht daher auf Pfählen gleich den Palästen in Venedig.

Eine Viertelstunde nach erfolgter Landung hatte ich bereits flüchtig Toilette und mit unserem Wirthe Bekanntschaft gemacht. Ich unternahm sofort einen Spaziergang um die Mauern und trat ohne weitere Ceremonien durch ein breites Thor, dessen Gewölbe die ganze Breite des Walles einnimmt, in die chinesische Stadt ein.

Ehe ich das Thor betrat, brachte mir ein einziger Augenaufschlag zum Bewußtsein, daß ich schon seit sechzig Tagen nicht mehr in Europa weilte. Oberhalb dieses Thores waren fünf oder sechs Holzkäfige befestigt, ähnlich denen, in welchen man bei uns das Geflügel mästet. In diesen Käfigen lagen grinsende, abgeschnittene Chinesenköpfe, welche schon verschiedene Grade der Verwesung aufwiesen. Zwischen den Stäben hingen die langen, geflochtenen Zöpfe herunter und das Blut, welches an ihnen herniederlaufend geronnen war, hatte sie wie mit einem leuchtenden Firniß überzogen. Alle Fliegen der Nachbarschaft wanderten schwirrend auf ihm herum.

Diese Köpfe hatten Rebellen oder Mördern angehört. Sie waren ausgestellt, um durch ihre verzerrten Mienen diejenigen zu erschrecken, welche die Stadt mit schlechten Absichten betraten.

Auf der Stadtseite des Thores hängen keine Köpfe mehr; hier findet man Schuhe, hübsche Schuhe aus schwarzem Satin mit zierlicher grüner Einfassung, mit einem Wort Schuhe von Mandarinen aufgehängt.

Wenn in China die Einwohner einer Stadt mit ihren Verwaltern zufrieden sind und diese Verwalter oder Mandarine, deren Befugnisse weitergehende sind als diejenigen unsrer Bürgermeister oder Präfecten, ihre Residenz verlassen, versetzt sind oder im Amte heraufrücken, so bezeugt man ihnen die allgemeine Anerkennung dadurch, daß man ihre Schuhe an den Füllungen der Thore der dankbaren Stadt aufhängt.

Innerhalb der Thorwölbung steht ein Militärposten. Die chinesischen Soldaten zeigen keine besonders erbauliche Haltung. Die Einen haben sich, mit dem Rücken gegen die Wand gelehnt, niedergekauert; die Kniee berühren das Kinn, die Hände liegen gefaltet um die Fußknöchel. Andere von der Hauptwache wälzen sich umher und rauchen Opium, dessen scharfer Geruch mir die Kehle zuschnürt und den schon so oft verwünschten „Ganges" in's Gedächtniß ruft. Wieder Andere lassen sich den Kopf rasiren, noch Andere schlafen längs der Mauer. Alles das riecht nach Unordnung, nach Faulheit. Da ziehe ich doch noch die guten Truppen des Bardo, die Soldaten des Bey von Tunis vor, welche an der Palastpforte gemüthlich an ihren unendlichen Strumpfpaaren stricken, den Flintenkolben am Boden, das Bajonnet an der Schulter. Sie gewähren dem Beschauer wenigstens den Anblick eines tapferen Mannes, welcher, ohne an Böses zu denken, arbeitet, und sie beschäftigen den Geist des Vorübergehenden durch Aufgaben eines Räthsels. Man fragt sich nämlich, wozu diese riesigen Strümpfe wohl dienen mögen, da nur sehr wenige Personen in jenem Lande überhaupt Strümpfe tragen und die Eingeborenen ihre Füße fast regelmäßig nackt in die Pantoffeln stecken.

Zwei Scharfrichter vervollständigen das Gemälde und den Bestand der Wache. Sie sind in rothe Lumpen gekleidet und tragen einen ebenso rothen Hut auf dem Kopfe, der von sehr spitzer und hoher Form ist gleich demjenigen der mittelalterlichen Magier. Fasanfedern schmücken seine Spitze.

Unter den Augen, der Aufsicht und Verantwortlichkeit dieser beiden Burschen mit wahren Galgenphysiognomien sind drei Verbrecher mit dem Halse im Schandpfahle ausgestellt. Es sind rückfällige Bösewichter des Ortes. Da sie nur leichte Vergehen auf dem Kerbholze haben, so hat man ihnen die Hände frei gelassen. Sie benutzen dieselben, um die Körner der Wassermelone auszuhülsen und sich mit ihnen gegenseitig zu füttern. Sie nagen daran mit halb geschlossenen Augen. Bei schwereren Vergehen werden die beiden Hände zugleich mit dem Kopfe in den Schandpfahl gesteckt. Das muß sehr peinlich sein, denn dann müssen sich die Verbrecher die Vertraulichkeiten der Fliegen gefallen lassen, die sich im Handumdrehen zu vermehren pflegen.

Der innere Thorbogen ist ferner mit rohen Fresken bedeckt; sie stellen alle Strafen und Foltern dar, welche die raffinirte Einbildungskraft der chinesischen Henker erfinden kann, der ersten der Welt.

Diesem ersten Betreten einer chinesischen Stadt fehlt also, wie ersichtlich, die Localfarbe nicht, das Gepräge wie man sagt; aber heiter ist es keineswegs.

Ich habe nicht die Absicht, hier ein Werk über China zu schreiben. Ich erzähle also ohne Anmaßung nur, was mir aufgefallen ist, ich beschreibe nur das, was obenauf liegt.

Dringt man weiter in die Stadt, so überraschen gleich anfangs drei Dinge: der Lärm, das Leben und der schlechte Geruch. Lärm und Leben sind fraglos zwei im engsten Zusammenhange stehende Dinge. Der Lärm ist die Folge dieses Durcheinanderwimmelns von Menschen, dieses Drängens der Einen auf die Anderen, unter denen namentlich die Kulis auffallen. Sie theilen mit den Ellbogen Rippenstöße aus und müssen, selbst wenn sie die kleinste Bürde tragen, im Tacte dahinlaufen und ununterbrochen mit voller Stimme schreien: „He-ho! He-ho!" Nehme man zu diesem Rufen der Lastträger das Kreischen der Kinder, die Kinderklapper der Frauen, das Geheul der Sänftenführer, der Diener der Mandarine, welche das Volk auffordern, den Weg für ihre Herren frei zu geben und die um so lauter schreien, je höher ihr Herr in Amt und Würden steht — und man wird ein Ganzes erhalten, welches in einiger Entfernung einem Aufstande der Damen der Halle gleicht oder dem Prasseln einer entfernten Füsilade.

Das Leben auf den Straßen ist ein außerordentliches. Alles Volk geht, kommt, bewegt sich und sucht mitten in diesen kleinen, nur drei Meter breiten Straßen den Kulis, den Wagen und Pferden auszuweichen. In jeder Minute Zusammenstöße, Aufenthalte. Man fragt sich, wie sich alle diese lebenden Wesen und alle diese Gegenstände, welche die ersteren tragen oder ziehen, schließlich entwirren können.

Die Menschenmenge rührt sich, schreit und gestikulirt und trotzdem

von den den Besitzern gehörigen Magazinen systematisch ausgebeutet werden. Die schlechtesten Lebensmittel werden zu unerhörten Preisen den Arbeitern aufgezwungen! Und die Besitzer erklären öffentlich, daß sie nur durch diesen Nutzen in den Stand gesetzt sind, die Concurrenz, die sich die Besitzer der Steinbrüche gegenseitig machen, auszuhalten! — Auch im Kohlenbetrieb werden die Arbeiter, namentlich Frauen und Kinder, arg ausgebeutet. In Belgien arbeiteten 1884 im Innern der Kohlenwerke nach officieller Publication: 5102 Frauen, 8660 Knaben und 2154 Mädchen, davon in der Provinz Hennegau 4746 Frauen, 6645 Knaben und 2114 Mädchen. Im Jahre 1883 betrug die Zahl der Knaben 15 pCt. aller im Innern der Kohlenwerke Beschäftigten; 1884 sank die Zahl auf 13 pCt., in Folge des neuen Reglements, welches die Beschäftigung in unterirdischen Arbeiten für Knaben unter 12 Jahren und für Mädchen unter 14 Jahren untersagt. Dafür steigt die Zahl der Frauen! Die Verhältnisse der arbeitenden Klassen in Belgien sind sehr traurig und der Staat kümmert sich wenig um deren Verbesserung! Und was thut in dieser schwierigen Situation das Ministerium? Es ernennt eine Commission, deren gestern bekannt gewordene Zusammensetzung einen wahren Sturm im Lande hervorgerufen. Dieselbe besteht aus Senatoren, Deputirten, Juristen, Universitäts-Professoren, Beamten und ein paar sich in ihren Ansichten in den Haaren liegenden volkswirthschaftlichen Schriftstellern, aber kein Industrieller, kein Arbeiter ist zugezogen. Das Ministerium setzt alle Augenblicke neue Commissionen ohne jedes Resultat ein. Dafür werden eine Reihe Strafgesetze erlassen, deren hervorragendstes die einschneidende Beschränkung der Freiheit der Rede und Presse ist. Danach soll der, welcher zu einer gesetzlich als Verbrechen oder Vergehen bezeichneten That provocirt, sei es durch Rede oder Schrift, Drucksache, Anschlag oder Emblem, sei es durch Zeichnungen — auch wenn die Provocation keinen Erfolg hat — mit Gefängniß von 8 Tagen bis 3 Jahren und einer Geldstrafe von 50 bis 3000 Francs bestraft werden. Nach den Motiven will man damit die Anstifter der Unruhen und die Prediger der Anarchie treffen, welche die Leiden der Arbeiter mißbrauchen, um sie zur Unordnung aufzureizen; es wird ferner — was mit allen bisherigen Bestimmungen in Belgien bei politischen und Preßvergehen im Widerspruch steht — deren sofortige Verhaftung gestattet, endlich das Urtheil an Stelle der Geschworenen den Gerichten selbst übertragen. Die Kammer hat eine Vorberathung der Gesetze durch eine Fünfer-Commission beschlossen. Gleichzeitig wird jetzt auf Beschluß der Regierung das ganze Land von allen „verdächtigen" Ausländern gründlich gesäubert, die Gendarmerie um 20 Offiziere und 150 Mann vermehrt und auf das Schärfste seitens der Staatsanwälte gegen alle Anarchisten und Socialisten vorgegangen. — In Folge directen persönlichen Eintretens des Finanzministers, der dem Scandale ein Ende machen wollte, ist jetzt endlich der Deputirte Van der Smissen bewogen worden, sein Mandat niederzulegen; es finden also zwei Neuwahlen in Brüssel statt. In Verfolg der lateinischen Münz-Convention werden jetzt unter Einziehung der hierzu erforderlichen Fünffrancsstücke für 7 800 000 Frcs. Theilungsmünzen ausgeprägt. Da diese Operation einen Gewinn von 420 000 Frcs. ergiebt, so wird damit ein „Münz-Vorsorge-Fond" begründet, der später vermehrt werden und die Mittel bieten soll, die im Umlauf befindlichen Fünffrancsstücke zu vermindern. — Der Lieutenant Wißmann ist Ende Februar in Léopoldville am Congo eingetroffen; am 7. März den Congo bis Kwamouth und am 14. März den Kassai bis zum Louébo hinaufgefahren. Von da aus wollte er seine Erforschungsreise beginnen.

Osmanisches Reich.

[Das Verhältniß der Pforte zu Griechenland.] Wie dem „B. Tgbl." aus Wien gemeldet wird, soll die Pforte die Großmächte um das Mandat ersucht haben, daß sie ermächtigt werde, im Namen Europas Griechenland aufzufordern, binnen 14 Tagen abzurüsten. Im Falle, daß Griechenland auch dann noch ablehnen sollte, verlange die Pforte die Berechtigung, kraft des erhaltenen Mandats gegen Griechenland mit Waffengewalt vorzugehen. Dieses Verlangen habe die Pforte vorläufig nur vertraulich gestellt; über die Aufnahme desselben seitens der Großmächte sei noch nichts bekannt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. April.

Eine für Mitglieder von Ortskrankenkassen sowie für Aerzte wichtige Entscheidung hat vor Kurzem das Landgericht in Darmstadt gefällt. Ohne daß im Krankenversicherungsgesetz ausdrücklich die Befugniß dazu gegeben ist, hat in allen Statuten der Ortskrankenkassen nach dem vom Bundesrath herausgegebenen „Normalstatut" die Bestimmung Platz gefunden, daß die Leistungen der Kasse (freie ärztliche Behandlung, Arzneilieferung, event. Krankengeld) nur gewährt werden, wenn die Behandlung durch den „Kassenarzt" erfolgt. Ein Mitglied der Darmstädter Ortskrankenkasse für weibliche Beschäftigungen hat nun auf Grund eines von einem Privatarzt ausgestellten Erwerbsunfähigkeitszeugnisses Krankenrente in Anspruch genommen, wurde jedoch sowohl von der Kasse als auch von der als Aufsichtsbehörde angerufenen Bürgermeisterei abgewiesen. Und diese Abweisung (weil die erkrankte Persönlichkeit nicht den Kassenarzt herbeizog) hat jetzt durch das Darmstädter Landgericht rechtliche Sanction erhalten, indem dasselbe die nach Beschreitung des Rechtsweges in erster Instanz vom Amtsgericht gefällte Entscheidung auf Verurtheilung der Kasse zur Bezahlung aufgehoben hat.

— Aus Striegau wird uns vom gestrigen Tage geschrieben: „In der jüngst abgehaltenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums gelangte nach dem Antrage des Magistrats und in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen einer besonderen Commission ein neues Ortsstatut, betreffend die Entrichtung eines Bürgerrechtsgeldes, zu endgiltiger Annahme. Danach soll von allen Personen, welche das Bürgerrecht erwerben wollen, ein Bürgerrechtsgeld, und zwar nach Maßgabe ihres Einkommens, erhoben werden. Dasselbe beträgt bei einem Einkommen von 720—900 Mark = 10 Mark, bis zu 1500 Mark = 15 Mark, bis zu 3000 Mark = 20 Mark, und bei einem Einkommen von über 3000 Mark = 30 Mark. Die hiernach verpflichteten Personen sollen nicht eher in die Wählerliste der Stadtverordneten eingetragen werden, als sie das Bürgerrechtsgeld gezahlt haben."

---

* **Lobetheater.** Frl. Josefine Wessely beschließt definitiv am Donnerstag ihr Gastspiel als Louise in „Kabale und Liebe". Morgen Mittwoch, gelangt Bauernfeld's „Aus der Gesellschaft" mit Frl. Wessely in der Rolle der „Magdalene" zur Aufführung.

—ff— **Das Oratorium „Der Tod Jesu"** wird, wie alljährlich, so auch in diesem Jahr am Charfreitag in der Elisabetkirche zur Aufführung gelangen. Mit dieser Aufführung verbindet sich ein Jubiläum. Seit 25 Jahren amtirt der königliche Musikdirector Thoma als Cantor an St. Elisabet. Derselbe dirigirt dieses Werk also zum fünfundzwanzigsten Male. Ueber 100 Jahre hat sich diese Tonschöpfung, welche am 26ten März 1755 zum ersten Male im königlichen Dome in Berlin aufgeführt wurde, in vielen Städten als stereotypes Charfreitags-Oratorium erhalten. Dasselbe repräsentirt den Geschmack einer Zeit, in welcher der Componist in erster Linie die Kunst- und Kehlfertigkeit des Gesangsvirtuosen zu berücksichtigen hatte, deshalb sind die Arien mit Coloraturen vielfach überladen. Graun, der Componist des Werkes, besitzt nicht die Tiefe der Altmeister Bach und Händel, immerhin hat er aber durch dieses Werk seinen Namen in den Annalen der deutschen Musik- und Kunstgeschichte ehrenvoll verzeichnet. Graun (geb. 1701, gest. 1759) war Capellmeister der großen Oper in Berlin, ein begünstigter Liebling König Friedrichs II. und ein hochangesehener, geschätzter und geehrter Componist des 18. Jahrhunderts. Friedrich der Große hielt viel auf ihn und verschmähte nicht, Texte zu Cantaten zu dichten, welche der Dichter Voltarelli aus dem Französischen ins Italienische übersetzte und Graun componirte. Von 28 Opern, 50 Cantaten, Liedern, Kirchen- und Gelegenheitscompositionen ist der „Tod Jesu" das einzige Werk, welches der Nachwelt geblieben und populär geworden ist. Reiche Legate, die für dessen Bestand und Zukunft ausgesetzt wurden, mögen diesen Erfolg begünstigt haben. Der Werth der Composition ist im Laufe der Jahre vielfach angefochten worden; berufene und unberufene Kritiker haben gerathen, das Werk durch eine würdige, dem Geist der Neuzeit entsprechende Composition zu ersetzen. Mag auch der Fachmann seinen berechtigten Bedenken Ausdruck geben, das große Publikum schätzt dieses Werk und bringt ihm nach wie vor Liebe und Pietät entgegen. Auch Kaiser Wilhelm ist ein großer Verehrer dieser Musik; denn nie versäumt er es, der Aufführung des Werkes am Charfreitag beizuwohnen und andachtsvoll lauscht er derselben von Anfang bis zum Ende; einzelne Stellen machen auf ihn einen gewaltigen, ja, wie Augenzeugen versichern, zu Thränen rührenden Eindruck. In der kommenden Charfreitags-Aufführung fungiren als Solisten die Damen: Frl. Lange und Fuchs, sowie die Herren Ruffer und Dinger.

* **Lehrerinnen-Prüfung.** Am 15., 16. und 17. April fand unter Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Sander in der Bertha Lindner'schen Lehrerinnen-Bildungsanstalt hierselbst die erste diesjährige Entlassungsprüfung der für das Lehrfach vorgebildeten Zöglinge statt. Von den 30 Candidatinnen erlangten 26 die Berechtigung zum Unterrichten an mittleren und höheren Mädchenschulen, 2 erhielten dieselbe für Volksschulen, und eine Dame bestand die Nachprüfung nach § 18 der Prüfungs-Ordnung. Das neue Schuljahr beginnt am 29. April.

A. **Handfertigkeitsunterricht.** Der Magistrat hat den Directoren und Rectoren der städtischen höheren Knabenschulen, sowie den Vorstehern der hiesigen höheren Privat-Knabenschulen mitgetheilt, daß der Elementarschullehrer Ludwig Baron beabsichtigt, mit Beginn des neuen Schuljahres einen Schülercursus für Handfertigkeitsunterricht einzurichten. Der letztere soll zunächst auf einen Unterrichtszweig — Papparbeiten — beschränkt bleiben und an zwei Nachmittagen jeder Woche in je einer Stunde, oder, falls mehr als 15 Schüler sich melden, in je zwei Stunden in dem Prüfungssaale der katholischen höheren Bürgerschule — Nicolaistadtgraben 20 — stattfinden. Die Auswahl der Tage und die Bestimmung der Stunden wird erst nach Feststellung der Stundenpläne für das Sommersemester erfolgen. Das Honorar ist auf nur 1 Mark monatlich festgesetzt.

—f. **Fortschritts-Verein.** In der Sitzung vom 17. d. Mts. im kleinen Saale des Café Restaurant wurde zunächst u. a. mitgetheilt, daß der bisherige Vorsitzende Herr Prorector Dr. Maaß bereits unterm 30. Januar dieses Jahr seine Obliegenheiten in die Hände des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Schriftsteller F. G. Adolf Weiß gelegt habe, der mit Zustimmung des Vereins den Vorsitz bis zur nächsten regelmäßigen General-Versammlung führen wird. Die Versammlung dankte dem Herrn Prorector Dr. Maaß, der übrigens seinen Platz im Vorstande behält, für seine mehrjährige aufopfernde Thätigkeit im Interesse des Vereins durch Erheben von den Plätzen. Es wurde hierauf noch ein an den derzeitigen Vorsitzenden gelegentlich des Geselligen Abends vom 18. März gerichteter, aber verspätet eingetroffener Brief des Landtagsabgeordneten der Stadt Breslau, Herrn Dirichlet, verlesen.

* **Gründung eines Vereines.** Am Sonnabend, den 17. d. Mts. fand im Restaurant „zur Stadt Hamburg", Gräbschenerstraße 22, unter dem Vorsitz des Buchhändlers Carl Schild in Breslau eine zahlreich besuchte Versammlung von Colportage-, Buch- und Kunsthändlern statt, zu welcher Vertreter aus mehreren Städten der Provinz erschienen waren. Es wurde beschlossen, einen Verein schlesischer Colportage-, Buch- und Kunsthändler zu gründen mit dem Sitze in Breslau. Ein Comité aus 5 Mitgliedern soll innerhalb 14 Tagen eine neue Versammlung anberaumen, in welcher Delegirte zu dem stattfindenden Congreß in Leipzig oder Berlin erwählt werden sollen.

* **Der Verein Ahabat Achim** (Bruderliebe) hielt am 13. April, Abends 8½ Uhr, im „Hôtel zum Schwert", Reuschestraße, unter Vorsitz des Herrn Joseph Schönfeld eine außerordentliche Versammlung ab. Nachdem über die Thätigkeit des Vereins und dessen Vermögen Bericht erstattet war, ertheilte die Versammlung dem Kassirer Decharge. Der Verein hat sich in letzter Zeit wesentlich vergrößert, so daß derselbe jetzt aus circa 90 Mitgliedern besteht.

+ **Kirchenbuchführung.** Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Pfarrei zu Körnitz, Kreis Neustadt, ist der Hilfsseelsorger Eduard Zaruba in Kerpen beauftragt worden, an welchen demnach Gesuche um Ertheilung von Kirchenbuchauszügen zu richten sind.

— **Neue Genossenschaft.** Nachdem verschiedene Grundstücksbesitzer in den Gemeindebezirken Ostroppa und Colonie Zedlitz, Kreis Tost-Gleiwitz, sich zu einer Genossenschaft vereinigt haben, um den Ertrag ihrer Grundstücke nach Maßgabe des generellen Meliorationsplanes des Culturtechnikers Schütza in Gleiwitz und des danach aufzustellenden speciellen Planes durch Drainage zu verbessern, ist das hierüber vereinbarte Statut unterm 2. d. Mts. Allerhöchsten Orts vollzogen worden. Die Genossenschaft führt den Namen „Drainagegenossenschaft zu Ostroppa-Zedlitz", und hat ihren Wohnsitz in Ostroppa. Zur ersten Ausführung des Unternehmens wird für die Genossenschaft von dem Minister für Landwirthschaft aus dem durch das Nothstandsgesetz vom 23. Februar 1881 zur Verfügung gestellten Fonds ein Staatsdarlehn gewährt.

µ **Baumpflanzung.** Am gestrigen Tage wurde, einem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung entsprechend, der vor den Grundstücken Nr. 92 bis 94 der Matthiasstraße gelegene sogenannte „Sonnenplatz" mit 25 Stück jungen Bäumen, in 2 parallelen Reihen angeordnet, bepflanzt; die Stämme sind mit einer Schutzhülle gegen äußere Beschädigungen umgeben worden. Von den Adjacenten jenes Platzes wird die vorgenommene Verschönerung desselben jedenfalls mit großer Freude begrüßt werden.

---

scheint eine allgemeine Trauer sie zu drücken. Man versteht in China nicht zu lachen. Figuren mit weiter Mundöffnung und verzogenen Lippen giebt es nur in Porzellan. Der Chinese ist ernst, er lacht nur innerlich. Seine Gestalt geht etwas über das Mittelmaß der Europäer. Der Bewohner des Nordens ist natürlich etwas größer und stärker als derjenige des Südens. Das Gesicht ist nicht oval wie das unsrige, sondern rautenförmig durch das Heraustreten der Backenknochen. Er hat ein breiteres Gesicht als der Europäer. Der Abstand der Backenknochen hat die Verplattung der Nase und die Verbreiterung ihrer Wurzel zur Folge; diese zieht den inneren Augenwinkel nach unten und führt so die Schiefheit der Augen herbei, welche gegen ihren äußeren Winkel hin eine höhere Lage erhalten.

Der ausgesprochene Charakter der gelben Race, die Plattheit des Gesichtes, zeigt sich weniger ausgesprochen bei der Frau. Diese nähert sich auch durch ihre weiße Haut der europäischen. Diese Weißheit ist vielleicht etwas sympathisch, jedenfalls erhöht und bestimmt sie den Ausdruck des Auges, das lebhaft, feurig, lebendig und boshaft ist. Wenn sie nicht die Gewohnheit hätten, ihre Backen mit Zinnober zu schminken, sich das Roth zollhoch aufzulegen wie die Damen am Hofe Ludwigs XV., so würden die meisten Chinesinnen thatsächlich reizend zu nennen sein.

Ihre Figur ist klein, ihre Stimme sehr spitzig, ihre Haartracht eine der sonderbarsten und sehr verschieden. Die einfachsten Chinesinnen begnügen sich, ihre Haare am Hinterkopfe in zwei Schleifen zu legen, welche sie mehr oder weniger ausschmücken. Andere bauen ihr Haargeflecht zu einem Schaustück auf.

Ich brauche wohl nicht die Kleidung der Männer des Weiteren zu beschreiben, die ganze Welt kennt sie. Die Frauen tragen große, sehr breite Hosen als Unterröcke und Tuniken, welche an der Seite zugeknöpft werden. Die Zahl vermehrt oder vermindert sich je nach der Härte oder Milde des Wetters. Da ein kaiserliches Edict das Tragen von Pelzwerk gestattet hat, so bekleiden die Frauen sich im Winter mit der ta-pi-kua-tze, einem großen Pelzrocke, welcher sie vollständig einhüllt und mit dünner Seide überzogen ist.

Und erst die kleinen, immer kokett mit Seide oder Satin bekleideten Füße, die herrlichen kleinen Füße! Die armen verstümmelten Füßchen!

Man ist der Ansicht, daß die chinesischen Damen sich die thörichte Verstümmelung ihrer Füße gefallen lassen, um den Schritt einer Kaiserin nachahmen zu können, welche schlecht gebaute Füße hatte. Die Mode verlangt ihre Heldinnen! Es ist ein Märchen. So erzählt man sich auch, daß die Chinesen die Füße ihrer Weiber verunstalten, um jene zu verhindern, ihren Liebhabern nachzulaufen. Das ist ein Scherz. Die Wahrheit ist, daß die chinesischen Schriftsteller über den Ursprung und die Ursachen dieser barbarischen und dummen Sitte nichts verlauten lassen.

Wenn das Töchterchen nahe an 18 Monate alt ist, nimmt man seine Füßchen, biegt deren Zehen unter die Fußsohle und umwickelt sie vollständig und auf die Dauer mit zwei Streifen, welche man tschau-pu oder tschio-pu nennt. Auf diese Weise tritt das Kind, wenn es zu laufen beginnt, nicht mit der Sohle, sondern mit den umgebogenen Zehen auf. Die Spitze dieses künstlichen Fußes bildet in natürlicher Weise die große Zehe, welche man frei läßt und die sich allmälig zu ihrer normalen Größe entwickelt, falls sie nicht, Dank dem Absterben ihrer Nachbarn, darüber hinausreicht.

Wollt Ihr Euch eine genaue Vorstellung von dem Fuße einer Chinesin machen? Schließet die vier Finger Eurer rechten Hand und laßt den Daumen gestreckt. Legt Eure geschlossene Faust derart auf den Tisch, daß die Außenseite des dritten Gliedes die glatte Tischfläche berührt, während der Daumen gestreckt bleibt. Euer Handgelenk bildet alsdann den Fußknöchel der Chinesin und Eure Hand so genau wie möglich ihren Fuß.

Diese wunderliche Fußpflege gestattet der Schönen sehr kleine Pantoffeln zu tragen und dem Liebenden, den Fuß seiner Geliebten mit der Hand zu umschließen; aber diese Vortheile werden durch sehr unbequeme Unannehmlichkeiten aufgewogen. Die chinesische Frau schreitet nur zögernd und schwankend einher, als ob sie auf Eiern ginge. Dieser Gang ist weit weniger poetisch als das Gleiten der Pariserin, welche wie die Schwalbe über den Boden streift. Wenn mehrere Damen gemeinschaftlich durch die Straßen gehen, müssen sie sich an den Händen halten, um sich durch das Zusammenwirken ihrer armen kleinen Fußstummel ein möglichst großes Gleichgewicht zu geben. Da sie außerdem so wenig als möglich auf den Füßen sind, weil das Gehen für sie eine Strafe ist, so sterben die der Bewegung entbehrenden Beinmuskeln schnell ab. Sie haben keine Waden mehr, sondern ein Bein wie ein Stock, eine Stelze!

Diese armen Geschöpfe müssen ewig dulden; je mehr sie im Wachsthum behindert sind, desto steifer werden ihre Knochen, desto todter das Fleisch. Die Füße brechen, eitern. Man begreift, welchen Einfluß dieser Zustand beständigen Uebelbefindens auf die Kraft und in Folge auf die Moral der Frauen haben muß. Nun erzeugt aber die Frau den Mann. Der Charakter der Mutter beeinflußt denjenigen des Kindes. Eine mürrische Frau wird gewöhnlich kein fröhliches Kind zur Welt bringen. Ich meinerseits bin überzeugt, daß das sich in China zeigende traurige Aussehen und das allgemein gedrückte Wesen von der Marter herrührt, welche der Frau zu Theil wird. Sie rächt sich, unbewußt, dadurch, daß sie den Sinn der Rasse verdüstert, deren Fortpflanzerin sie ist.

Ich bin darüber nicht aufgebracht, ich stelle nur die Thatsache fest. Wenn ich den Vorrath meines Unwillens ausleeren wollte, so würde ich ihn den französischen Frauen zu Theil werden lassen, welche sich vielleicht über die Chinesinnen aufhalten und nicht einsehen wollen, daß die Meisten von ihnen aus Gefallsucht ihre Hüften genau so schnüren wie die chinesischen Damen ihre Füße. Und wenn ich als Vater für meine Tochter zu wählen hätte zwischen dem tschau-pu, welches die Fußzehen zerbricht, und dem stählernen Corset, welches die Hüfte in zwei Theile schneidet, so würde ich sicher das tschau-pu vorziehen. Die chinesische Binde tödtet Niemand, das Corset aber hat sicher schon mehr junge Mädchen getödtet als das Ungeheuer jemals verschlang, welchem die Liebe Jupiters zu Pasiphae das Leben gab.

Stadt-Theater.

Fräulein Auguste Meyer vom Hof- und National-Theater in Mannheim setzte am Montag ihr Gastspiel als Marie im „Trompeter von Säkkingen" fort. Die Wahl dieser Rolle ist nicht geeignet, ein günstiges Vorurtheil für die Sängerin zu erwecken; wer beweisen will, daß er wirklich etwas Gediegenes zu leisten vermag, der thut nicht gut daran, dies an Aufgaben von ausgesprochener Inferiorität zu zeigen. Fräulein Meyer besitzt nicht jene muntere und leichte Coquetterie, die im Stande ist, die operettenhafte Aufdringlichkeit Neßler'scher Weiblichkeit acceptabel zu machen; ihre Marie war ein sentimentales, verliebtes Mädchen ohne jene graziöse Schalkhaftigkeit, ohne jenen romantischen Anstrich, welchen eine der vorjährigen Darstellerinnen dieser Figur zu geben wußte. In gesanglicher Hinsicht bestätigte Frl. Meyer im Allgemeinen das über ihre Elsa abgegebene Urtheil. Bei getragenen Phrasen vermochte die Stimme, zumal in der höheren Lage leidlich durchzudringen; wo es sich aber, in den Solostellen wie in den Ensembles, um leichte und ungezwungene Tongebung handelte, vermochte sich das Organ keine Geltung zu verschaffen. Das bereits erwähnte unsichere Ansetzen der Töne und das hieraus resultirende Tremoliren trat wiederum stark in den Vordergrund; ob die Schuld mangelhafter Schulung oder Ueberanstrengung zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden. Die über alle Register sich erstreckende Verschleierung des Tones ist keineswegs auf eine momentane Indisposition zurückzuführen, sondern als ein untilgbares stimmliches Charakteristicum zu betrachten. — Im Uebrigen wird der Trompeter von Säkkingen in althergebrachter Weise rein geschäftsmäßig abgehaspelt. Das weinerliche Abschiedslied setzt trotz seiner Abgedroschenheit noch immer einige ahnungslose Backfischaugen unter Wasser, und der biedere mit dem „Schiragra" behaftete Freiherr von Schönau befindet sich noch immer mit der richtigen Aussprache der Fremdwörter auf dem Holzcomment. Da der Freiherr schon bei Jahren ist, steht zu befürchten, daß er seine pyramidale Unwissenheit mit ins Grab nehmen wird. Gegen gewisse Dinge wird immer vergebens angekämpft werden. Das Orchester klang gleichgiltig und abgespannt. Kein Wunder! Ich würde den für einen grundschlechten Musiker halten, der im Stande wäre sich bei der wiederholten Executirung dieser entsetzlichen Musik noch irgend welche Mühe zu geben. E. B.

J. V. v. Scheffel hatte noch einige Wochen vor seinem Tode dem Berliner Schriftsteller Alfred Ruhemann seine Unterstützung bei Abfassung einer Biographie Scheffels zugesagt. Das Buch wird bei den Verlegern Scheffels (Adolf Bonz u. Comp. in Stuttgart) demnächst erscheinen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Doris** mit dem Kaufmann Herrn **Dettmar Kastan** aus Berlin beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [6578]

Breslau, im April 1886.

Ferdinand Tischler und Frau **Henriette**, geb. **Neumann**.

Doris Tischler,
Dettmar Kastan,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Ismar Lemberg,
Gertrud Lemberg,
geb. **Cohn**, [6560]
Vermählte.
Breslau, im April 1886.

Heute Vormittag $8^1/_2$ Uhr wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Krusche**, von einem Mädchen glücklich entbunden. [5471]

Strehlen, den 20. April 1886.

Robert Kirsch.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut [2586]

Adolf Moser und Frau.

Berlin, 17. April 1886.

Am 20. d. M., früh 5 Uhr, entriss uns der Tod unseren innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Herrn Markus Kretschmer.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen [6565]

Frau Emma Kretschmer, geb. **Goldschmidt.**

Breslau, Berlin, Beuthen O.-S.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. cr., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Neue Graupenstrasse 8, statt.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Am 18. d. M., Abends $11^1/_2$ Uhr, entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, im 63sten Lebensjahre,

der Zimmermeister

Albert Schumann,

tiefbetrauert von den Hinterbliebenen [6549]

Clara Schumann, geb. **Glümann**, als Frau.
Hedwig Rogge, geb. **Schumann**, } als
Otto Schumann, } Kinder.
Hans Rogge, als Schwiegersohn.

Egeln, den 19 April 1886.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heut Morgen $10^1/_2$ Uhr nach schwerem Leiden aus dieser Welt zu sich zu rufen unsern innig geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Baumeister und Ziegelei-Besitzer [5468]

Herrn Otto Giese,

im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten.

In tiefstem Schmerze zeigen dies, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit an

Die Hinterbliebenen.

Trebnitz, den 20. April 1886.

Beisetzung: Freitag, den 23., Nachmittag $3^1/_2$ Uhr.

Heut Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere innig geliebte, theuere Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter [6550]

Frau Elise Simon, geb. Selbstherr.

Breslau, Ohlau, Ober-Heidau, den 19. April 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Korte & Co.,
Ring 45, 1. Et.,
empfehlen einige Partien
Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Wachstuchläufer, Reise- u. Pferdedecken
zu bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.
Echte Smyrnateppiche
in jeder Größe.
Rollen-Teppiche
zum Zimmerbelag, [5150]
in den feinsten Mustern.

Gesetzmäßige Regulirung von Handlungsbüchern hier und auswärts. [6579]
Rosenthal, Nicolaistr. 54/55.

J. O. O. F. Morse □ 21. IV. A. $8^1/_2$ V. [2583]

Verspätet.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden zu Berlin im Alter von 49 Jahren unser heissgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Simon Bromberger
aus
San Francisco.

Dies zeigen schmerzerfüllt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an [5467]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kempen, Berlin, Kreuzburg, Breslau, Guatemala, den 17. April 1886.

Heute Nachmittag $5^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater und Schwiegervater, der Kaufmann [5472]

Friedrich Sellentin,

was im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen anzeigt

Anna Sellentin, geb. Graf.

Brieg, den 19. April 1886.

Heute verschied mein Disponent

Herr Friedrich Sellentin.

Der Verstorbene war während seiner langjährigen Thätigkeit in meinem Geschäfte mir nicht nur ein treuer Mitarbeiter und Berather, sondern durch persönliche Liebenswürdigkeit und Lauterkeit auch ein lieber Freund gewesen, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Brieg, den 19. April 1886. [5451]

M. Dresdner,
Inhaber der Firma „**Gebr. Dresdner**".

Nach längerem Leiden entschlief heute Nachmittag der Disponent [5450]

Herr Friedrich Sellentin.

Gleich ausgezeichnet durch hochedle Charakter-Eigenschaften wie durch seltene Herzensgüte, war er uns stets ein lieber Freund und College.

Wir empfinden sein Hinscheiden auf das Schmerzlichste und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Brieg, den 19. April 1886.

Das Comptoir-Personal der Firma Gebrüder Dresdner.

F!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre alten Herren und Inactiven von dem Ableben ihres lieben Inactiven, des cand. phil.

Konrad Neumann

in Gräfenberg (Oesterr.-Schles.) geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.
J. A.: der F. C.:
Erwin Elsner,
stud. med., [5459]
z. Z. Schriftwart.

Nach längerem Leiden verschied heute Nachmittag in Berlin unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Leopold Stern,

im 41. Lebensjahre. [6574]

Schmerzerfüllt zeigt dies statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden an

Martha Stern, geb. **Köbner.**
Berlin und Breslau,
den 19. April 1886.

Nach langen schweren Leiden entschlief am 20. d. M. unser hochverehrter Chef, der Kaufmann

Herr
Markus Kretschmer,

im ehrenvollen Alter von 60 Jahren.

Derselbe war uns stets ein liebevoller und guter Prinzipal, wir bedauern sein Hinscheiden aufs Tiefste und werden sein Andenken stets in Ehren halten. [6576]

Breslau, den 20. April 1886.

Das Comptoir-Personal der Handlung Hübner & Kretschmer.

Am 19. d. Mts. starb in Folge Lungenleidens der Kgl. Schutzmann

Herr Karl Neugebauer.

Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken. [2582]

Breslau, den 19. April 1886.

Der Präsident und die Beamten des Königlichen Polizei-Präsidii.

Todes-Anzeige,
statt jeder besonderen Meldung.

Heut Morgen 9 Uhr starb ganz sanft unsere brave Gattin, Mutter, Schwägerin und Cousine,

Frau Rector
Kittel, geb. Ermel,

an Herzlähmung. [6575]

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. April 1886.
Beerdigung: Charfreitag, 3 Uhr, alter Kirchhof in Gräbschen.
Trauerhaus: Neue Antonienstr. 22.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn

Ernst

in seinem sechszehnten Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an [6569]

Berthold Poser und Frau, geb. **Fuchs.**

Breslau, den 20. April 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag $4^1/_2$ Uhr statt.
Trauerhaus: Fischergasse 26.

Zurückgekehrt.
Dr. Schaefer,
Specialarzt für **Chirurgisch- und Blasen-Kranke.** [2401]
Freiburgerstraße 9 II.

Ich bin zum Notar ernannt.
Festenberg, den 18. April 1886.
Deumling,
Rechtsanwalt. [5431]

Dritter
Breslauer Turnverein.

Die statutenmäßige **Hauptversammlung findet Freitag, den 30. April cr., Abends 8 Uhr, im Vereinslocale statt.**

[6553] **Der Vorstand.**

Walter. Frdl. Gruß. Bitte schreiben Sie an Schwester, da andern neue Adresse bekannt. Schreibe selbst Ihnen jetzige Adr. später auf Wunsch. Freue mich unendlich, von Ihnen zu hören, bekomme Brief prompt bes. durch Schw. [2580] **Gretchen.**

Reiche Heirathen, jedoch nur der besseren Stände, vermittelt streng reell und discret **Adolf Wohlmann, Breslau, Neue Oderstr. 6 b, III.** Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. [4895] Begründet 1874.

Heirath. 6557

Mein Freund, Geschäftsmann, welcher 34 Jahre alt ist, imposante Figur u. gesund, der sof. 30 000 M. baar zahlen kann, sucht eine Lebensgefährtin mit dem gleichen Vermögen. Derselbe würde auch in e. Landwirthschaft einheirathen, da er früher Landwirth war. Er ist von solidem und ehrenhaftem Charakter. Off. unter R. P. Z. 9 an die Exped. d. Bresl. Ztg. Discretion auf Ehrenwort.

Glacé-Handschuhe zu bill. Fabrikpreisen in der Fabrik Neue Taschenstraße 4. **P. Kube.**

Cabinetflügel, Pianinos, Harmoniums, auch gebr. Instrumente. **Universitätsplatz 6 Janssen.**

---

1 **Mahag.-Flügel,** sehr gut erh., f. bill. zu verk. **Gartenstr. 43, II.**

Schlesische Uhren-Industrie
von
A. Eppner & Co.,
Königl. Hoflieferanten,
nur — 3 Königsstr. 3 — nur
Breslau.
[3530]

Nur Ring 38. Nur Ring 38.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [4717]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. Auf Wunsch bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.

M. Boden, Kürschnermeister,
38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterre, I. u. 2. Etage. 38

Tricot-Stoffe

sind in allen Farben wieder am Lager. Tricot-Taillen, Kleidchen u. Anzüge verkaufe für die Hälfte wegen Aufgabe.

4575 **M. Charig,** Ohlauerstraße Nr. 2, an der Apotheke.

Beachtenswerthe Offerte.

Durch **Gelegenheitskauf** bin ich in der Lage, **goldene und silberne Ketten, silberne Eßlöffel, Aufsätze, Pokale, Bestecke** rc. zu und unter Fabrikpreisen abgeben zu können. Besonders billige **Silberbijouterie** halte ich bestens empfohlen.

R. Heintcke Nachf.,
Juwelier, [6561]
23, Riemerzeile 23.

Familienanzeigen,

sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [4926]

In Bez. d. Gesuchsst., w. vielf. tägl. m. zugehen, ihr. Gehalt nach, n. selten „gewicht. Fragen v. edelst. Bedeut." berühr., bitte ich f. d. Folge, Erstere **nur** durch Send. eines couvert., an m. Adr. ger. Zettels document. z. w., w. neben kurz. Vermerk d. betr. Sache, auch d. Namen, d. Wohnung, wie d. Siegel d. bez. Gesuchsst. trägt. [6568]

Frau Prof. Littaur, Gräbschenerstr. 57, II., r.

Cand. phil., im Unterrichten erfahren und im Besitz **vorzüglicher Empfehlungen**, ertheilt Privat- und Nachhilfestunden besonders in **Sprachen** und **Mathematik.** (Auch würde derselbe den vollständigen oder theilweisen Unterricht eines zurückgebliebenen Schülers gegen freie Wohnung, Station u. s. w. übernehmen.) Gefl. Offerten sub **A. M. 88** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6510]

Mit zwei Beilagen.

p. **Trauerfeier.** Heute Nachmittag 6 Uhr wurde die Einsegnung der Leiche der am Abend des 18. d. Mts. verschiedenen Frau Oberpräsident Hedwig von Seydewitz vollzogen. Der von silbernen Armleuchtern umgebene Sarg war an der mit einem hohen Halbrund von dunkelgrünen Gewächsen geschmückten Nordwand des in der ersten Etage des Regierungsgebäudes belegenen sog. „rothen Saales" aufgebahrt. Er verschwand unter der Fülle der prachtvollen Kränze, die von nah und fern her gespendet waren. Die Spitzen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden, eine große Anzahl von Offizieren der hiesigen Garnison, sowie die Beamten der Königl. Regierung betheiligten sich an der Trauerfeier. Wir bemerkten u. A.: Se. Excellenz, den commandirenden General von Wichmann, Se. Durchlaucht den Generallieutenant Prinzen Reuß, den Regierungs-Präsidenten Juncker von Ober-Conreut, Fürstbischof Dr. Herzog, den Oberlandesgerichtspräsidenten Schultz-Völcker, den Polizeipräsidenten von Uslar-Gleichen, den Rector magnificus der Universität Prof. Dr. Seuffert mit den Dekanen der Facultäten 2c. 2c. Die Trauerversammlung füllte den rothen Saal und den daranstoßenden Musiksaal. Zur linken Seite des Sarges standen die nächsten Angehörigen der Verstorbenen. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht". Als die letzten Töne desselben verklungen waren, sprach General-Superintendent Dr. Erdmann ein Gebet und ergriff dann das Wort zur Trauerrede, welcher er den Text „Selig sind, die im Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen nach" unterlegte. Redner gab in bewegten Worten eine Schilderung der edlen Persönlichkeit und des segensvollen Wirkens der Verblichenen. Zum Schluß sprach er wiederum ein Gebet, worauf er die Leiche einsegnete. Mit dem Lied „Laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn" schloß die ernste Feier.

* **Der Königliche Botanische Garten in Breslau** wird, wie bisher, gewiß auch in diesem Sommer ein vielbesuchter Lieblingsaufenthalt des Breslauer Publikums und eine von Fremden oft aufgesuchte Sehenswürdigkeit unserer Stadt sein. Um einen Besuch des ausgedehnten Gartens wirklich interessant und lehrreich zu machen, empfiehlt sich die Benutzung eines von dem jetzigen Director desselben, Herrn Professor Dr. Engler, verfaßten, soeben in J. U. Kern's Verlag (Max Müller) hier erschienenen neuen Führers durch denselben. Der Gliederung des Gartens in verschiedene Hauptabtheilungen folgend, beschäftigt sich das hübsch ausgestattete, handliche Buch in besonderer Ausführlichkeit mit den systematischen, ökonomischen und pflanzen-geographischen Gruppen. Die eingehende Behandlung dieser für das größere Publikum besonders interessanten Gruppen läßt diese Abschnitte des Buches, abgesehen von dessen nächstem Zwecke, als einem zum Studium auch außerhalb des Gartens geeigneten Abriß dieser Zweige der botanischen Wissenschaft erscheinen. Ein sauber ausgeführter, farbiger Plan des Gartens erleichtert die Orientirung in denselben.

\+ **Legatschießen.** Im Schießwerder wurde gestern Nachmittag um 2 Uhr statutenmäßig das erste Legatschießen in diesem Jahre abgehalten. An demselben betheiligten sich 57 Schützen. Zum Ausschießen kam das am 10. Juli 1804 von dem damaligen Staatsminister Grafen v. Hoym gestiftete Legat, nach welchem eine 10 Loth schwere silberne Suppenkelle, und 6 Stück 4 Loth schwere, silberne Löffel mit dem eingravirten Fundations-Vermerk und dem gräflichen Wappen an die besten Schützen zur Vertheilung gelangen. Die erste Prämie errang Maurermeister Zuppert, während die 6 Eßlöffel von den Schützen Maler Erdmann, Kaufmann Sempert, Maler Dittrich, Restaurateur Sckaruppe, Kaufmann Nippert und Zimmermeister v. Aspe erworben wurden. Um 6 Uhr war das Schießen beendet.

* **Prüfung im englischen Hufbeschlag.** Am 17. d. M. wurde in der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien (Breslau, Höfchenstraße 26/28, Vorsteher C. A. Schmidt) die dritte diesjährige Prüfung zum Nachweis der Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes abgehalten. Der Prüfung ging ein vierwöchentlicher Lehrcursus in genannter Anstalt voraus, an welchem sich betheiligten: Die Schmiedemeister Liebthal aus Kniegnitz, Kreis Liegnitz, und Leistner aus Schwundnig, Kreis Oels, sowie die Gesellen Weiß aus Paschwitz, Kreis Breslau, Hallas aus Suckowitz, Kreis Cosel, Beier aus Liegnitz, Schröder aus Zschornowitz, Kreis Bitterfeld, Reg.-Bez. Halle, und Friese aus Friedland, Kreis Waldenburg. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren: Königl. Landes-Oekonomierath Korn, Königl. Departements-Thierarzt und Medicinalassessor Dr. Ulrich und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt. Zwei der Examinanden, Meister Liebthal und Geselle Friese, bestanden die Prüfung mit „sehr gut", die übrigen mit „gut". Die Anmeldungen zu der Anstalt haben sich in sehr erfreulicher Weise gesteigert. Da der größte Theil der Schmiede es vorzieht, vor Ablegung der Prüfung einen Lehrcursus zu absolviren, so konnte die bisher bestehende zweite Prüfungs-Commission aufgelöst werden.

* **Verein Breslauer evangelischer Lehrer.** In der letzten Sitzung hielt Herr Niepel einen Vortrag über die Junge'sche Schrift „Der Dorfteich als Lebensgemeinschaft". Herr Rector emer. Hoffmann, welcher nach länger als 50jähriger Mitgliedschaft seinen Austritt aus dem Verein erklärt hatte, ist zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm ein diesbezügliches Diplom überreicht worden.

=ββ= **Augusta-Asyl für die Krankenpflegerinnen des Vaterländischen Frauen-Vereins.** Das neue Gebäude für dieses Asyl auf dem vom hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins angekauften umfangreichen Grundstück, Blücherstraße 2 und 4 (Lehmdamm 10 und 12), ist in seinem Ausbau vollendet. Sehr vortheilhaft wirkt die gothische Bogenhalle vor dem Portale der Hauptfaçade, zu welchem eine Freitreppe von Granit emporführt. Die Bogen der Halle ruhen auf granitenen Rundsäulen. Eine offene Doppelgallerie an der Südfaçade, welche von dem Erdgeschoß und den beiden Stockwerken aus durch Thüren zugänglich ist, nimmt die ganze Façadenlänge ein und ist mit geschmackvoll durchbrochener Brustwehr versehen. Zum Abschluß der Ornamentik der Ostfaçade erübrigt nur noch die Einfügung einer Statue, welche auf der über dem Hauptportal sich erhebenden Console mit Baldachinthürmchen sich erheben wird. Gegenwärtig arbeiten Maler und Lackirer an der Vollendung der inneren Ausschmückung. Das Gebäude, dessen Inneres, wie schon erwähnt, außer dem Gelaß für die Krankenpflegerinnen eine Klinik und mehrere Krankenzimmer aufnimmt, tritt gegen die Straßenflucht erheblich zurück und erhält, von einem größeren Gartengrundstück rings umgeben, eine seiner Bestimmung als Krankenheim entsprechende freie Lage. Das Gartengrundstück wird seitwärts und nach hinten zu von einer Mauer eingeschlossen, an deren Aufführung man gegenwärtig arbeitet; nach der Blücherstraße zu trennt es von der letzteren ein schmiedeeisernes Gitter von gefälliger gebogener Arbeit, dessen ebenfalls durchbrochenes Thor in Wappenschildern das Kreuz der Genfer Convention trägt, welches der Vaterländische Frauenverein zu seinem Wahrzeichen erhoben hat.

* **Arbeit-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neue Weltgasse 41.** In der Zeit vom 12. bis 17. d. M. sind im genannten Bureau 29 männliche und 10 weibliche Personen als Arbeitsuchende in das Melderegister neu eingetragen worden, während in derselben Zeit bei 56 Arbeitgebern 44 männlichen und 34 weiblichen Personen Arbeit nachgewiesen werden konnte. — Die Erledigung aller Aufträge geschieht kostenfrei und möglichst umgehend.

† **Passagier-Schifffahrt im Unterwasser.** Wie man uns mittheilt, wird die Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft die Passagier-Fahrten im Unterwasser Donnerstag, den 22. d. Mts., zum regelmäßigen Betriebe wieder aufnehmen. Die Fahrten beginnen wie früher um 2 Uhr Nachmittag; stündlich geht bei günstiger Witterung von der Anlegestelle an der Königsbrücke ein Dampfer ab. Um dem Andrange des Verkehrs an Sonn- und Festtagen zu genügen, wird die Gesellschaft an diesen Tagen in der Regel einen weiteren Dampfer einstellen. Auch will die Gesellschaft, um den, die Breslauer Märkte besuchenden Bewohnern der an der Oder gelegenen Ortschaften zwischen Dyhernfurth und Breslau Gelegenheit zu geben, früher, als dies auf dem Bahnwege möglich ist, nach Breslau zu kommen, einen Frühzug von Dyhernfurth nach Breslau versuchsweise einrichten. Dieser Zug wird früh gegen 7½ Uhr in Breslau sein. Im Uebrigen bleiben Fahrpreise und sonstige Transport-Modalitäten dieselben wie in den Vorjahren. Die Restauration auf der Anlegestelle Masselwitz wird von dem gut empfohlenen Theater-Restaurateur Ploschke geleitet.

—ρ. **Unglücksfälle.** Von einem schweren Mißgeschick wurde vor einigen Tagen der Opernsänger Dubois de Suchet aus Wien betroffen. Derselbe war kürzlich nach Breslau gekommen, um am hiesigen Stadttheater eine Gastrolle zu geben. Als er sich eines Abends auf dem Wege nach dem Theater befand, trat er auf der Straße fehl und fiel so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch der rechten Kniescheibe zu beklagen hatte. Man brachte den Verunglückten zunächst nach dem Theater; von dort erfolgte auf Anordnung eines Arztes seine Ueberführung nach dem Allerheiligen-Hospital. — Der 14 Jahre alte Arbeiter Ernst Schöps aus Klein-Weigelsdorf, Kreis Oels, stürzte von einem Wagen herab und erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Armes. Der Arbeiter hat im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme gefunden.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden: einem Fabrikbesitzer von der Kaiser Wilhelmsstraße aus erbrochenem Keller 13 Flaschen Wein und eine Flasche Cognac; einer Wirthschafterin von der Schuhbrücke ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt; einem praktischen Arzt von der Paradiesstraße eine goldene Kapsel in Buchform. — Verhaftet wurde von einem Schutzmann ein Arbeiter, welcher in der Gräbschenerstraße bei den dortigen Blumenhändlern eine Anzahl frischer Kränze zu verkaufen suchte. Nach längerem Läugnen gestand der Arbeiter, daß er die Kränze von den Gräbern des alten Friedhofs in Gräbschen gestohlen habe. Bei einem Kaufmann auf dem Neumarkt wurde vor einigen Tagen zur Nachtzeit der Laden gewaltsam erbrochen und aus demselben 9 Kisten Cigarren gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich bald auf zwei in der in demselben Hause befindlichen Nähmaschinenfabrik beschäftigte Arbeiter, und zwar auf einen Mechanikerlehrling und auf den bereits mit Zuchthaus bestraften Drechslergesellen Oscar Glade. Die Diebe, welche der That überführt wurden, gestanden ein, daß sie die gestohlenen Cigarren am letzten Sonntag theils verkauft, theils verschenkt hatten.

s. **Waldenburg,** 18. April. [Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen.] Die letzte Ausschuß-Sitzung wurde von dem Vorsitzenden mit der Mittheilung eröffnet, daß die zum Zweck der Beschaffung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen gewählte Commission bereits vorbereitende Schritte gethan und mehrere Schriften, die den Bau von Arbeiterhäusern behandeln, in Umlauf gesetzt habe. Für den Gartenbaubetrieb, über den Schloßgärtner Kuhns berichtete, haben sich bis jetzt 500 Arbeiter angemeldet. Da die Ausgaben für den gedachten Zweck voraussichtlich 3307 Mark betragen werden, im Etat aber nur 3000 Mark hierzu ausgeworfen sind, so entsteht eine Mehrausgabe von 307 Mark, die von der Versammlung genehmigt wird. Im nächsten Jahre werden die Sämereien nebst Zubehör denjenigen Gartenbauern, welche dieselben bereits drei Jahre frei bezogen haben, nicht mehr unentgeltlich verabreicht. Dem Bildhauer Kühnel in Freiburg, welcher in der Arbeitsschule I zu Ober-Waldenburg mehrere Jahre hindurch den Unterricht in Bildschnitz- und Laubsägearbeiten ertheilt und denselben am 1. April c. aufgegeben hat, wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. Auf Anregung des Directors Kranz beschloß die Versammlung, den zu Pfingsten in Erfurt stattfindenden Arbeitsschul-Congreß, mit welchem eine Ausstellung von Schülerarbeiten verbunden sein soll, zu beschicken und wählte hierzu den königl. Kreis-Schulinspector Dr. Gregorovius, sowie den Antragsteller als Delegirte. Die Leiter der Arbeitsschulen sind angewiesen, zur Ausstellung geeignete Gegenstände, die ein klares Bild des Unterrichtsganges in den Schulen bieten, anfertigen zu lassen. Dr. Gregorovius erstattete einen eingehenden Bericht über die Werksbibliotheken. Der Verein zählt gegenwärtig 555 Mitglieder. Zum Schluß hielt der Hechelmeister Brettschneider einen Vortrag über Consumvereine.

—r. **Namslau,** 19. April. [Zum Bahnproject Namslau-Reichthal-Kempen.] Dieses schon so lange schwebende Bahnproject soll, wie bereits berichtet, falls der Herr Minister nicht im staatlichen Interesse den Bau der Eisenbahn von hier über Reichthal nach Kempen selbst übernimmt, nunmehr durch einen Privatunternehmer verwirklicht werden. Nach den schon seit langer Zeit fertig liegenden Vorarbeiten soll auch diese neue Bahnlinie auf dem hiesigen Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ihren Anfang nehmen, parallel mit dieser Bahn bis zu dem Dorfe Böhmwitz laufen und dann ihren Weg in nordöstlicher Richtung über das zum Dorfe Kaulwitz gehörige Vorwerk Neuhoff nehmen und in nächster Nähe der Stadt Reichthal westlich dieser Stadt zwischen den Wegen von Glausche und Schmograu den Bahnhof Reichthal erhalten. Von hier aus soll die Bahn an dem Dorfe Dörnberg vorüber, welches östlich liegen bleibt, bis zum Vorwerke Friederickenhof führen, wo wiederum eine Haltestelle projectirt ist. Von hier aus läßt die Bahn das Dorf Droschkau und die Colonie Zorawiniec westlich liegen und geht bis zum Dorfe Grembanin, welches östlich liegen bleibt und wo an dem Wege zwischen Grembanin und Nassadel ebenfalls eine Haltestelle projectirt ist. Hinter Grembanin soll die Bahn die großen Grembaniner Torfstiche durchschneiden und dann in einem Bogen in den Bahnhof Kempen der Breslau-Warschauer Eisenbahn einmünden, von wo aus sie mit dem Bahnhofe der Kreuzburg-Posener Eisenbahn in Verbindung gelangt.

= **Kreuzburg OS.,** 20. April. [Bestätigung.] Die von dem hiesigen Kreistage am 31. v. M. getroffene Wiederwahl des Rittergutsbesitzers von Watzdorf auf Schönfeld zum Kreisdeputirten hat die Bestätigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten.

⊙ **Neustadt,** 18. April. [Drainage-Genossenschaft. — Gymnasium.] Nachdem in einer Versammlung von Grundbesitzern die Gründung einer Drainage-Genossenschaft in Erwägung gezogen und ein Ingenieur mit Ausarbeitung eines generellen Projects beauftragt worden, haben die städtischen Behörden beschlossen, der zu gründenden Drainage-Genossenschaft mit den innerhalb des Drainagegebietes liegenden Ackerflächen beizutreten und die Kosten der Drainage aus dem Substanzvermögen zu entnehmen, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses, andernfalls soll bei der Landes-Cultur-Rentenbank ein Darlehn zu den üblichen Bedingungen aufgenommen werden. — Das hiesige Gymnasium zählte zu Anfang des Schuljahres 217, am 1. Februar d. J. 195 Schüler. Hiervon waren 168 katholisch, 18 evangelisch und 9 jüdisch, 104 einheimisch und 91 auswärtig. Mit Hinzurechnung der diesjährigen 10 Abiturienten haben bis jetzt 79 Abiturienten seit dem 25jährigen Bestehen der Anstalt das Zeugniß der Reife erhalten.

* **Umschau in der Provinz. Beuthen OS.** Dem Erboberlandmundschenk Grafen Guido Henckel von Donnersmarck auf Neudeck ist unter dem Namen „Dimant VI" das Bergwerkseigenthum an einem in den Gemeinden Miechowitz, Beuthen (Colonie Dombrowa), im Kreise Beuthen, und Stollarzowitz und Bobrownik (mit Einschluß des Vorwerks Segeth), im Kreise Tarnowitz, belegenen Felde mit einem Gesammt-Flächeninhalt von 2 185 858 Quadratmetern zur Gewinnung der in diesem Felde vorkommenden Steinkohlen verliehen worden. — —r. **Brieg.** Der am 19. d. M. abgehaltene Viehmarkt war trotz des günstigen Wetters am Vormittag weniger gut besucht als der letzte. — Am Nachmittag desselben Tages zogen wiederholt heftige Gewitter über unsere Stadt. Der heftige, zum Theil mit Hagelkörnern vermischte Regen wird für die Entwickelung der Saaten und Futtergewächse von größtem Nutzen sein. — * **Hainau.** Herr Seilermeister Moritz beging am 19. April sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Aus Anlaß dieser seltenen Feier wurde dem Jubilar vom Magistrat und dem Stadtverordneten-Collegium ein Glückwunschschreiben übersandt; aber auch noch von vielen anderen Seiten wurden Herrn M. Ovationen zu Theil. — * **Laurahütte.** Am 15. d. M. wurde das Schaufenster des Uhrmacher Filius'schen Geschäfts erbrochen und ausgeraubt. Am Tage darauf wurde der Thäter, ein Schmiedegesell, ermittelt und dingfest gemacht. Es gelang, den größeren Theil der gestohlenen, werthvollen Gegenstände wieder zur Stelle zu schaffen. — **Leobschütz.** Am 19. d. M. passirte, von Jägerndorf kommend, unter Führung des Effendi Abd-el-Rahman eine 14 Mann starke afrikanische Militär-Neger-Capelle (die Capelle des Mahdi) unseren Bahnhof, um sich nach Neustadt OS. zu begeben, wo sie zwei Concerte geben wird. Die Leute sind mit egyptischen Pässen versehen und kommen aus dem Sudan, wo sie dem Heere des Mahdi angehörten. Die Truppe hatte die Absicht, auf ihrem Wege nach Neustadt auch hier zu spielen und deshalb am vorigen Freitag ihren Geschäftsführer, einen Herrn Winkler, hierhergesandt. Demselben war aber, wie das „L. W." berichtet, vom Bürgermeister-Amte die Erlaubniß zur Abhaltung eines Concerts nicht ertheilt worden. — * **Liegnitz.** Die Kreisschul-Inspectoren des Liegnitzer Bezirkes sind von der Königl. Regierung ermächtigt, denjenigen Lehrern, welche an der Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Sagan am 26. bis 28. April d. J. theilnehmen wollen, auf besonderes Ersuchen zu gestatten, daß sie den Schulunterricht nach Ostern erst Donnerstag, den 29. April, beginnen. — —ch= **Oppeln.** Nach den von dem Königl. preußischen statistischen Bureau mitgetheilten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1sten December v. J. hat der Regierungs-Bezirk Oppeln, welcher bei der Zählung von 1880 eine ortsanwesende Bevölkerung von 1 441 296, jetzt aber von 1 497 176 Personen hatte, eine Vermehrung um 55 880 oder von 3,88 Procent aufzuweisen. Im Regierungs-Bezirk Breslau betrug die Zunahme 2,24 pCt., im Regierungs-Bezirk Liegnitz 1,27 pCt., in der Provinz Schlesien 2,58 pCt., im Staate 3,79 pCt., so daß der hiesige Regierungs-Bezirk nach dem procentualen Zuwachs eine hohe Stelle einnimmt. — **Ratibor.** Ein türkischer Pascha, welcher mit der Firma Ganz und Co. wegen einer bedeutenden Lieferung von Kriegsmaterial für die osmanische Regierung zu verhandeln beabsichtigt, wird, dem „O. A." zufolge, in den nächsten Tagen hier erwartet. — Herr Landgerichtspräsident Wehmer hat gestern einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. — **Schmiedeberg.** Wie alljährlich zur Zeit der Schneeschmelze sieht man auch in diesem Frühjahre in der Mitte des oberen Randes der Lehne des großen Koppenteiches aus der mächtigen, weißen Schneefläche eine schwarze Zeichnung auftauchen, welche an ein Kreuz erinnert und in unserer Gegend das „Landwehrkreuz" genannt wird. Jedenfalls rührt diese Erscheinung davon her, daß an dieser Stelle sich mächtige Felsenstücke befinden, auf denen der Schnee eher schmilzt als auf den übrigen Theilen der Teichlehne. Dieses Kreuz ist weithin sichtbar. — h. **Trachenberg.** Der Kaufmann Bartsch aus Berlin, ein geborener Trachenberger, hat am Begräbnißtage seines hierselbst verstorbenen Vaters zu dessen dauerndem Ehrengedächtniß unserer Stadtcommune die Summe von 3000 Mark überwiesen. Die Zinsen dieser Stiftung sind zu Geldgeschenken bestimmt, welche alljährlich an arme Bürger vertheilt werden sollen. Außerdem spendete der genannte Wohlthäter noch weitere 100 M., die am Tage des Begräbnisses zur Vertheilung an fünf der ärmsten hiesigen Familien gelangten. — ⊙ **Trebnitz.** Am 18. d. Mts. feierte hier der pensionirte Lehrer Herr Strauß mit seiner noch recht rüstigen Gattin das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums im Kreise seiner wohlgerathenen Kinder und Enkelkinder. Zahlreiche Gratulationen von nah und fern, sowie werthvolle Geschenke, von Freunden und Verwandten dargebracht, erfreuten das Jubelpaar.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 20. April. [Landgericht. — Strafkammer II. — Darlehnsschwindel.] In den Jahren 1880 und 1881 erschienen in verschiedenen Zeitungen der Provinz, sowie in österreichischen Blättern Annoncen, durch welche Geld in Beträgen von 75 000 bis 24 000 M. als hypothekarische Darlehen mit 4 bis 5 pCt. Zinsen angeboten wurde. Die Adresse des Gelddarleihers war mit „Kaufmann Adolf Birke, Breslau, Hummerei" bezeichnet; in später erschienenen Annoncen lautete die Adresse: Kaufmann Maximilian H. In Folge dieser Angebote meldete sich eine Anzahl Leute, welche kleinere oder größere Darlehne aufzunehmen wünschten. Birke trat mit diesen Leuten in schriftlichen Verkehr und verlangte zunächst die Einsendung der vorhandenen Hypothekenbriefe 2c. Ein zweites Schreiben machte dem Darlehnssucher die Mittheilung, es sei behufs Abschluß des Geschäfts die vorherige Prüfung des Grundstücks durch einen Angestellten des Birke'schen Bureaus nothwendig. Derselbe würde in nächster Zeit bei dem Adressaten eintreffen, wenn dieser umgehend den ungefähren Betrag der Reisekosten, — welche je nach der Entfernung mit 10 bis 80 Mk. angenommen wurden — einsende. Ein Theil der Darlehnssucher entsprach diesem Verlangen, worauf in der That bei ihm ein junger Mann erschien, angeblich ein Inspector des Birke'schen Hypotheken-Creditgeschäfts. Dieser besichtigte das Grundstück, ließ sich bewirthen und verlangte event. noch eine besondere Entschädigung, gleichzeitig wurde der Abschluß des Geschäfts in nahe Aussicht gestellt. Keiner der Grundstücksbesitzer hat je Geld von Birke oder dessen Nachfolger H. erhalten. Die Verbindung wurde in den meisten Fällen dadurch abgebrochen, daß ein weiteres Schreiben Birke's die Mittheilung machte, das Grundstück erscheine nicht in der gewünschten Höhe beleihungsfähig, demzufolge lehne der Darlehnsgeber die Offerte ab. Als eine große Zahl der erwähnten Fälle zur Kenntniß der Polizeibehörde gebracht wurde, erachtete diese das ganze Geldangebot als Schwindel, weil festgestellt wurde, daß weder Birke noch dessen Helfershelfer irgend welche Geldmittel besaßen, und daß sie auch mit reichen Privatleuten oder einem Hypotheken-Institut in keiner Verbindung standen. Während die Untersuchung gegen den Kaufmann Adolf Birke, sowie dessen Nachfolger und Gehilfen, den Kaufmann Maximilian H., den Barbiergehilfen Paul K. und den Handlungsgehilfen Alexander O. schwebte, entzog sich Birke den Behörden durch die Flucht. — Es standen deshalb am 20. October 1884 nur Birke's Gehilfen H., K. und O. vor der hiesigen Strafkammer, und zwar unter der Anklage der Beihilfe bei den erwähnten Betrügereien. Außerdem haben sich dieselben noch dadurch strafbar gemacht, daß sie jedem Darlehnssucher gegenüber die volle Summe der Reisekosten, Spesen 2c. berechneten, während sie ausschließlich „tourenweis" reisten und dadurch für jeden einzelnen Fall bedeutend geringere Kosten, als sie in Anrechnung brachten, aufwendeten. Die Verhandlung währte am 20. October 1884 12 Stunden; sie endete mit der Verurtheilung des K. und O. zu je einem Jahr Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust; gegen H. wurde die Verhandlung behufs Erhebung weiterer Beweise vertagt. — Die gegen H. weiter geführte Untersuchung förderte neues Material zu Tage, und führte daher zu einer zweiten Anklage gegen denselben. — Gestern endlich fand nach 1½ jährigem Zwischenraum die Hauptverhandlung gegen H. statt.

H., der sich mit großer Gewandtheit in allen Fällen als nichtschuldig darzustellen suchte, erzielte in fünf Fällen seine Freisprechung, im Uebrigen wurde er, gleichwie früher seine Complicen, zu einer Gesammtstrafe von einem Jahr Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt. Gleichzeitig wurde auch seine sofortige Haftnahme beschlossen. Die Verhandlung endete erst in später Abendstunde.

⌐╤ **Breslau,** 19. April. [Schöffengericht. — Ein ungerathenes Söhnchen.] Georg K. ist erst vierzehn Jahre alt, aber betrügt und stiehlt bereits; sein Opfer ist der eigene Vater. Ernste Worte und Prügel haben nichts gefruchtet, der bekümmerte Vater entschloß sich daher mit schwerem Herzen, sein Kind vor den Richter zu bringen, indem er noch allein von der Schwere des Gesetzes sich eine heilsame Wirkung auf das verdorbene Gemüth des Knaben verspricht. Nachdem Georg K. am 5. April wegen Betruges zu einer Gefängnißstrafe von drei Tagen verurtheilt worden ist, hatte er sich am heutigen Vormittag wegen Diebstahls in zwei Fällen zu verantworten. Er war beschuldigt, seinem neunjährigen Schwesterchen die Sparbüchse mit einem Inhalt von 25 Pf. und seinem Vater ein seidenes Halstuch entwendet zu haben. Die Wegnahme des Halstuches gestand er zu, dagegen bestritt er die Entwendung der Sparbüchse. Der als Zeuge geladene Vater verweigerte seine Aussage, erklärte jedoch auf die Frage der Vorsitzenden, ob er etwa den Strafantrag zurücknehmen wolle, der Junge müsse und solle eine Strafe haben. Da bei der Zeugnißverweigerung seitens des Vaters die Schuld des Knaben im ersten Falle nicht zu erweisen war, konnte er nur wegen der Entwendung des Halstuches bestraft werden. Er erhielt zusätzlich zu der am 5. April gegen ihn erkannten Strafe von drei Tagen noch zwei Tage Gefängniß.

\# **Glatz,** 19. April. [Strafkammer. — Brandstiftung durch Fahrlässigkeit.] Am 9. Januar d. J., früh zwischen 4 und 5 Uhr, brach in der Tröger'schen Wollspinnerei zu Kunzendorf bei Neurode Feuer aus, welches in kurzer Zeit sämmtliche Waarenvorräthe und Rohproducte, sowie den größten Theil der Fabrikgebäude mit den Maschinen vernichtete. Den Schaden an Gebäuden, Maschinen 2c. schätzt der Eigenthümer auf ca. 30 000 Mark. Die 20 Jahre alte Fabrikarbeiterin Auguste Fischer aus Kunzendorf war beauftragt, täglich 15 Stunden hindurch, nämlich von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr früh und von 12 bis 3 Uhr Mittags die Wellen zweier Maschinen nach Bedarf mit Oel gut einzuschmieren. Da sich die Walzen sehr schnell bewegen, müssen sie auch öfters eingeölt werden, wenn sie sich nicht entzünden und die darunter lagernde Wolle in Brand setzen sollen. Die mit dem Einölen beauftragten Personen müssen daher unausgesetzt wachsam und aufmerksam sein. Nun war aber die Arbeiterin Fischer in der genannten Nacht gegen 3 Uhr in Folge der langen Arbeit und Anstrengung von Müdigkeit und Schwäche überwältigt worden und eingeschlafen. Sie erwachte nicht eher, als bis der Maschinensaal schon in Flammen stand und ein Arbeiter sie aufweckte. Hätte sie nicht so fest geschlafen, so würde sie vielleicht den Brand noch zeitig genug wahrgenommen haben und im Stande gewesen sein, ihn durch eine Kanne Wasser zu löschen. Sie war deshalb angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Brand eines zur Wohnung resp. zum zeitweisen Aufenthalt von Menschen dienenden Gebäudes herbeigeführt zu haben. Die Angeklagte giebt zwar zu, von 3 Uhr bis zum Ausbruch des Feuers geschlafen zu haben, bekennt sich aber trotzdem nicht für schuldig, weil sie nicht gewußt, innerhalb welcher Frist

das Einölen der Walzen erfolgen müßte, und weil sie nicht gewußt und geglaubt, daß die Walzen sich schon in so kurzer Zeit entzünden würden. Der Gerichtshof erkannte sie zwar für schuldig, nahm aber Rücksicht auf die lange Arbeitszeit und das allnächtliche, abspannende Wachen und verurtheilte sie demgemäß nur zu einer Geldstrafe von 20 Mark event. 4 Tagen Gefängniß. Der Herr Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängniß beantragt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. April. Heute Nachmittag hat beim Fürsten Bismarck eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

Berlin, 20. April. Der Bundesrath hält morgen eine Plenarsitzung ab. Der Beschluß des Reichstags über die Zuckersteuer steht wieder auf der Tagesordnung, doch wird die Entscheidung darüber wahrscheinlich noch weiter verschoben werden. Die Branntweinsteuervorlagen sind bis heute dem Bundesrathe noch nicht zugegangen, es ist auch noch fraglich, ob es in der morgigen Sitzung geschieht.

Berlin, 20. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ kommt heute wieder in zwei officiösen Auslassungen auf die Behauptung zurück, daß der Abfall der Conservativen von der Regierung und die dadurch gebotene Anlehnung der letzteren an die Liberalen die Ursache der Verschärfung des kirchenpolitischen Kampfes gewesen sei. Sie äußert in einer Polemik gegen die Kreuzzeitung, daß die Politik des Reichskanzlers wie die eines jeden Staatsmannes sich nach Nothwendigkeiten und Nützlichkeiten zu richten hat. Der Abfall der conservativen Partei von der Regierung versetzte den Fürsten Bismarck in die Nothwendigkeit, bei der nationalliberalen Partei in dem Kampfe gegen den Ultramontanismus Unterstützung zu suchen; dadurch ist aber — und das war das thema probandum unserer Ausführungen — die Taktik der Regierung wesentlich bestimmt worden. Gewissermaßen zur Erläuterung dient dann noch eine Bemerkung, die das officiöse Blatt heute Abend über seinen bekannten ersten Artikel in dieser Sache an die „Germania“ richtet. Darin heißt es: Jeder Unparteiische kann aus demselben nichts anderes herauslesen, als die Behauptung, daß der Culturkampf einen weniger scharfen Charakter angenommen und früher mit einem Friedensschluß geendigt haben würde, wenn die Regierung in der Lage gewesen wäre, an der Spitze der conservativen Partei in ihn einzutreten; damit ist also officiös constatirt, daß für die Verschärfung des Culturkampfes direct die Nationalliberalen und indirect die Conservativen verantwortlich sind.

Berlin, 20. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die hiesige königlich serbische Gesandtschaft ersucht uns auf Grund ihr aus Belgrad zugegangener amtlicher Mittheilungen, die Nachricht der „Köln. Ztg.“ und der „Frankf. Ztg.“, daß in Folge des kritischen Standes der serbischen Finanzen die dortige Regierung eine neue Anleihe abzuschließen beabsichtige, als vollständig falsch zu bezeichnen.

Berlin, 20. April. Die Kreuzzeitung dementirt die Nachricht, daß der deutsche Ministerresident in Serbien, Graf Steinburg, binnen Kurzem von Belgrad abberufen und auf einen anderen Posten versetzt werden würde.

Berlin, 20. April. Der „Voss. Ztg.“ zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß dem Reichstage noch eine Vorlage, betreffend die Aufhebung des Expatriirungsgesetzes, zugehe; es handelt sich bei dieser Nachricht wohl nur um eine Combination. Es ist wenig wahrscheinlich, daß der Reichskanzler sich beeilen wird, die Aufhebung dieses Gesetzes zu beantragen, nachdem der Bundesrath erst vor einem Jahre in besonders schroffer Form den dahin gehenden Antrag Windthorst abgelehnt hat, der vom Reichstage wiederholt mit großer Mehrheit angenommen worden war.

Berlin, 20. April. Das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete ist heut publicirt worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. April. Es verlautet, die Staatsregierung habe beschlossen, für ganz Preußen Erhebungen über die Lage, speciell über die Belastung des Grundbesitzes mit öffentlichen Abgaben veranstalten zu lassen. Die durch vorbereitende Thätigkeit der statistischen Centralcommission geförderten Einleitungen dazu sind bereits im Gange.

Berlin, 20. April. Im auswärtigen Amte fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Unterstaatssecretärs Bismarck eine Versammlung aller Vertreter der Signatarmächte der Congoconferenz statt, um über Hinterlegung der Ratificationsurkunden ein Protokoll aufzunehmen. Die Generalacte der Congoconferenz ist von allen Conferenzmächten, außer der nordamerikanischen Union, ratificirt.

Wien, 20. April. Die rumänischen Delegirten für den Abschluß des Handelsvertrages werden heute vom Kaiser empfangen. Die Verhandlungen beginnen heute.

Brindisi, 20. April. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier 6 Choleraerkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

Paris, 20. April. Kammer. Passy erklärt, er wolle die Regierung über die griechische Angelegenheit interpelliren und die Regierung auffordern, ein Schiedsgericht vorzuschlagen, Freycinet habe ihm jedoch Vormittags gesagt, die Abgabe des Votums betreffs Griechenlands könne zu Inconvenienzen führen. Gleichwohl halte er sich, da die Wünsche des französischen Parlaments und der anderen Parlamente mehr und mehr darauf gerichtet sind, internationale Differenzen freundschaftlich zu regeln, dazu verpflichtet, das Princip zu bekräftigen, welches dasjenige der ganzen civilisirten Welt werden müsse. Freycinet erwiderte, er sei mit Passy bezüglich des Princips einverstanden; in der griechischen Frage halte er aber eine Initiative Frankreichs für unmöglich, denn für alle Orientangelegenheiten sei ein vollständig dazu designirter Schiedsrichter bereits vorhanden. Es sei dies das Concert der europäischen Mächte. Ein besonderes Schiedsgericht vorschlagen, würde heißen, die Angelegenheit dem europäischen Concerte aus der Hand nehmen. Ueberdies existire ein von Passy gewünschtes Schiedsgericht in voller Wirklichkeit, weil die Mächte bemüht seien, die türkisch-griechische Frage freundschaftlich zu regeln. Frankreich sei im friedlichsten Sinne thätig, für die Betheiligten eine befriedigende Lösung herbeizuführen. Der Zwischenfall war damit geschlossen.

Kairo, 20. April. England nahm den Vorschlag der egyptischen Regierung, einen englischen Delegirten nach Wady-Halfa zu entsenden, Namens des Khedive mit den Aufständischen zu unterhandeln, an.

Handels-Zeitung.

Breslau, 20. April.

—f— **Schlesische Immobilien-Gesellschaft.** Unter Vorsitz des Herrn Stadtrichter a. D. Friedländer wurde die General-Versammlung der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des kürzlich verstorbenen Herrn Banquier Siegmund Sachs, welcher seit Begründung der Gesellschaft dem Aufsichtsrath angehört und durch seine grosse Sachkenntniss dem Institut sehr gute und erfolgreiche Dienste geleistet hat. Hierauf nahm der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht Bezug, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Die General-Versammlung genehmigte hierauf die vorgeschlagene Verwendung des Netto-Ueberschusses von 217 940 M., und zwar zur Dotirung des Dispositionsfonds 30 000 M., zu Tantième an den Aufsichtsrath 9285 M., desgleichen an Vorstand und Beamte 1942 M.; ferner zur Zahlung von 4 3/4 pCt. Dividende an die Actionäre 171 000 M., und als Vortrag auf neue Rechnung 5709 M. Nach Ertheilung der Decharge machte der Vorsitzende die Mittheilung, dass Herr Siegm. Sachs in Folge seines Ablebens und er selbst turnusmässig aus dem Aufsichtsrath ausscheide. Die General Versammlung wählte hierauf durch Acclamation und einstimmig die Herren Stadtrichter Friedländer und Fabrikbesitzer Gustav Bock zu Mitgliedern des Aufsichtsraths. Die Dividende gelangt von morgen ab zur Auszahlung.

* **Vom Liverpooler Baumwollenmarkt** schreibt man der „Frankf. Ztg.“ am 17. d. Mts.: „Die Umsätze in der abgelaufenen Woche betrugen wiederum bedeutend mehr als man angenommen, und ist es bemerkenswerth, dass Spinner in den letzten 14 Tagen die grosse Quantität von 165 000 Ballen einlegen konnten, ohne dass sich der Markt durchschnittlich mehr als 1/8 D. gegen sie wandte. Der Anfangs dieser Woche am Platze in Amerikanern errungene Vorsprung ist inzwischen wieder verloren gegangen in Folge der Pause, die Spinner in ihren Einkäufen machten. Gleichzeitig trat, veranlasst durch die höheren Notirungen, ein stärkeres Angebot auf, weshalb der Markt, wenigstens was amerikanische Sorten betrifft, viel von seiner bisherigen Festigkeit eingebüsst hat. Dagegen haben Egypter ihre Avance von 1/16—1/8 D. gut behauptet, und auch Surats, die gut gefragt waren, bleiben theilweise 1/16 D. theurer. Terminpreise hatten sich vorübergehend um 4/64 D. gehoben, waren aber zu keiner Zeit so gut behauptet, wie Notirungen im Platzgeschäft, und sind heute nur eine Kleinigkeit höher als vor acht Tagen. Die Zufuhr betrug 44 585 Ballen, wovon 42 834 amerikanischer, — brasilianischer 1577 egyptischer, — griechischer, 174 westindischer und — ostindischer Baumwolle. Der Umsatz am Platze belief sich auf 81 540 Ballen, wovon Spinner (einschliesslich 13 780 direct bezogener) 84 100, Exporteure 6590 und Speculanten 4630 entnahmen. Wirkliche Ausfuhr 7920. Der Vorrath am Platze hat sich um 44 585 Ballen vermindert und beträgt gegenwärtig 630 000 gegen 1 012 000 in der entsprechenden Woche des Vorjahres; davon sind amerikanisch 468 000 gegen 796 000, ostindisch 32 000 gegen 47 000. Schwimmend sind an amerikanischer Baumwolle für Liverpool 145 000 gegen 100 000, für den Continent 180 000 gegen 125 000, an ostindischer für Liverpool, London und den Continent 251 000 gegen 187 000. Der gesammte sichtbare Vorrath beziffert sich auf 2 672 000 gegen 2 612 000; davon sind amerikanisch 2 114 000 gegen 2 030 000, ostindisch 383 000 gegen 365 000. — Das Geschäft im Manchester Garn- und Tüchermarkt ist sehr still und lassen sich Käufer anscheinend durch die festere Tendenz des Rohmaterials nicht im Geringsten beeinflussen. Preise sowohl für Tücher als Garne neigen sich eher zu Gunsten der Käufer, mit der Ausnahme, dass feinere Counts ihre Avance von 1/4 D. behaupten.“

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Ausschuss der Lübeck-Büchener Eisenbahn beschloss in seiner heutigen Sitzung, pro 1885 die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. gegen 7 1/2 pCt. für das Vorjahr vorzuschlagen. — Die schweizerische Centralbahn hat im März cr. 33 989 Frcs. weniger vereinnahmt, als im gleichen Monat des Vorjahres, so dass sich für die drei ersten Monate dieses Jahres nunmehr ein Gesammtminus von 122 834 Frcs. ergiebt. Die definitive Feststellung des Betriebsresultats pro December vorigen Jahres weist gegen die provisorische Ermittelung ein Plus von 28 855 Frcs. auf. — Dem „Berliner Börsen Courier“ zufolge haben die belgischen Schienenwerke die englische Proposition auf gegenseitigen Schutz der Territorien abgelehnt. — In der heut stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Getreide-Maklerbank in Liquid. wurde beschlossen, obgleich das Sperrjahr noch nicht zu Ende ist, am 1. Mai eine Quote von 90 pCt. (= 200 M.) zur Vertheilung zu bringen, da die wenigen schwebenden Engagements derartige sind, dass ein Verlust schwerlich noch eintreten kann. Die restirenden, in der Masse noch befindlichen 13 pCt. gelangen erst nach Schluss des Sperrjahres zur Vertheilung — Wie hiesige Blätter berichten, sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, um die sämmtlichen Petroleumwerke der verschiedenen Gesellschaften in Oelheim zu einem gemeinschaftlichen Unternehmen zu verschmelzen. — Laut Beschluss der Sachverständigen Commission werden die Actien der Petersburger Disconto-Bank vom 21. April 1886 exclusive 1885er Restdividendenscheine gehandelt.

Berlin, 20. April. **Fondsbörse.** Auf politische Bewegungen, namentlich hinsichtlich der deutsch-französischen Beziehungen, sowie auf die starken Mindereinnahmen der österreichischen Eisenbahnen verkehrte die Börse heute in matter Tendenz, welche auf dem Speculationsmarkte besonders scharf bei Disconto-Commandit-Antheilen zum Ausdruck gelangte. Dieselben setzten bei 212 3/4 ein, wichen bis 210 5/8, um bei 212 zu schliessen. Creditactien wurden dagegen verhältnissmässig nur wenig in Mitleidenschaft gezogen. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile verloren 1 pCt. und Darmstädter Bankactien 0,80 pCt. Von österreichischen Eisenbahnactien waren besonders Lombarden wieder in grossen Posten angeboten und stark weichend; dieselben gingen bis 173 Mark zurück und schliessen nur wenig erholt bei 174. Franzosen gaben von 391 bis 388 1/2 Mark nach. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien verloren 3/4 Procent, In Mittelmeerbahn-Actien und Gotthardbahn-Actien herrschte anfänglich ein starkes Angebot auf das Gerücht vom Ausbruch der Cholera in Mailand, welches indessen später dementirt wurde, worauf sich die Stimmung etwas befestigte. In Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien fand ein bewegtes Geschäft bei schwankenden Coursen statt. Nachdem dieselben anfänglich von 246 M. bis 242 1/2 M. geworfen waren, trat gegen Schluss eine Erholung bis 245 1/5 ein. Der Cassacours stellte sich auf 245 1/4. Der deutsche Bahnenmarkt war ohne besondere Bewegung, und sind die meisten Papiere nur unwesentlich abgeschwächt. Eine grössere Einbusse von 1 1/4 pCt. erlitten Ostpreussische Südbahn-Actien. Der Rentenmarkt war wenig belebt und im Vergleich zu den anderen Gebieten ziemlich behauptet. Speculative Montanwerthe blieben von der allgemeinen Tendenz ziemlich unberührt und gingen zu unveränderten Coursen aus dem Verkehr. Auch die Cassawerthe der Montan-Industrie zeigten heute eine festere Haltung als in den letzten Tagen. Von übrigen Industriewerthen sind Görlitzer Eisenbahnbedarf als 1 pCt. höher, Görlitzer Maschinen als 1 1/2 niedriger zu erwähnen.

Berlin, 20. April. **Productenbörse.** An der heutigen Productenbörse blieb der Witterungswechsel deshalb ohne Wirkung, weil Newyork wieder mattere Course sandte. Für Weizen war die Stimmung matt, doch kam es in diesem Artikel überhaupt kaum zu nennenswerthem Geschäft. — Roggen war verhältnissmässig fester, blieb aber matt. — Mehl geht in Roggenmehl nach wie vor gut, doch lässt die Frage für Kleie etwas nach. Weizenmehl wird in den Forderungen zu hoch gehalten, so dass es trotz besserer Auswahl zu keinem grösseren Geschäft kommt. Die eintreffenden Wasserzufuhren werden zum grossen Theil auf frühere Verschlüsse hin an Käufer abgeliefert. — Spiritus war fest, aber still. Loco findet guten Verkauf zu 10 Pf. höheren Preisen.

Paris, 20. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt., ruhig, 34,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per April 40, 00, per Mai-Juni 40, 25, per October-Januar 40, 75 bis 41, 25.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Wien, 20. April. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	102 57	102 52
Credit-Actien	286 60	287 90	Papierrente	84 50	84 40
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	84 70	84 55
Anglo	— —	— —	London	126 25	126 25
St.-Eis.-A.-Cert.	240 10	242 80	Oesterr. Goldrente	114 —	114 —
Lomb. Eisenb.	106 25	110 75	Ungar. Papierrente	94 15	94 25
Galizier	207 60	207 40	Elbthalbahn	155 75	155 75
Napoleonsd'or	10 03 1/2	10 04	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 85	61 95	Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 20. April. Italien 100 Lire k. S. 80,925 bez.

Frankfurt a. M., 20. April. Mittags. Credit-Actien 232, 75 Staatsbahn 195, —. Galizier 167, 75. Schwach.

Köln, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 20, per Juli 17, 55, Roggen loco —, —, per Mai 13, 25, per Juli 13, 50, Rüböl loco 23, 20, per Mai 23, —. Hafer loco 14, 75.

Berlin, 20. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	20.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	92 60	92 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 10	84 10
Gotthard-Bahn	106 30	106 50
Warschau-Wien	244 50	247 —
Lübeck-Büchen	154 30	154 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 10	66 —
Ostpreuss. Südbahn	122 70	122 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	89 90
do. Wechslerbank	100 40	100 70
Deutsche Bank	154 60	154 70
Disc.-Command. ult.	211 60	213 20
Oest. Credit-Anstalt	465 —	467 —
Schles. Bankverein	103 70	104 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 —	90 —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	99 50
do. Eisnb.-Wagenb.	109 70	109 75
do. verein. Oelfabr.	59 50	59 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 70	88 —
Schlesischer Cement	123 —	123 —
Bresl. Pferdebahn	134 —	134 —
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	69 80
Kramsta Leinen-Ind.	127 20	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	32 20	33 10
Dortm. Union St.-Pr.	48 80	49 50
Laurahütte	73 50	73 75
do. 4 1/2% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	108 50	109 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	115 —	115 —
do. St.-Pr.-A.	120 —	120 70
Inowrazl. Steinsalz	32 50	33 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 30	106 25
Preuss. Pr.-Anl. de55	141 90	141 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 50
Prss. 3 1/2% cons. Anl.	101 40	101 40

Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 30
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 50	108 50
do. do. S. II	105 —	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 1/2%	— —	— —
Oberschl. 3 1/2% Lit. E	100 —	100 —
do. 4 1/2%	— —	— —
do. 4 1/2% 1879	106 —	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 50	60 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 —	97 20
Oest. 4% Goldrente	92 70	92 70
do. 4 1/5% Papierr.	68 20	68 50
do. 4 1/5% Silberr.	68 10	68 60
do. 1860er Loose	116 70	117 50
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 20
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	56 40
Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 80
do. 6% do. do.	106 30	106 20
Russ. 1880er Anleihe	86 40	86 50
do. 1884er do.	98 50	98 40
do. Orient-Anl. II.	61 20	61 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 40
do. 1883er Goldr.	112 50	112 80
Türk. Consols conv.	14 50	14 70
do. Tabaks-Actien	— —	77 50
do. Loose	32 50	33 —
Ung. 4% Goldrente	82 60	82 90
do. Papierrente	75 70	76 10
Serbische Rente	80 20	80 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 75	161 80
Russ. Bankn. 100 SR.	199 95	200 —
do. per ult.	199 90	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32 1/2	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 40	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	199 95	200 —

Privat-Discont 1 3/4 %.

Berlin, 20. April, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fester.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit. ult.	465 50	467 —	Gotthard ult.	105 62	106 75
Disc.-Command. ult.	212 —	213 37	Ungar. Goldrente ult.	82 75	82 75
Franzosen ult.	390 50	392 —	Mainz-Ludwigshaf.	92 62	92 62
Lombarden ult.	173 50	178 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 50	86 37
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 62	Italiener ult.	96 90	96 87
Lübeck-Büchen. ult.	154 25	154 75	Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 25
Dortmund-Gronau-			Laurahütte ult.	73 12	73 25
Enschede St.-Act. ult.	66 12	66 62	Galizier ult.	84 —	83 90
Marienb.-Mlawka ult	52 75	52 87	Russ. Banknoten ult.	200 —	200 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	85 37	86 25	Neueste Russ. Anl.	98 37	98 12
Serben	79 75	79 87			

Berlin, 20. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20	19.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	154 —	154 25	April-Mai	43 20	43 50
Septbr.-October	162 —	162 25	Septbr.-October	44 70	44 90
Roggen. Fester.					
April-Mai	133 50	133 25	Spiritus. Besser.		
Juni-Juli	135 25	134 75	loco	34 90	34 80
Septbr.-October	138 —	137 75	April-Mai	36 —	35 60
Hafer.			Juni-Juli	36 80	36 40
April-Mai	127 —	127 —	August-Septbr.	38 50	38 10
Mai-Juni	127 25	127 75			

Stettin, 20. April, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19	Cours vom	20	19.
Weizen. Still.			Rüböl. Still.		
April-Mai	157 —	157 —	April-Mai	44 —	44 —
Septbr.-October	162 50	163 —	Septbr.-October	45 50	45 50
Roggen. Still.			Spiritus.		
April-Mai	129 —	129 —	loco	34 50	34 40
Septbr.-October	135 50	135 —	April-Mai	35 —	35 —
			Juni-Juli	36 30	36 50
Petroleum.			August-Septbr.	37 90	38 20
loco	11 65	11 70			

Paris, 20. April. 3% Rente 80, 85. Neueste Anleihe 1872 109, 37 Italiener 97, 20. Staatsbahn 483, 75. Lombarden —, —. Träge.

Paris, 20. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20	19.
3proc. Rente	80 87	80 90	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 97	83 02	Orientanleihe II	—	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 40	109 40	Orientanleihe III	—	— —
Ital. 5proc. Rente	97 20	97 32	Goldrente, österr.	90 5/8	90 3/4
Oesterr. St.-E.-A.	486 25	486 25	do. ungar. 6pCt.	— —	82 93
Lomb. Eisb.-Act.	235 —	235 —	do. ungar. 4pCt.	82 81	— —
Türken neue cons.	14 32	14 47	1877er Russen	101 10	101 40

London, 20. April. Consols 100, 09. 1873er Russen 98, —. Wetter: Kühl.

London, 20. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 7/8 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bank einzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols	100 1/2	100 1/2	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104 1/2	104 1/2	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	96 5/8	96 5/8	Ungar. Goldr. 4proc.	82 1/4	82 1/4
Lombarden	9 3/8	9 1/2	Oesterr. Goldrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	96 1/2	96 3/4	Berlin	20 55	— —
5proc. Russ. de 1872	96 —	96 1/4	Hamburg 3 Monat	20 55	— —
5proc. Russen de 1873	98 1/8	98 1/4	Frankfurt a. M.	20 55	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 76 1/4	— —
Türk. Anl., convert	14 1/4	14 1/4	Paris	25 35	— —
Unificirte Egypter	68 3/8	68 1/2	Petersburg	23 3/16	— —

Hamburg, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco flau, 103—106, Rüböl still, loco 41 1/2. — Spiritus matt, per April-Mai 23 1/4, per Mai-Juni 23 1/4, per Juni-Juli 24 per August-September 25 1/2. Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 20. April. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Mai —, per November 218. Roggen loco —, per Mai 132, per October 138.

Paris, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 21, 40, per Mai 21, 75, per Mai-August 22, 30, per Juli-August 22, 80. — Mehl matt, per April 47, 50, per Mai 47, 90, per Mai-August 48, 60, per Juli-August 48, 90. — Rüböl ruhig, per April 55, —, per Mai 55, 50, per Mai-August 56, 25, per September-December 58, —. — Spiritus ruhig, per April 45, 25, per Mai 45, 75, per Mai-August 46, 50, per September-Decbr. 46, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 20. April. Rohzucker loco 34,75.

London, 20. April. Havannazucker 14 nominell.

Glasgow, 20. April. Roheisen 38, 4 1/2.

Liverpool, 20. April. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 20. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 287, 60, Ungar. Credit 290, 25, Staatsbahn 241, 25, Lombarden 108, 20. Galizier 207, 50. Oesterr. Silberrente 84, 70. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 75. do. Papierrente 94, 37. Elbthalbahn 156, —. Befestigt.

Frankfurt a. M., 20. April, 6 Uhr 52 Minuten. Creditactien 232, 87. Staatsbahn 195, 37. Lombarden 86 7/8. Mainzer —, —, Gotthard 102, 90. Befestigt.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Oder-Dampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer: Die Dampfer „Nr. II“ und „Glogau“ sind inzwischen hier eingetroffen und haben die in dem letzen Bericht gemeldeten Kähne heraufgebracht. Morgen werden die Dampfer „Nr. I“ und „Nr. III“ erwartet, welche die in letztem Bericht gleichfalls avisirten Kähne im Tau haben.

Rhederei Chr. Priefert: Von Stettin nach Breslau sind seit Freitag und Sonnabend die Dampfer „Christian“, „Wilhelm“ und „Emilie“ unterwegs und; Montag verliess Dampfer „Elisabeth“ auch bereits wieder Stettin, sämmtliche Dampfer bringen eine entsprechende Zahl beladener Schleppkähne.

Dampfer „Hans“ ist am 19. mit den Schiffern Wilh. Lange u. Emil Greger in Hamburg eingetroffen.

Dampfer „Alfred“ war am 19. in Neusalz und ist der nächste hier eintreffende Dampfer mit

Schiffer Franz Wurzel mit diversen Gütern,
„ C. Witte do.

Am 19. verliess Dampfer „Agnes“ mit 2 Schleppkähnen für Stettin Breslau und Dampfer „Martha“ wird demnächst expedirt.

* **Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** „Gellert“, 8. April von Newyork nach Hamburg; „Borussia“, 9. April von St. Thomas nach Hamburg, „Rhaetia“, 27. März von Newyork, 9. April in Hamburg angekommen; „Silesia“, 10 April von St. Thomas nach Hamburg; „Hungaria“, 7. April von Hamburg nach Westindien, 10. April von Havre weitergegangen; „Wieland“, 28. März von Hamburg, 10. April in Newyork angekommen; „Allemannia“, 23. März von Hamburg nach Westindien, 11. April in St. Thomas angekommen; „Moravia“, 12. April von Newyork nach Hamburg; „Hammonia“, 11. April von Hamburg nach Newyork, 12. April von Havre weitergegangen; „Bohemia“, 14. April von Hamburg nach Newyork; „Suevia“, 2. April von Newyork, 14ten April in Hamburg angekommen; „Holsatia“, von Westindien kommend, 15. April in Hamburg angekommen; „Teutonia“, 28. März von St. Thomas nach Hamburg, 15. April von Haver weitergegangen; „Thuringia“, von Westindien kommend, 15. April in Hamburg angekommen; „Wieland“, 15. April von Newyork nach Hamburg; „Rugia“ 3. April von Hamburg, 17. April in Newyork angekommen,

Marktberichte.

Trautenau, 19. April. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt war von Käufern sehr zahlreich besucht und die Nachfrage rege; der Umsatz blieb auch heute hinter dem Begehr verhältnissmässig zurück, da eine Einigung zwischen Spinnern und Käufern schwierig ist. Spinner halten auf frühere Preise, da sie wegen der zu hohen Flachsnotirungen wenig Entgegenkommen im Preise zeigen können; Käufer dagegen trachten wegen der Lage des Waarenmarktes billiger anzukommen. Notirungen bleiben auch heute wie in der Vorwoche, und wird Towgarn Nr. 14 mit 51—55, Nr. 20 mit 42—44 Fl. per Schock, Linegarn Nr. 30 mit 39—42, Nr. 40 mit 33—36, Nr. 50 mit 31—34, Nr. 55—70 mit 30—34 Fl. bezahlt; übrige Nummern verhältnissmässig, zu üblichen Conditionen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 19. April. [Geschenke. — Nicht bestätigt.] Nachstehende vier Feuerversicherungs-Gesellschaften, und zwar die „Elberfelder“, die „Gothaer“, die „Aachen-Münchener“ und die „Silesia“, haben der hiesigen Feuerwehr in Anerkennung der umsichtigen Leitung und der bei den in letzten Jahren hier stattgehabten Bränden erwiesenen Leistungen eine jede den Betrag von 150 M. zur Beschaffung von Feuerlösch-Geräthschaften geschenkt. Außerdem hat die Provinzial-Feuer-Societät in Posen sich verpflichtet zu der nothwendig gewordenen Instandsetzung event. Ergänzung der Feuerlöschgeräthschaften und laut Anschlag auf ungefähr 3000 Mark sich belaufenden Unkosten 40 pCt. derselben zu gewähren. — In der Nachbarstadt Görchen wurde der Kämmerer Herr Stiller für die vor circa drei Jahren vacant gewordene und bisher von dem dortigen Districtscommissarius verwaltete Bürgermeisterstelle zum Bürgermeister gewählt. Obgleich die qu. Wahl nur infolge des Vertrauens und der Achtung, die sich ꝛc. Stiller in seiner bisherigen Stellung bei den Bürgern erworben, erfolgt ist, wurde dennoch seine Bestätigung bis auf Weiteres verschoben. Dies veranlaßte den Magistrat dem ꝛc. Stiller die commissarische Verwaltung der Bürgermeistergeschäfte zu übertragen.

D. **Kempen,** 19. April. [Wahlen. — Fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum.] Der Vorstand der hiesigen israelitischen Corporation wurde durch die drei neu gewählten und heut Nachmittag durch Herrn Bürgermeister v. Borcke eingeführten Herrn J. Wieruszowski, S. Zadik und A. Schlesinger ergänzt. — Herr Progymnasiallehrer Hippler feierte gestern sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Als Herr Hippler hier angestellt wurde, hatte das Progymnasium den Namen „Rectorschule“ und bestand aus vier Klassen, später bekam die Anstalt den Namen Bürgerschule mit den Klassen von Septima bis Tertia; vor einigen Jahren endlich ist sie Progymnasium geworden. Herr Hippler ist von den an Letzterem angestellten Lehrern am längsten hier. Aus Anlaß seines Jubiläums sind Herrn Hippler aus allen Schichten der Bevölkerung zahlreiche Glückwünsche dargebracht worden.

△ **Fraustadt,** 18. April. [Fund. — General-Versammlung — Vortrag. — Ueberhobene Stempel.] In dem benachbarten Nieder-Pritschen ist vor einigen Tagen beim Abbruch eines alten Hauses ein Topf mit silbernen und goldenen Münzen gefunden worden. Es befinden sich darunter 11 Ducaten theils österreichischen, theils holländischen Gepräges, Silberthaler aus der Regierungszeit Friedrich II. u. s. w. Der Werth des Ganzen soll etwa 80 Thaler betragen. — Der Vaterländische Frauenverein für den Kreis Fraustadt hielt bisher seine Versammlungen abwechselnd in Lissa und in Fraustadt ab. Da neuerdings der Wunsch laut geworden ist, den Verein zu theilen, soll hierüber und über die Auseinandersetzung bezüglich des Vermögens in einer für Anfang Juni berufenen General-Versammlung Beschluß gefaßt werden. — Unser Reichstagsabgeordnete, Herr Landrath von Reinbaben, wird in nächster Zeit einen Vortrag im Lissaer Bürgerverein halten. Ob der Herr Abgeordnete auch hier sprechen wird, ist noch unbestimmt. — Es sind hier neuerdings wiederholt Fälle vorgekommen, daß aus Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen zu viel Stempel, namentlich bei Kaufverträgen, verwendet worden ist. Diese zu viel verwendeten Stempel sind aber nicht für verloren anzusehen; auf desfallsige Reclamation bei dem Herrn Provinzial-Steuer-Director hat kürzlich in mehreren Fällen die Rückzahlung stattgefunden.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section berichtete Herr Geh. Bergrath Professor Dr. Römer über die Auffindung einer fossilen Flora in Thonen der Kreideformation bei Bunzlau. Die Fundstelle ist ein 1/4 Meile südöstlich von Bunzlau unweit der von Bunzlau nach Looswitz führenden Landstraße gelegener Thonstich. In demselben sind blauer und grauer Thon, unter demselben rother Sandstein und zu unterst wieder blauer Thon mit einem Einfallen von 25 Gr. gegen Südwest aufgeschlossen. Die Pflanzenreste finden sich in einer gegen 70 Centimeter dicken Schicht von blau-grauem, im trockenen Zustande weißlich-grauem fetten Thone. Es sind wohl erhaltene Blattabdrücke von Dicotyledonen. Dieselben gehören verschiedenen noch näher zu bestimmenden Gattungen an. Am häufigsten sind handförmig zusammengesetzte Blätter, welche in die Verwandtschaft der Gattungen Dewalquea Sap. und Debeya Miquel gehören. Der Thon, in welchem die Blattabdrücke vorkommen, gehört wie überhaupt das Thonlager, aus welchem das Material für das bekannte Bunzlauer Töpfergeschirr entnommen wird, dem sogenannten Ueber-Quader, und zwar der obersten Abtheilung dieser senonen Kreidebildung an. Der Vortragende wurde auf dieses Vorkommen zuerst durch einige ihm durch Herrn M. Heidenhain mitgetheilte Blattabdrücke aufmerksam. Seitdem hat Herr Gymnasiallehrer Dr. Jonas in Bunzlau, wie dankbar anerkannt wurde, eine größere Zahl derselben gesammelt und eingesendet und zugleich über die Lagerstätte genauere Angaben mitgetheilt.

Derselbe Vortragende legte ein Blatt der Gattung Smilax aus dem diluvialen Kalktuff von Cannstadt bei Stuttgart vor. Das Interesse desselben besteht in dem Umstande, daß die übrigen in diesem Kalktuff vorkommenden Pflanzenreste der Art nach mit den noch heute in Süddeutschland wachsenden Pflanzen übereinstimmen, während die Gattung Smilax in Deutschland nicht vorkommt, sondern erst in den Umgebungen des Mittelmeeres auftritt, wo Smilax aspera, die einzige europäische Art, bei Fiume und Montpeiller nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn Professor Engler die nördliche Grenze ihrer Verbreitung erreicht.

Derselbe legte ferner einige Gesteinsstücke von Vivi am Congo vor, nämlich eine faustgroße Knauer von Quarz und einige Stücke von Glimmerschiefer. Der Quarz ist mit zollgroßen, papierdünnen Lamellen von lebhaft glänzendem Eisenglanz durchsetzt. Der Glimmerschiefer ist sehr dünn und regelmäßig schieferig und von hellgelblicher Färbung. Der Quarzknauer haften noch Theile desselben Glimmerschiefers an und augenscheinlich rührt sie aus diesem her. Durch diese Stücke ist in jedem Falle das Vorkommen von krystallinischen Schiefern des Urgebirges bei Vivi erwiesen. Bekanntlich ist bis zu diesem Punkte der Congo von der Mündung aus schiffbar, und erst oberhalb desselben beginnen die Stromschnellen und Wasserfälle. Die Stücke sind von dem früher im botanischen Garten der Königl. Universität in Breslau beschäftigten und gegenwärtig im Dienste der internationalen Congo-Gesellschaft stehenden Herrn Ledien gesammelt und eingesendet und durch die gütige Vermittelung des Herrn Garten-Inspectors B. Stein in das Mineralogische Museum gelangt. Als genauerer Fundort der Stücke ist auf der beigelegten Etiquette Nsanda Sammona bei Vivi angegeben.

Derselbe legte endlich zwei für die Kenntniß der Crinoiden wichtige neue Werke vor; nämlich Report on the Crinoidea of the Challenger Expedition by P. H. Carpenter, London 1884 und Revision of the Palaeocrinoidea by Ch. Wachsmuth and Frank Springer (Part. III), Philadelphia 1885. In dem ersteren Werke werden die auf der Expedition des Challenger zum Theil aus sehr großen Meerestiefen erhaltenen gestielten Crinoiden beschrieben und durch vorzügliche Abbildungen erläutert. Zugleich aber werden in der sehr ausführlichen Einleitung eingehende Untersuchungen über die Organisation der Crinoiden überhaupt mitgetheilt, welche auch für das Verständniß der fossilen Crinoiden von großer Bedeutung sind. Die Schrift von Ch. Wachsmuth und Springer bezieht sich dagegen vorzugsweise auf die Palaeocrinoiden d. i. die fossilen Crinoiden der palaeozoischen Formationen. Auf Beobachtungen an einem äußerst umfangreichen, von den Verfassern namentlich aus dem Kohlenkalke Nord-Amerikas zusammengebrachten Materiale gestützt, erörtern sie jedoch ebenfalls zunächst den Bau der Crinoiden überhaupt und gehen erst dann zu einer Beschreibung der einzelnen Familien und Gattungen der Palaeocrinoiden über und legen dabei eine neue Classification zu Grunde, welche in jedem Falle einen wichtigen Fortschritt gegen die bisher geltende Anordnung dieser merkwürdigen Thiere bezeichnet.

Prof. Lehmann knüpfte an einen in der Gesellschaft vor einem Jahre gehaltenen Vortrag über die Mikroklin- und Perthitstructur der Feldspathe an und theilte die Ergebnisse seiner weiteren Untersuchungen mit.

Die von Breithaupt aufgestellte und später von Descloizeaux genauer definirte Feldspathvarietät des Mikroklins kann nach der Meinung des Redners nicht als eine ursprüngliche Krystallisationsform des Kalifeldspathes angesehen werden, obwohl dies von den meisten Beobachtern angenommen und zum Theil sehr bestimmt ausgesprochen worden ist. Verfolgt man die Art und Weise, wie der asymmetrische Kalifeldspath oder Mikroklin angeblich mit dem gewöhnlichen monosymmetrischen Kalifeldspath oder Orthoklas verwachsen sein soll, etwas genauer und berücksichtigt dabei nicht blos einzelne aufgewachsene Krystalle, sondern auch gesteinsbildende Krystallgemenge, dann kommt man zu dem Schluß, daß die durch eine gitterartige Zwillingsstructur sich kundgebende Mikroklinausbildung als eine secundäre moleculare Umlagerung betrachtet werden muß. Diese Structur stellt sich überall dort ein, wo sich mechanische Einwirkungen erkennen lassen, wie dies zahlreiche Präparate überzeugend nachweisen. Wenn es nun auch gelang, künstlich an asymmetrischen Feldspathen durch starken Druck Zwillingslamellen hervorzurufen und durch Erwärmung wieder verschwinden zu lassen, so ist die künstliche Nachbildung des Mikroklins aus Orthoklas bisher noch nicht gelungen. Wohl aber darf ein in seiner chemischen Zusammensetzung verwandtes Mineral, der Leucit, zum Vergleich herangezogen werden, welches in ganz analoger Weise eine innere Structur aufweist, welche mit der äußeren regulären Form nicht im Einklang steht, welche jedoch bei starker Erhitzung verschwindet und bei der Abkühlung sich wieder einstellt. Der Leucit krystallisirt in den vesuvischen Laven schon sehr frühzeitig, also bei noch hoher Temperatur aus und zwar regulär, erlitt jedoch in der Folge durch Aenderung der physicalischen Bedingungen, unter denen er gebildet, eine moleculare Umlagerung, welche sich in einer complicirten Zwillingsbildung ausspricht. Ganz ähnlich wandelten sich ein großer Theil der in der Tiefe unter hohem Druck und erhöhter Temperatur ausgeschiedenen Kalifeldspathe nachträglich in Mikroklin um. Nur in wenigen Vorkommnissen ist dies jedoch vollständig erreicht.

Meist ist die Ausbildung des Orthoklas als Mikroklin mit der Perthitstructur verknüpft, welche in allen vom Redner untersuchten Fällen auf eine nachträgliche Zerklüftung, Auslaugung und Imprägnation mit Albit zurückzuführen ist. Daß auch hier keine ursprüngliche Wachsthumserscheinung, sondern eine durch Contraction oder Dilatation entstandene Rissigkeit vorliegt, konnte auch experimental nachgewiesen werden. Erhitzt man einen durchsichtigen Orthoklas und schreckt ihn in kaltem Wasser, so entstehen ganz entsprechend den Albiteinlagerungen in den perthitartigen Kalifeldspathen Risse in den Richtungen des verticalen Prismas und der Querfläche. Die Zerklüftung folgt also nicht den Richtungen der vollkommenen Spaltbarkeit beim Orthoklas, welche durch Stoß oder Schlag überaus leicht sichtbar gemacht werden können, sondern Flächen, welche quer gegen jene gerichtet sind. Obwohl bisher darüber nichts bekannt war, so entspricht dies Verhalten dennoch ganz unseren theoretischen Vorstellungen von der Krystallstructur.

Professor Poleck theilte hierauf zwei von ihm ausgeführte Analysen von Grubengasen aus dem Waldenburger Kohlen-Revier mit, von denen das eine Gas zu den schlagenden Wettern gehörte und aus 1,00 pCt. Kohlensäure, 68,87 pCt. leichtem Kohlenwasserstoff, 13,01 pCt. Stickstoff und 17,12 pCt. atmosphärischer Luft bestand, brennbar, aber nicht explosiv war, dies aber bei Mischung mit dem achtfachen Volumen Luft jedenfalls werden würde. Das andere Grubengas, welches aus einem Brandfelde der consolidirten Fuchsgrube ausströmte, enthielt 21,46 pCt. Kohlensäure, 1,25 pCt. leichten Kohlenwasserstoff, 74,24 pCt. Stickstoff und 3,19 pCt. atmosphärische Luft und gehörte daher zu den sogenannten matten Wettern.

Hierauf legte derselbe Vortragende eine dünne Platte metallischen Indiums vor, welche Herr Dr. Schuchardt in Görlitz in dankenswerther Weise dem pharmaceutischen Institut als Geschenk überwiesen hatte, unter Erörterung seiner physikalischen und chemischen Eigenschaften und seiner Stellung in der periodischen Reihe.

Derselbe Vortragende legte schließlich das bisher in Deutschland nicht bekannte Bild des Entdeckers des Sauerstoffs, Carl Wilhelm Scheele (1747—1786) vor, welches er Herrn Professor Flückiger in Straßburg verdankte. Es ist ein schöner, nach der auf Veranlassung der schwedischen Akademie der Wissenschaften geschlagenen Medaille ausgeführter Holzschnitt, höchst wahrscheinlich nach dem Leben entworfen und das einzig vorhandene Bild des berühmten Forschers, von welchem Kopp in seiner Geschichte der Chemie sagt: „Ein Entdecker, dessen Ruhm unabhängig von jedem Wechsel der Theorie ist und welchem für immer eine ausgezeichnete Stelle unter den bedeutendsten Koryphäen der Chemie gesichert bleibt.“ Am 19. December 1747 in Stralsund als Sohn eines Kaufmanns geboren, erhielt er dort seine erste Erziehung, er trat mit 15 Jahren als Lehrling in eine Apotheke in Gothenburg, war dann Gehilfe in den Apotheken von Malmoe und Stockholm und kam 1773 nach Upsala, wo er mit den hervorragenden Gelehrten der Universität, namentlich Tobern Bergmann in nahen Verkehr trat. Im Jahre 1777 verließ er Upsala und ging nach Köping, einer kleinen Stadt am Mälarsee, wo er die Verwaltung einer Apotheke übernahm und später in deren Besitz trat. Kaum 43 Jahre alt, endete er am 21 Mai 1786 sein thätiges und für die Entwickelung der Chemie erfolgreiches Leben. Alle Arbeiten von Scheele tragen den Stempel originellen Forschens. In beschränkten materiellen Verhältnissen, welche später durch eine jährliche Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Stockholm, deren Mitglied er war, in etwas verbessert wurden, producirte er theils schon als Apotheker-Gehilfe mit den einfachsten Hilfsmitteln, aber mit einem seltenen experimentellen Geschick und einem eminenten Scharfsinn eine Fülle von wichtigen Entdeckungen, wie vor ihm kein anderer und nach ihm nur wenige Chemiker. In seiner ersten Untersuchung der sauren Pflanzensäfte lehrte er die Verschiedenheit und die Trennung der Weinsäure, der Aepfelsäure, der Citronensäure, der Oxalsäure kennen, er entdeckte die Blausäure, die Milchsäure, die Schleimsäure, die Harnsäure, er erkannte das nach ihm benannte Scheel'sche Süß, das Glycerin, als Bestandtheil der Fette. In seiner Arbeit über „Luft und Feuer“ ist die Entdeckung des Sauerstoffs enthalten. Er stellte ihn aus Quecksilberoxyd, Braunstein, und auch aus Salpeter dar. Bei der Untersuchung des Braunstein entdeckte er vier chemische Elemente: das Mangan, Chlor, das Baryum und den Sauerstoff. Er ist der Entdecker der Molybdän- und Wolframsäure, der Arsensäure, der Flußsäure, des Phosphors im kaltbrüchigen Eisen, der Phosphorsäure in den Knochen, welche letztere Entdeckung gewöhnlich Gahn zugeschrieben wird, höchst wahrscheinlich aber Scheele angehört. Wenn er durch diese und noch viele andere Entdeckungen bahnbrechend wirkte, so liegt ein nicht geringeres Verdienst in seiner wissenschaftlichen Kritik der Arbeiten anderer Chemiker, deren irrige Ansichten und Schlüsse er durch genauere Untersuchungen richtig stellte. In allen seinen Entdeckungen und Beobachtungen waren es in erster Linie die thatsächlichen Verhältnisse, welche Scheele klar legte; in seinen theoretischen Ansichten gehörte er noch ganz der Schule Stahl's an, er kam über das Phlogiston, nach Stahl der hypothetische Bestandtheil aller brennbaren Körper, nicht hinaus, obwohl er selbst das reichste Material zum Sturz dieser Ansicht gefördert hatte. Die Verwerthung desselben zum Aufbau eines neuen, bis in die Gegenwart reichenden chemischen Systems, war einem anderen genialen Forscher vorbehalten, Lavoisier, welcher, mit Scheele fast in demselben Jahre geboren, auch wie dieser in der vollen Kraft seiner Mannesjahre und auf der Höhe seiner wissenschaftlichen Productivität 8 Jahre später, und zwar 1794, unter Robespierre dem Tode durch die Guillotine verfiel.

Der Vortragende glaubte, bei der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages von Scheele durch die Vorlage des Bildes mit seinen ansprechenden und geistvollen Zügen der Erinnerung an diesen hervorragenden und genialen deutschen Forscher einen würdigen Ausdruck geben zu sollen. Römer. Poleck.

—r. **Brieg,** 18. April. [Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht.] In der letzten Sitzung brachte der Vorsitzende, Herr Lehrer Klose, zur Kenntniß der Versammlung, daß auf Grund des am 3. August v. J. stattgefundenen Brieftaubenwettfliegens Torgau-Brieg dem Verein seitens des Kriegsministeriums zwei Staatsmedaillen, und zwar eine silberne und eine bronzene, zuerkannt worden sind. Die vor wenigen Tagen hier angelangten Medaillen sind von der Größe eines Fünfmarkstückes aus Silber, und tragen auf der einen Seite das Bild des Kaiser, und auf der anderen eine über einem Festungsfort schwebende Taube. Die silberne Medaille wurde hierauf dem um den hiesigen Brieftaubensport sehr verdienten Rentier Herrn Hugo Fritsch, und die bronzene Herrn Schuhfabrikanten Fritsche hierselbst verliehen. Sodann gelangten zwei, von dem Altmeister der deutschen Brieftaubenzucht, Herrn Hermann Köhne in Berlin, gestiftete Medaillen, ebenfalls eine silberne und eine bronzene, zur Vertheilung, wovon erstere Herrn Zimmermeister Schmidt, letztere Herrn Kaufmann Hähnel, mit Rücksicht auf die vorzüglichen Leistungen ihrer Brieftauben bei dem erwähnten Preiswettfluge, zuerkannt wurde. Mit Bezug auf das für Monat Mai cr. geplante Brieftauben-Preiswettfliegen Königsberg-Brieg (465 km) erfolgten die Wahlen der Einsatz-, Abschreitungs- und Constatirungs-Commissionen, zu welchen die Herren Fritsch, Groß, Fritsche, Ungerath, Klose, Lisse, Galle und Kasperowsky gewählt wurden. Als Tag der Abstempelung und Eintragung der Tauben in die Listen wurde der Tag vor dem Einsatz festgesetzt. — Zur Hebung der Geflügelzucht im Kreise hat der Verein eine Verkaufsstelle für Brut-Eier von Rassehühnern bei Herrn Kaufmann Geisler hierselbst errichtet. Bei einem Rückblick auf die seit Bestehen der im Verein gebildeten Section für Geflügelzucht erzielten Erfolge constatirte der Vorsitzende, daß dieselben sich äußerst günstig gestaltet haben; insbesondere seien in dieser Hinsicht die durch die Herren Benende, Fritsch, Ungerath, Schmidt, Geisler, Menzel-Schreibendorf und Peuker-Briegischdorf auf dem Gebiete der Hühnerzucht erzielten Resultate voll und ganz anzuerkennen. Nach diesen Mittheilungen wurde beschlossen, die nächste allgemeine Versammlung im Anschluß an den Brieger landwirthschaftlichen Kreisverein abzuhalten. Hierauf hielt Herr Kaufmann Kuschel einen Vortrag über „die Entenzucht im Neckargebiete“, welchem zu entnehmen war, daß die Geflügelzucht in jenen Gegenden größere Schwierigkeiten zu überwinden habe, als dies in unserer Heimathsprovinz der Fall ist.

—k.— **Münsterberg,** 20. April. [Bürger-Verein.] Dem kürzlich hier ins Leben getretenen Bürgerverein gehören bereits über 100 Mitglieder an. In den Vorstand wurden in der letzten Sitzung gewählt: Kreis-Ausschuß-Secretär Merk als Vorsitzender, Kaufmann Prause und Secretär Wolff als stellvertretende Vorsitzende, Rendant Gewohn als Schriftführer, Kaufmann C. Richter und Fleischermeister Hermann Pietsch als stellvertretende Schriftführer, Kaufmann Laugwitz als Schatzmeister, Maurermeister Wiesner, Tischlermeister Giersdorf und Schuhmachermeister Dierich als Beisitzer. Nach seinen Statuten nimmt der Verein die Wohlfahrt hiesiger Stadt und die Wahrnehmung berechtigter Interessen jedes einzelnen Bürgers zur Richtschnur seiner Thätigkeit, namentlich will er auch durch freie Besprechung und Vorträge das allgemeine Interesse für die communalen Angelegenheiten fördern. Religiöse und politische Dinge dürfen nicht in die Debatte gezogen werden.

Literarisches.

Lauser's **„Allgemeine Kunst-Chronik“** in Wien veröffentlicht im vorliegenden Hefte (Nr. 15 vom 10. April) eine Studie über den Maler Raab anläßlich der Collectiv-Ausstellung seiner Werke im Oesterreichischen Kunstverein. Dr. Paul Ringer beendigt den Artikelcyclus über die Jahres-Ausstellung im Künstlerhause, indem er noch Landschaften, Thierstücke und Stilleben ausführlich bespricht. An Illustrationen werden vorgeführt die Skizze zu dem Bilde „Auf der Pußta“ von Olga Wisinger-Florian, das Gemälde „Hafen von Voloska bei Abbazia“ von Leopold Munsch, die Kohlenskizze zu der „Straße in Palermo“ von Alois Schön und eine Studie von R. v. Ottenfeld. Die musikalischen Ereignisse der letzten Wochen bespricht Dr. R. Hirschfeld in einer größeren Rundschau. Aber auch die Tonkunst selbst kommt zu Worte in einer außerordentlichen Musikbeilage: „Gavotte“ von Eusebius Mandyczewski. In der neu gegründeten „Allgemeinen Literatur-Chronik“ wird ein Essay über Ludwig Anzengruber von Adam Müller-Guttenbrunn fortgesetzt; ein wohlgelungenes Bildniß des Dichters schmückt dieses Heft, welches außerdem noch reizende Gedichte von T. Moore in mustergiltiger Uebertragung von Alfons Kißner und einen Beitrag von Dr. H. Dierks bietet. Vom Inhalt der „Allgemeinen Theater-Chronik“ heben wir hervor: „Die Tragödie der Menschen“ von Dr. Wilhem Lauser und „Immergrün“ von G. Ramberg.

Briefkasten der Expedition.

Aus Beuthen OS. gingen uns ohne Zuschrift in Briefmarken 1,30 M. zu; wir ersuchen den Absender um Nennung seines Namens.

Vom Standesamte. 19./20. April.

Aufgebote

Standesamt I. **Manchen,** Wilhelm, Haushälter, ev., Reuschestr. 22, **Wandel,** Jos., k., Trebnitzerstr. 5. — **Gottschalk,** Gustav, Tischlermstr., ev., Namslau, **Blaschke,** Paul., geb. Fellendorf, ev., Junkernstraße 7. — **Linke,** Herm., Schuhmacher, ev., Brigittenthal 1, **Schramm,** Maria, k., ebenda. — **Liebschwager,** Reinhold, Fleischermstr., ev., Kl. Fleischbänke 8, **Kipke,** Magdalena, ev., Holteistraße 44. — **Grosser,** Aug., Maurer, k., Marienstraße 8, **Konschack,** Joh., ev., ebenda.

Standesamt II. **Wenger,** Oswald, Hutmacher, k., Luisenstraße 18, **Scholz,** Ottilie, k., Museumsplatz 10. — **Bittner,** Carl, Postunterbeamter, k., Brunnenstr. 23, **Horn,** Carol., k., ebenda. — **Hiltmann,** Jos., Schneidermeister, k., Palmstraße 31, **Markiewicz,** Beate, geb. Dymke, ev., ebenda. — **Tilgner,** Robert, Eisendreher, ev., Museumsplatz 9, **Gilke,** Emilie, ev., ebenda. — **Winkler,** Gottlieb, Arbeiter, ev., N. Oderstr. 1, **Hobitz,** Joh., ev., ebenda. — **Frömel,** Joh., Schneider, k., Neudorfstr. 32, **Thomas,** Emma, ev., Elbingstraße 8.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Triller,** Herm., Schuhmachermstr., 35 J. — **Nowack,** Johanna, geb. Streloke, Kutscherwwe., 51 J. — **Junke,** Franz, Tischlergeselle, 60 J. — **Hanner,** Pauline, geb. Mende, Restaurateurfrau, 31 J. — **Troche,** Johannes, S. d. Tischlermstrs. Johann, 6 T. — **Langisch,** Josef, Kgl. Packhofs-Magazin-Verwalter a. D., 76 J. — **Giesel,** Bertha, geb. Lackro, Brennereibesitzerwwe., 40 J. — **Jülke,** Ferdinand, Magistrats-Diätar, 60 J. — **Scholz,** Hugo, früh. Gutsbes., Lieuten. a. D., 58 J. — **Böhlke,** Wilhelm, Particulier und pens. berittener Gendarm, 75 J. — **Acker,** Max, S. d. Maurerpoliers Julius, 5 J. — **Bartel,** Carl, Fabrikarbeiter, 56 J. — **Gaisler,** Clara, Dienstmädchen, 16 J. — **Scholz,** Rosina, geb. Keller, Kutscherfrau, 48 J. — **Mischke,** Carl, Arbeiter, 32 J. — **Kaminsky,** Anna, Gamaschennähterin, 22 J. — **Stache,** Carl, ehem. Arbeiter, 61 J.

Standesamt II. **Foraita,** Richard, S. d. Güter-Exped.-Assist. Paul, 3 J. — **Hoffmann,** Alfred, S. d. Schlossers Adolf, 6 M. — **Kosack,** Clara, T. d. Schlossers Adolf, 2 J. — **Fritze,** Hermann, früh. Gutsbes., 60 J. — **Bischoff,** Carl, S. d. Arb. Johann, 7 M. — **Neugebauer,** Hermann, Schutzmann, 31 J. — **Weidinger,** Agnes, Hausbesitzerin, 73 J. — **Schmidt,** Carl, Former, 25 J. — **Hoffmann,** Alfred, S. d. Colporteurs Julius, 2 J. — **Kretschmer,** Markus, Kaufmann, 60 J. — **Kittel,** Auguste, geb. Ermel, Frau Rector, 53 J. — **Meier,** Joh., geb. Dreiocker, Arbeiterfrau, 35 J. — **Simon,** Elise, geb. Selbstherr, verw. Ober-Steuer-Inspector, 69 J. — **Stark,** Paul, S. d. Bremsers Heinrich, 7 W. — **Kösler,** Frieda, T. d. Schmied August, 15 W.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, **32** *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ **25** *„*

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in **Breslau** [2316]
bei **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka.**

Wenn Sie etwas wirklich Feines, Würziges und Zuträgliches genießen wollen, so versuchen Sie echten Magenbehagen von August Widtfeldt in Aachen.

Flaschen-reifer **Kefir,** vorräthig in der **Adler-Apotheke, Ring 59,** à Flasche 50 Pf. Wegen täglichen Gebrauchs Anmeldungen erbeten.

H. Ohagen, Breslau.
Schuhbrücke 60.
Sarg-Magazin.
Erste Breslauer Beerdigungs Anstalt.
Event. Aufträge werden durch die p. p. Familien-Mitglieder — **keines.** falls **durch Lohndiener** — erbeten.
→ **Fernsprech-Anschluss No. 237.** [4821]

Jeder, selbst der Aermste, kann täglich sechs Pfennige opfern, damit eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt, und lasse man sich nicht durch anders verpackte, billigere Mittel irre führen. [2578]

Als Fest- und Hochzeitsgeschenk:
Carl Becker, Romeo und Julia,
Pendant zu **„Becker, Othello“,** zum Preise von 45 und 12 Mark. [5464]
Rahmen werden in **eigener Rahmenfabrik** angefertigt.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Zur wirkungsvollsten Insertion
der für Landwirthe und ihre Familien bestimmten Bekanntmachungen empfiehlt sich nunmehr der **neu** erscheinende **„Schles. Landwirthsch. Anzeiger“** (Expedition: Breslau, Herrenstr. 20), welcher **gratis** und **franco** an die Rittergutsbesitzer, an Gutsbesitzer und Pächter in **Nieder-, Mittel- u. Oberschlesien,** der Grafschaft **Glatz,** der **Lausitz** und den an Schlesien grenzenden Kreisen der Provinz **Posen** versendet wird. Der **werthvolle Texttheil** verschafft diesem Anzeiger die Aufmerksamkeit der Empfänger in einem Grade, welchen Anzeigeblätter sonst nicht erreichen, die **zweckdienliche Verbreitung** einen Leserkreis, wie ihn die **gelesenste** landwirthschaftliche Zeitung nicht annähernd aufweisen kann.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau:**
Robert Rößler, **Aus Krieg und Frieden.** Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 **Mk.**
Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden, humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stadt-Theater.

Mittwoch. 110. Bons-Vorstellung. (Erhöhte Preise.) Drittes Gastspiel der königl. Würtemberg. Kammersängerin Frau Marie Schröder-Hanfstängl. **„Norma.“** Große Oper in 3 Acten von Bellini. (Norma: Fr. Schröder-Hanfstängl.)
Donnerstag. 111. Bons-Vorstellung. **„Jessonda.“** Große Oper in 3 Acten von L. Spohr.

Lobe-Theater. [5460]

Mittwoch. Vorletztes Gastspiel der k. k. Hofschauspielerin Frl. Josefine Wessely: **„Aus der Gesellschaft.“** Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld. (Magdalene Werner, Frl. Wessely.)
Donnerstag Abschiedsvorstellung der k. k. Hofschauspielerin Frl. Josefine Wessely. **„Kabale und Liebe.“** (Louise, Frl. Wessely.)
Freitag. Geschlossen.

Saison-Theater.

Mittwoch. **„Norddeutsche Sänger.“** Entrée 50 Pf. Vorverkauf 3 St. 1 M. **Anfang 8 Uhr.** [5465]
Bons haben a. d. Abendkasse Giltigkeit.

Stadt- u. Lobetheater-
Bons $1/4$ billiger als Kassenpreis
Caesar Chaffak,
Ring 12 und Ohlauerstr. 87.

Zeltgarten.
Concert.
Künstler-Vorstellung.
Auftreten des Damen-Terzetts Geschwister **Tacianu** u. des Wunderkindes **Rosa,** der Herren **Fassberg** und **Ljungberg,** der Concert-Sängerin Fräulein **Kathi Richter,** der **Troupe Conradi,** der Luftkünstlerin **Miss Zephora Budewell** und der Athletin **Miss Fatima.** [5461]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Das **Kroll'sche Bad**
unterhält auch für
Damen
ein bewährtes Personal für
kalte Abreibungen
und **Massage**
und empfiehlt sein [4829]
Krankenwärter-Institut.

Zoologischer Garten.

Abonnement: pro 1886|87 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark. Zur Familie werden **nur Mann, Frau und Kinder** gerechnet, sowie **ein** Dienstbote, dieser jedoch nur, soweit er **zur Wartung kleiner Kinder nöthig** ist. Söhne über 18 Jahre, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erzieherinnen u. s. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, **sofern sie Mitglieder des Hausstandes sind,** sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nöthigen Dienstboten **Zusatzkarten zu den Familienkarten zu 3 Mark pro Person** gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, **wenn sie noch nicht selbstständig sind.** Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familienmitglieder, gegen Zuzahlung von 50 Pf. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenkarten-Format, Einzelkarten ausgegeben.

Für außergewöhnliche Veranstaltungen (Schaustellungen, Festlichkeiten u. s. w.) bleibt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den Abonnenten vorbehalten.

Concerte der Capelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 in der Winter-Saison jeden Mittwoch, in der Sommer-Saison jeden Mittwoch und Freitag (bei ungünstiger Witterung im Saal) und im Frühsommer bei günstiger Witterung auch Sonntag Morgens; außerdem im Sommer allmonatlich ein Sonntags-Nachmittags-Concert der **Saro**'schen Capelle — insgesammt **im Jahr etwa 80 Concerte.** [3707]

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegenzunehmen haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, **Ernst Rohnstock,** Albrechtsstr. 39, **Heinrich Zeisig,** Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 51, **Paul Mossiers,** Hoflieferant, Junkernstr. 27, **Paul Guder,** Scheitnigerstraße 6, **Robert Becker,** Neue Graupenstr. 17, **Herz & Ehrlich,** Blücherplatz 1, **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, **Rob. Spiegel,** Tauentzienstr. 72a, **Traugott Gopper,** Kaiser Wilhelmstr. 13, **Wilhelm Lillge,** Große Feldstr. 15c, **Oskar Braoklow,** Friedr.-Wilhelmstr. 3a, **J. Filke,** Moltkestr. 15.

Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.

Das Directorium.

Singacademie.

Donnerstag, 22. April, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
Die Schöpfung
Oratorium von **Haydn.**
Soli: Frl. **Lange** (Gabriel), Frl. **Seidelmann** (Eva), Herr **Ritter** aus Wiesbaden (Uriel), Herr **Franck** (Raphael und Adam).
Billets à 2 und 1 Mark in der **Schletter**'schen Buchhandlg. (**Franck & Weigert**). [5068]

Das **Kroll'sche Bad**
empf. als saisongemäßes Bad das
Winterbassin. [4830]
Temperatur 18—20°, steter Zufluß, kalte und warme **Douchen.**
Abonnements zu civilen Preisen.
Der **Schwimmunterricht**
in demselben findet bereits statt.

Eine Frau, mos., streng religiös, in der Zubereitung der feinsten Speisen firm, empf. sich den geehrten Herrsch. bei vork. Festlichk. z. Uebern. der Küche. **Graupenstr. 7—8,** II.

Münsterbau-
Ulmer Geld-Lotterie.

Ziehung schon am **27., 28., 29. April.**
Hauptgewinn **75 000 Mark!!**
Original-Loose à 3½ Mark (Porto u. Liste 30 Pf.)
empfehlen die Breslauer Lotteriegeschäfte [5424]
J. Juliusburger, Neue Graupenstr. 2. **S. Münzer,** Riemerzeile 14.
Stanisl. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apotheke. **J. Husse,** Ring 20.

Original-Loos 1 Mark.
Deutsche Kunst-Gewerbe-Lotterie
Ziehung 1.—4. Mai d. J.
versendet **H. Kron, Berlin C.,**
Kurzestr. 6. [5437]
11 Loose = 10 Mark.

Kinderhospiz in Norderney.

Aerztlicher Director: **Dr. Rohden.**
240 Betten. Eröffnung am 1. Juni 1886. Verpflegungskosten: 10 M. — für bemitteltere Kinder 15 M. — pro Woche. Kurperioden: 1. Juni bis 13. Juli; 14. Juli bis 25. August; 26. August bis 7. October.
Damit verbunden ist ein **Pensionat** für 20 Knaben, enthaltend 5 Zimmer mit 1 Bett und 5 Zimmer mit 3 Betten. Pensionspreis für erstere 6 M., für letztere 4½ M. pro Tag und Bett. [5469]
Prospecte und ärztliche Meldungsformulare gratis. Anmeldungen werden spätestens zum **15. Mai** erbeten.
Verwaltung des Kinderhospizes in Norderney.

Realgymnasium z. heil. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Mittwoch, den 28. April, und zwar für die Vorschule früh von 8 Uhr, für die anderen Klassen von 9 Uhr an. [5350] **Dr. Reimann.**

Fortbildungsschule des Kaufm. Vereins.

Das neue Schuljahr beginnt
Mittwoch, den 28. April.
Anmeldungen nimmt Herr Chr. Fr. Weinhold, Ring Nr. 39, entgegen. [2595]

Königl. kathol. Gymnasium zu Glogau.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 29. April. Aufnahme-Meldungen nimmt der Director Mittwoch, den 28. April, Vorm. von 8—12 Uhr entgegen. Bei der Anmeldung ist die Vorlegung eines Tauf- oder Geburts-Scheines, eines Impf- bezw. Wiederimpfungs-Attestes und eines Abgangs-Zeugnisses der früher besuchten Anstalt erforderlich.
Glogau, 20. April 1886. [5448]
Der Director. Jungels.

Speditionen über Stettin

besorgt am billigsten und promptesten das Speditions-Haus [2336]
Max Schrammel, Stettin.

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.

Der Herr Landtags-Abgeordnete **von Schenckendorff**
wird auf unsere Einladung
Mittwoch, den 21. April c., Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant, Carlstrasse 37,
über das Thema
„Die Erziehung zur Arbeit als Glied der Socialreform“
einen öffentlichen Vortrag halten, mit welchem eine Ausstellung **von** Schülerarbeiten der Görlitzer Arbeitsschule verbunden sein wird.
Wir laden hierzu die mit dem Schlesischen Central-Gewerbeverein verbundenen Vereine, Corporationen, Industriellen und Gewerbetreibenden, insbesondere die Mitglieder des hiesigen Gewerbe-, Handwerker- und kaufmännischen Vereins, sowie der Innungen und alle Freunde des vaterländischen Erziehungswesens ergebenst ein. [5299]
Der Vorstand.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Ostereier von Seife,

einfache, wie auch mit den reizendsten Abwechselungen in der Decoration:
Tauben-, Enten-, Hühner-, Gänse-, Kibitzeier,
Ostereier mit buntgemaltem **Hasen und Hahn,**
Ostereier in Körbchen mit Siede von 30 Pf. an.
Ostereier in feinen Körbchen, in reizendster großer Auswahl 50 Pf. bis 5 Mk.
Ostereier im Nest mit brütender Henne 50 Pf.
Ostereier in kleinen Cartons, zu 4 u. 6 Stück, à Cart. 18 u. 25 Pf., für Wiederverkäufer sehr geeignet.
Osterhühnchen, Osterhasen und Oster-Lämmer.
Für Wiederverkäufer bedeutender Rabatt. [2195]
Mustersortimente nach Auswärts.
R. Hausfelder, Breslau,
28 Schweidnitzerstr. 28.

E. Langer,
Tischlermeister,
Hoflieferant  Sr. Kgl. Hoheit
des Prinzen Friedrich Karl von Preussen.
Breslau, Ring 16. Berlin, Krausenstr. 10.
Export-Geschäft,
Engros- u. Détail-Verkauf
der
Möbel-Fabrikations-, Kunst- und Bautischlerei
Langer & Comp., Schweidnitz.
Specialität:
Eichene, massive und fournirte Möbel, Zimmertäfelungen, Holzdecken, Parquet-, Stabboden und Decorationen jeder Art.
Grösstes Lager
von **Salons, Herren-Schlaf- und Speisezimmern in Schwarz, Nussbaum, Eichen** und verschiedenen anderen Holzarten, in **bester** ganz solider Ausführung, **unter Garantie,** zu **zeitgemäss** billigsten Preisen in **Renaissance, Gothisch, Romanisch, Rococo** und anderen neuesten **Stilarten.**
Als besonders empfehlenswerth sind die für den **Export** gearbeiteten **Eichen-Speisezimmer- u. Herrenzimmer-Möbel** in besonders grosser Auswahl, reicher und einfacher Ausführung zu allen nur gewünschten, aber besonders billigen Preisen, und stehen zu gefällig r Ansicht und Auswahl auf meinem vergrösserten Lager
Breslau, Ring No. 16
und in meinem neuen Musterlager
Berlin, Krausenstrasse No. 10.
[4696] Hochachtungsvoll
E. Langer.

Bekanntmachung.

Laut § 8 der **Heymann-Bertha-Nathan-Fuchs'schen** Familien Stiftung soll an Mädchen, die mit der verstorbenen **Bertha Fuchs,** geb. **Goldberger,** oder mit ihrem verstorbenen Ehemann **Heymann Fuchs** verwandt sind und sich anständig geführt haben, eine Beisteuer zu ihrer Verheirathung gewährt werden. [6548]
Bewerberinnen, die darauf Anspruch machen wollen, haben sich bis zum 20. Juni dieses Jahres bei dem unterzeichneten Curatorium zu melden.
Breslau, den 20. April 1886.

Das Curatorium
der Heymann-Bertha-Nathan-Fuchs'schen Stiftung.
Bernhard Wollstein. Julius Wildegans.
Herrmann Krotoschiner.

Breslauer Dichterschule.

Die
Scheffel-Feier
findet aus Rücksicht auf den Andrang **nicht** im Vereinslocal, sondern im Speisesaal des [6591]
Kassner'schen Hôtels „zu den drei Bergen“
(Büttnerstrasse 33)
statt.

Die Sonntags-Extrazüge nach Obernigk und Zobten/Ströbel werden in diesem Jahre am 1. und 2. Osterfeiertag und an den nachfolgenden Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres nach folgendem Fahrplan verkehren:
Die Fahrpreise und sonstige Beförderungsbedingungen sind die vorjährigen.

Extrazug nach Obernigk.	Stationen.	Extrazug von Obernigk.
Nachmittag		Nachmittag
2^{5}	ab Breslau an	8^{16}
2^{22}	Oswitz	7^{58}
2^{36}	Schebitz	7^{44}
2^{56}	an Obernigk ab	7^{25}
Extrazug nach Zobten-Ströbel.		Extrazug von Zobten-Ströbel.
Vormittag		Nachmittag
7^{52}	ab Breslau an	8^{57}
9^{25}	Zobten	7^{26}
9^{32}	an Ströbel ab	7^{16}

Breslau, den 19. April 1886. [5466]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Posen).

Vor den Personenzügen 13 und 12 zwischen Breslau und Brieg werden vom 22. bis 27. d. M. und vom 2. Mai cr. ab bis auf Weiteres an allen Sonntagen sowie auch während des Pfingstfestes vom 11. bis 16. Juni cr. Vor-Züge nach folgendem Fahrplan verkehren:

Vor-Zug 13 I. bis IV. Klasse.	Stationen und Haltestellen.			Vor-Zug 12 I. bis IV. Klasse.
Nachmittag				Nachmittag
6^{10}	Abfahrt	Breslau	Ankunft	8^{44}
6^{25}		Kattern		8^{30}
6^{39}		Leisewitz		8^{18}
6^{52}		Ohlau		8^{7}
7^{2}*		Linden		*7^{56}
7^{13}	Ankunft	Brieg	Abfahrt	7^{43}
Nachmittag				Nachmittag

Breslau, den 18. April 1886. [5443]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).



Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit dem 22. d. Mts. beginnen unsere
Passagier-Fahrten
Breslau—Oswitz—Schwedenschanze.

Die Fahrten finden bei günstiger Witterung ab Breslau von Nachmittag 2 Uhr an stündlich statt. Die Fahrpreise sind wie früher festgestellt, und zwar:

	tour	retour
nach Oswitz	20 Pf.	40 Pf.
" Schwedenschanze und Masselwitz	30 Pf.	50 Pf.

An **Sonn-** und **Festtagen** tritt eine **Erhöhung** der Fahrpreise von je 10 Pf. — dagegen **an Wochentagen** von 5 Uhr Nachmittags an für Retourbillets eine **Ermäßigung** von je 10 Pf. ein. [2594]
Für Vereine und größere Gesellschaften treten nach Vereinbarung Fahrpreis-Ermäßigungen ein, ebenso sind bei unserer Hauptkasse — Nicolai-Stadtgraben Nr. 18 — Familien-Karten für die ganze Saison zum Preise von 30 M. pro Familie zu haben.
Die Billet-Ausgabe erfolgt an den Anlegestellen.
Breslau, am 21. April 1886.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction:
Ströhler.

Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Verein.

Auf Grund des § 16 des Statuts werden hiermit die Actionäre des **Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Vereins** auf **Donnerstag, den 13. Mai cr.,** Vormittag 10 Uhr, zu einer **Generalversammlung** in **Neurode** im Hotel des Herrn **Vielhauer** eingeladen; Gegenstände der Beschlußfassung und Berathung sind:
1) Ertheilung der Decharge,
2) Nachzahlung von 2 pCt. [2589]
3) Auflösung des Vereins.
4) Etwaige in der General-Versammlung noch zu stellende Anträge.

Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Verein.
Der Vorstand.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.
Abtheilung für die Hagel-Versicherungen.
Die Gesellschaft **versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden** unter liberalen, allen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen.
Versicherungs-Capital .... 137,590,497 Mark,
Reserven .... 88,290 "
Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, sowie Antragsformulare ertheilt [2581]
Die General-Agentur
H. Ulrich, Breslau, Münzstraße Nr. 2a.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftiges Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden und von dieser Stadt 28,1 km entfernt, mit elegantem, neuerdings erheblich erweitertem Warmbade und ärztlicherseits anerkannt wirkungsvollen Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauche von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molken-Kuren und der Massage durch einen ausgebildeten Masseur. **Eröffnung der Moor- und Warmbäder am 1. Juni, der kalten Bäder je nach Witterung und Begehr. Beginn der Massage am 15. Juli d. J.** Reichhaltiges Lesecabinet, bequeme Promenaden am Meere und in dem anschließenden geschützten Walde. Täglich Concerte, Gelegenheit zu Gondelfahrten auf der Ostsee, zu Fahrten mit Dampfern auf dem kurischen Haffe und zum Besuche auch des entfernteren, durch Naturschönheiten ausgezeichneten samländischen Ostseestrandes mittelst Miethsfuhrwerk. Am Badeorte selbst große Hotels, zahlreiche Miethswohnungen und Pensionen. Badearzt und Apotheke vorhanden. [5444]
Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Saisonbillets nach Königsberg i. Pr. für Cranz mit 45tägiger Giltigkeitsdauer zu ermäßigten Preisen zur Ausgabe kommen von den Eisenbahn-Stationen Tilsit, Goldap, Margrabowa, Lyck, Ortelsburg, Allenstein, Osterode i. Ostpr., Graudenz, Thorn, Bromberg, Landsberg a. W., Cüstrin, Berlin (Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichsstraße, Alexanderplatz und Schlesischer Bahnhof), Posen, Lissa i. P., Rawitsch, Breslau, Neisse, Oppeln und Ratibor.
Jede nähere Auskunft ertheilt die
Königliche Seebade-Verwaltung in Cranz.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die für das Jahr 1885 gemäß § 21 des Gesellschafts-Statutes auf 30 pCt. der Baar-Einzahlung oder M. 180 für die Actie von M. 3000 festgesetzte und durch die General-Versammlung genehmigte Dividende kann an unserer Hauptkasse hier — Königsplatz Nr. 6 — gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 2 Vormittags von 9 bis 12 Uhr erhoben werden.
Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichniß beizufügen.
Breslau, den 19. April 1886. [5429]
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Ribbeck.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der Concurssache **Romnüter & Schröder** werden **Tischmesser und Gabeln, Baubeschläge, Schlösser, Ketten, Drahtwaaren** 2c. sowie **Artikel für Schuhmacher** im Geschäftslocal **Ring Nr. 51** ausverkauft. [5193]
Julius Sachs, Concurs-Verwalter.



Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien.

I.
Obligationen
zu 100 Thaler.
Verzeichniß

der **320** Nummern, welche in der **36.** Verloosung am 15. April **1886** gezogen worden sind und vom **1. Juli 1886** ab bei dem Bankhause **E. Heimann in Breslau** durch Baarzahlung eingelöst werden.

31	2205	4101	5871	8390	10837	13168	15848
99	2347	4152	6278	8447	10866	13280	15904
105	2438	4178	6294	8463	10912	13284	15989
174	2439	4216	6351	8765	10947	13329	16090
237	2445	4351	6362	8946	10974	13449	16109
280	2479	4431	6386	9067	11013	13497	16142
336	2507	4451	6684	9177	11121	13512	16180
439	2508	4467	6710	9213	11219	13543	16196
457	2547	4533	6748	9215	11378	13631	16310
508	2558	4557	6763	9249	11421	13857	16337
509	2596	4569	6838	9296	11426	13901	16420
564	2710	4623	6857	9375	11471	13925	16469
657	2739	4701	6878	9380	11580	14041	16530
832	2872	4798	6917	9432	11593	14144	16586
853	2876	4847	6946	9442	11636	14201	16753
882	2909	4868	6962	9514	11652	14265	16770
891	2945	4947	7075	9535	11706	14305	16847
911	2981	4954	7097	9556	11711	14447	16850
982	2989	4992	7116	9607	11721	14579	16963
1060	3026	5122	7119	9650	11742	14583	16988
1068	3048	5201	7177	9666	11918	14599	16990
1082	3194	5211	7288	9773	11922	14602	17194
1093	3203	5279	7324	9809	11969	14662	17304
1146	3207	5337	7379	9827	11970	14665	17328
1156	3222	5343	7433	9966	12090	14775	17333
1182	3224	5404	7533	9977	12158	14791	17346
1207	3258	5440	7573	9983	12302	15017	17383
1233	3263	5442	7643	10132	12439	15064	17393
1239	3398	5506	7646	10238	12554	15096	17437
1310	3465	5532	7728	10253	12568	15136	17543
1442	3528	5606	7761	10375	12701	15149	17567
1490	3548	5629	7765	10417	12709	15256	17576
1619	3647	5637	7847	10426	12719	15326	17584
1721	3683	5659	7916	10450	12721	15468	17728
1893	3696	5663	7999	10481	12858	15473	17758
1940	3698	5729	8041	10483	12937	15498	17786
1961	3709	5750	8055	10534	12941	15606	17804
2058	3800	5802	8093	10567	12990	15616	17815
2107	3848	5827	8172	10659	13029	15625	17846
2185	4076	5838	8237	10822	13151	15730	17882

II.
Prioritäts-Actien
zu 100 Thaler. [5393]
Verzeichniß

der **62** Nummern, welche in der **37** Verloosung am 15. April **1886** gezogen worden sind und vom **1. Juli 1886** ab bei der **Landeshauptkasse in Krakau** bezahlt werden.

62	851	1182	1500	1784	2097	2496	2880	3365
88	952	1267	1529	1787	2198	2752	2919	3395
284	992	1293	1539	1818	2219	2789	2952	3419
494	1068	1295	1617	1847	2235	2805	3013	3539
564	1088	1299	1720	1878	2256	2808	3144	3555
797	1093	1462	1747	1884	2274	2849	3183	3589
834	1169	1485	1760	1990	2332	2850	3252	

Die Auszahlung der am 15. April 1886 verloosten Obligationen und Prioritäts Actien erfolgt ab **1. Juli 1886.**

Ausstands-Nachweis,

enthaltend die in den letztverflossenen **vier** Jahren verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung **noch nicht beigebracht** worden sind.

Eisenbahn-Obligationen.				Prioritäts-Actien.	
Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr
172	1885	6672	1885	2732	1885
2269	1884	7830	1884	2966	1885
3066	1885	9709	1885	3306	1885
3283	1885	10948	1884	3324	1885
4796	1884	13919	1885	3428	1885
5308	1885	14894	1885		
6269	1884	15347	1884		
6384	1885	16076	1885		

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Carl Fiedler
in Reichthal ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [5446]
auf den 15. Mai 1886,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 9, bestimmt.
Namslau, den 16. April 1886.
Brink,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts I.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist die unter Nr. 86 eingetragene Firma: [2593]
Martin Willner
zu **Wüstewaltersdorf,** zufolge Verfügung vom 4. März 1886 heut gelöscht worden.
Waldenburg, den 5. März 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der Rentier **August Menzel** die Function eines Kassirers niedergelegt hat, ist an seine Stelle der Handelsmann **Volkert** zu Schönberg gewählt worden.
Den Vorstand der Genossenschaft
Landwirthschaftlicher Vorschuss-Verein zu Schönberg
bilden: [5447]
a. der Rentier **Hüttig** als Director,
b. der Handelsmann **Volkert** als Kassirer,
c. der Bürgermeister **Püschel** als Protokollführer,
sämmtlich zu Schönberg.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 15. April 1886 am 16. April 1886.
Seidenberg, den 16. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In das Procuren-Register des unterzeichneten Amtsgericht ist unter Nr. 9 bei der Firma [5445]
Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta und Söhne)
Folgendes eingetragen worden:
Col. 1. Nr. 9
Col. 2. Die Actien-Gesellschaft: **Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta und Söhne)** zu Breslau.
Col. 3. Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta und Söhne).
Col. 4. Breslau mit Zweigniederlassungen in Freiburg in Schlesien, Bolkenhain, Merzdorf, Kreis Bolkenhain, und Leipzig.
Col. 5. Die Firma: **Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta und Söhne)** ist eingetragen unter Nr. 4 des Gesellschafts-Registers.
Col. 6. Johannes Lindhorst u. **Alwin Stolle,** beide zu Freiburg in Schlesien, jedoch mit der Einschränkung, daß ein Jeder von ihnen nur befugt ist in Gemeinschaft mit den andern oder in Gemeinschaft mit einem andern Procuristen der Gesellschaft Erklärungen für die Gesellschaft abzugeben und ihre Firma per procura zu zeichnen.
Col. 7. Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. April 1886 am 12. April 1886.
Bolkenhain, den 12. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter laufender Nr. 129 die Firma
Georg Benda
zu Myslowitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Benda** zu Myslowitz eingetragen worden.
Myslowitz, den 17. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Capitalist.

Ein erfahrener Kaufmann wünscht sich mit größerem Capital bei einem soliden, rentablen Unternehmen thätig zu betheiligen, oder ein solches käuflich zu übernehmen. Mittheilungen unter Chiffre B. H. 16 durch die Expedition der Bresl. Ztg. [6589]

Herren, welche Beziehungen zu den besseren wie auch mittleren Gesellschaftskreisen besitzen und sich durch **discrete Vermittelung** von **Lebensversicherungen** reichlichen Nebenerwerb schaffen wollen, werden ersucht, ihre Adresse sub A. B. Nr. 40 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [5182]

Für Bandwurmkranke

Sprechstunden tägl. 11—1, Nm. 3—4.
Oschatz, Vorwerkstr. 16, part.

Hagelversicherung.

Unterzeichneter wünscht eine **Agentur** einer guten Hagelversicherungs-Gesellschaft, welche nur gegen feste Prämien versichert, für den hiesigen Platz und Umgegend sofort **zu übernehmen.** [5457]
Salo Bielski,
Getreidegeschäft,
Ostrowo, Reg.-Bez. Posen.

Roggenmehl. Norwegen.

Eine in Christiania wohnhafte prima Agentur-Firma wünscht die Vertretung einer leistungsfähigen Mühle in obiger Branche. [2596]
Offerten sub **W. W. 34656** an **Emil Dybwad's Annoncen-Expedition,** Christiania, Norwegen.

Wir suchen tücht. Vertreter für den Vertrieb unseres Fabrikats
„Eier-Präservirungs-Pulver"
— neu, im In- und Auslande geschützt —! Reflectanten belieben sich direct an uns zu wenden. [2588]
Asmussen & Co.,
Kopenhagen K.

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens, mit guter **Umgegend, Garnison u. Gymnasium,** ist ein seit 40 Jahren besteh., gut rentirendes
Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft
mit oder ohne Grundstück bei günstig. Zahlungsbedingungen weg. Todesfall zu verkaufen und per 1. Juli cr. zu übernehmen. Off. sind an die Herren **Pfeffermann & Schwarz,** Breslau, Blücherplatz, zu adressiren. [6580]

Ein [5317]
Papier-Engrosgeschäft
mit **Dütenfabrikation** und **Buchdruckerei,** seit langen Jahren in **Leipzig** und **auf der Reise gut** eingeführt, ist **zu verkaufen.** Zur Uebernahme circa **40—45 Mille** erforderlich. Offerten sub **N. M. 131 Invalidendank, Leipzig,** erbeten.

Die **Gasanstalt** in einer Fabrikstadt Oesterreich-Mährens von circa 12000 Einwohnern ist unter soliden Bedingungen **zu verkaufen.**
Offerten unter B. 7 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6555]

Eine große **Kartoffelstärke-** und **Dextrinfabrik** steht Erbtheilungshalber unter coulanten Bedingungen **zum Verkauf.** [2587]
Offerten sub **J. T. 5319** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Mein in **Sprottau, Bahnhofstraße 15,** gelegenes **Grundstück,** schönes Wohnhaus mit allen Bequemlichkeiten u. hübschem Garten, beabsichtige ich umzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
[5373] **Merker,** Major a. D.

[2144]
SEIDENSTOFFE
anerkannt solid, in schwarz, weiss u. allen Farben. Einzelne
Roben — Brautkleider
in weiss u. crême — zu Fabrikpreisen liefert das **Fabrik-Lager** von
Carl Stüber, Crefeld.
Muster franco.

Für Restaurationen

Glas, Porzellan, Bestecks,
[4820] **Bierflaschen,**
Angießen **alter** Seidel-Deckel.
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
zweites Haus vom Stadtgrb.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen definitiver Auflösung des Geschäftes sollen die reichhaltigen Waaren-Bestände von [5442]
Haus- und Küchengeräthen,
Stahl- und Eisenwaaren ausschließlich in bester Qualität zu und **unter** Kostenpreisen vollständig ausverkauft werden. Zu completen Küchen-Einrichtungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, durchaus reelle, außerordentlich vortheilhafte Anschaffungen zu machen.
Dohse & Co.,
Ring 17.

Ein gut erhaltener **Wulfscher Kessel** mit einem Ober- und Unterkessel, circa 30 □m Heizfläche auf 6 Atmosphären und 16 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten an
Paul Copik,
Dampfziegeleibesitzer
in **Kunzendorf** bei Zabrze OS.
5456

Geldschrank,

bester Construction, stark und sauber gearb., m. Tresorpanzer, bill. zu verk. 6588
A. Kahle, Nicolaistr. 59.

Sodener Pastillen

der **Sodener Pastillenfabrik** zu **Bad Soden a. Taunus**, bereitet aus den Salzen der Heilquellen Nr. 3 und 18 unter Controlle des Badearztes und Königl. Sanitätsrath Herrn **Dr. Stöltzing** in Bad Soden. Bewährtes und vorzügliches Mittel bei allen Katarrhen der Athmungs-Organe. Ausführl. Prospect und Gebrauchsanweisung liegt jeder Schachtel bei. Zu beziehen durch die Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. [5239]

Haupt-Dépôt für die Prov. Schlesien bei Oscar Giesser, Breslau.

Der General-Verein der Schles. Bienenzüchter offerirt

Reinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: **Julius Hutstein**, Schuhbrücke 54.

Filialen: **J. Filke**, Schweidnitzerstraße 51, Eingang Junkernstraße, und Moltkestraße 15. **Traug. Geppert**, Kaiser Wilhelmstraße 13. **B. Hipauf**, Oderstraße 28 und Schweidnitzerstr. 27. **Oscar Giesser**, Junkernstraße 33. **Carl Schampel**, Schuhbrücke 76. **C. L. Sonnenberg**, Tauentzienstr. 63. **C. L. Sonnenberg**, Königsplatz 5. [1685]

Zuckerrübensaamen

alle Sorten Klein-Wanzleben, Vilmorin, Imperial 2c. **von letzter Ernte** offerirt billigst [6130]

Louis Starke, Junkernstraße 29.



Wer unser unübertreffliches Putzmittel einmal im Gebrauch hatte, kauft keine Nachahmung mehr.

Dosen à 10 Pfg. in allen guten, mit eleganten Placaten belegten Materialwaaren-, Droguen- 2c. Geschäften des In- u. Auslandes.

Adalbert Vogt & Co.,

Berlin, [4805]

Erste u. größte Fabrik mit Dampfbetrieb. Eigene Blechdosenfabrik.

Allerfeinstes, echtes
Wiener Mundmehl,
hochfeines Weizenmehl Nr. 00
(Griesler Auszug),
alle Sorten [6577]
feinste Pudermehle,
täglich frische Presshefe,
sowie alle anderen, zur feinen Bäckerei gehörigen Artikel in nur ausgewählt feinsten Qualitäten.

Buchali & Heckel,

Zwingerplatz Nr. 1,
1. Laden neben der Bodega.
Erstes Special-Geschäft
für feine Vorkostwaaren, Artikel für die feine Bäckerei und sämmtliche Futtersorten für in- und ausländische Vögel.

---

31 Pfennige 6551

das Pfund **feinen harten Zucker.**

35 Pfennige

das Pfund **große Rosinen.**

Perl-Kaffee	gebr. d. Pfd. M.	1,00
Perl-Kaffee I	" " " "	1,10
Domingo-Kaffee	" " " "	0,80
Melange-Kaffee	" " " "	1,00
Ceylon-Melange	" " " "	1,20
Wiener Melange	" " " "	1,50
Bruch-Cichorie	" " "	0,12
Feigen-Kaffee	" " "	0,80
Getreide-Kaffee	" " "	0,15
Pflaumen	" " "	0,15
Weiches Pflaumenmus	" " "	0,30
Birnen	" " "	0,25
Aepfelspalten	" " "	0,45
Bohnen und Erbsen	" " "	0,10
Graupe und Reis	" " "	0,14
Weizen-Mehl	" " "	0,13
Geschälte Erbsen	" " "	0,16
Bestes Schweinefett	" " "	0,48
Electra (Waschpulver)	" " "	0,20
Grüne Seife	" " "	0,15
Beste Glyc.-Abfallseife	" " "	0,48
Russische Seife	" " "	0,20
Oranienb. Seife 2 Pfd.	"	0,45
Stearinkerzen	d. Pack "	0,35
Beste Flachhölzer	" " "	0,08
Schwed. Hölzer	" " "	0,10
Petroleum 2 Liter	"	0,39

Oswald Blumensaat,

Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Neue große [6563]

Türkische gute Rosinen,

à Pfd. 25 Pf.,

1886er ärztl. empfohl. Gesundheits-Maitrank

die ganze Flasche 50 Pf.
Proben stehen frei zu Diensten.

Verk.: Predigergasse 2.

Antisetin

ist das sicher wirkendste und billigste Mottenpulver, da es jahrelang seine Wirksamkeit behält und nicht gestreut werden darf. [4470]

Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à 3 Stck. 20 Pf. nur allein echt bei **Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 20.**

Ein noch **sehr guter, äußerst bequemer halbged. Wagen** ist **billig** zu verkaufen. Näheres u. Besichtigung im Kohlengeschäft der Herren **Erhard & Hüppe**, Märkische Straße Nr. 16. [5213]

Fette Kühe, Schweine und Hammel, 5398

auch **gute Eßkartoffeln** verkauft **Dom. Lobetinz** bei Leuthen.

Frischen

Rheinsalm, Zander, Weserlachs, Hecht, Schellfisch, Dorsch, Seezungen, Cabliau,

lebende

Karpfen, Aale, Forellen, Schleien,

und

Hummern

[6573] empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.
Specialität:

Fluß-, Seefische, Hummern. Lager sämmtlicher Delicatessen.

Fichten-Stangen

empfiehlt die **Holzhandlung**
Dewerny & Noelte,
Am Weidendamm 5. [6585]

Wir empfehlen:
Milde **Moselweine,**
die Fl. 90 Pf., 1,00, 1,20 M.,
Vorzügliche **Bowlenweine,**
die Fl. 75 Pf.,
Feine **Rheinweine,**
die Fl. 50 Pf.,
Reinen **Apfelwein,**
die Fl. 50 Pf.,
Vöslauer Weine,
zur Karlsbader Kur,
aus den berühmten Kellereien von R. Schlumberger,
die Fl. 1,25 bis 1,75 M.,
Rothe **spanische Tischweine,**
mild und voll und sehr beliebt:
Valdepenas, die Fl. 1,20 M.,
1881er Navarra, die Fl. 1,40 M.,
Vorzügliche **französische Rothweine**
(à 1,00 M. sehr gern gekauft)
und à 1,20, 1,50 bis 4 M.,
Stärkende Dessertweine:
Malaga, Portwein, Burgunder, Sherry, Madeira, Marsala, Tokayer,
die Fl. von 2 M. und höher,
Vorzüglichen **Champagner,**
die Fl. 3,00 M.,
Feine **Ungarweine,**
süss und herb,
Frischen **Waldmeister,**
Ananas, in Gläsern,

Cigarren:

La Reine, sehr preiswerth,
das Mille 40 M.,
Le Estimada, grosse Façon,
das Mille 50 M.,
Alice, recht mild und sehr beliebt,
das Mille 60 M.,
La Teresita, kleine Havanna,
das Mille 60 M.,
El Modela, milde Havanna,
das Mille 80 M.,
Selika, kräftige Havanna,
das Mille 100 M.

Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34.

5463

Circa 100 Stück gute Selterwasserballons sind veränderungshalber pro Stück 30 Mark netto Cassa zu verkaufen. [5322]

Offerten unter A. B. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg.

ASTHMA
Indische Cigaretten

mit Canabis indica-Basis
von GRIMAULT & Cie
Apotheker in Paris

Durch Einathmen des Rauches der Canabis-indica-Cigarretten verschwinden die heftigsten **Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wirkt die **Halsschwindsucht,** sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift **GRIMAULT & Cie.**

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichstbekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. [3536]

Prämiirt mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.**

Depôt in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

„Erzieherin"

mosaisch, musikalisch, wird zu zwei Kindern (Mädchen 9 Jahre, Knabe 7 Jahre), die schon 1½ Jahre Unterricht genossen, per 1. Mai aufzunehmen gesucht. Zuschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Frau **Regine Pollak** in **Czeladna** bei Friedland via Mähr.-Ostrau. [5327]

Eine ev. Erzieherin, welche anerkannt gründlichen Unterricht in den Sprachen und Musik ertheilt, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, den **1. Juli** cr. anderweitig Stellung.

Gefl. Offerten bitte zu richten an **M. S. 100** postlagernd Gleiwitz.

Als Wirthin

wird eine streng rechtliche, einfache, ordnungsliebende, reinliche und tüchtige Persönlichkeit für ein Schloß zu dauernder Stellung gesucht.

Zeugnisse nebst Photographie sind sub A. Z. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden. [5257]

Eine j. geb. Frau, repräsentabel, selbstthätig, s. Stell. als Repräs., Wirthin, ev. zur Aushilfe auch ohne Gehalt. Gefl. Off. unter W. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6567]

Eine tüchtige [5379]

Schneiderin

suche für mein Geschäft in der Provinz per 1. Mai c.

Dieselbe muß in der feineren Damenschneiderei tüchtig sein und selbstständig arbeiten können.

Angenehme Stellung, Anschluß an Familie, vollständig freie Station.

Gefäll. Off. unter W. H. 86 mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Verkäuferin-Gesuch.

Für mein **Damen-Confections-Geschäft** suche per 15ten Mai cr. eine durchaus tüchtige **Verkäuferin.** Nur Damen, welche mit der Branche genau vertraut sind wollen Photographie nebst Zeugniß-Copien einsenden. [5406]

Hopp & Kurzweg Nchflgr., Plauen i. V.

Für den Detailverkauf eines bedeutenden Destillations-Geschäfts wird zum **baldigen Antritt** ein braves jüdisches Mädchen als

erste Verkäuferin

bei hohem Salair gesucht. [5452]

Meldungen sind an Herrn Cantor **Tintner** in **Bunzlau** zu richten.

Für mein **Weiß- u. Kurzwaarengeschäft** suche ich p. 1. Juli eine

tüchtige Verkäuferin,

die mit der Branche betraut und der polnischen Sprache mächtig ist.

Offerten mit Photographie und Zeugnißabschrift unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [2585]

H. Ledermann, Ober-Glogau.

Eine gepr. Kindergärtnerin (jüd.) kann sich zum sofortigen Antritt melden. [5455]

J. Grünwald, Zabrze.

Tücht. Köchinnen, Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles, m. gut. Attest. empf. **Frau Brier, Ring 2.**

---

2 tücht. langj. **Tambourirerinnen** such. a. von Auswärts Arbeit zu übernehmen, im Ganzen, auch mit Naht. Caution kann gestellt werden. Off. unt. H. 30 hauptpostl. Breslau

---

Eine leistungsfähige mechanische Schuhfabrik der Rheinpfalz sucht für Schlesien einen tüchtigen, branchekundigen und möglichst cautionsfähigen

Vertreter,

der die Provinz in der Branche schon bereist hat und mit der einschlägigen Kundschaft vertraut ist. Nur Bewerber mit ersten Referenzen wollen sich unter Chiffre **M. 6509** an **Rudolf Mosse in Stuttgart** wenden. [2552]

Gesucht

ein kaufm. erfahrener Herr zur Ertheilung von Unterricht in **franz. Correspondenz** bei mäßig. Anspr.

Offert. unter B. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6566]

Ein Leinen-Fabrikations-Geschäft sucht p. 1. Juli cr. einen erfahrenen

Buchhalter und Correspondenten.

Branchenkenntniß **unbedingt** erford.

Offerten sub S. M. 12 an die Expedition der Bresl. Ztg. [5458]

Für unsere mech. Kammg.-Weberei im sächs. Vogtlande, suchen einen unverh. **tüchtigen Buchhalter** der auch **selbstständiger flotter Correspondent** sein muß. Offerten erb. an Herrn **J. Glückselig,** [6562] **Breslau.**

Eine Oberschlesische Cigarren-Fabrik sucht für Schlesien und Posen **einen tüchtigen Reisenden.**

Offerten sub Chiffre O. C. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5376]

---

1 tücht. Verkäufer,

der poln. spr., für ein Schreibw.- u. Cig.-Gesch. ges. Offert. bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub S. J. 11.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche per 1. Mai cr. einen [2584]

tüchtigen Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

Julius Nothmann, Gr.-Strehlitz.

Ich suche [2590]

1 tücht. selbst. Verkäufer und 1 Lehrling

für mein Posament.- u. Weißwaaren-Handlung.

S. Ritter, Oels in Schl.

Für mein Colonial-Waaren- und Delicatessen-Geschäft suche p. sofort noch einen **freundlichen und gewandten Expedienten** mit guter Handschrift. [5470]

Vorstellung Bedingung.

A. R. Hammer jr., Forst i. L.

---

1 j. Mann, Specerist, 22 J. alt, militärfrei, schon gereist, der Buchführung, sowie der poln. Sprache mächtig, sucht per sofort oder später Stellung. Off. R. B. 8 Exped. der Breslauer Zeitung. [6556]

Ein energischer, der poln. Sprache mächtiger **Landwirth** sucht zum 2. Juli cr., gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen, dauernde Stellung, wo er sich verheirathen kann. [6583]

Caution kann gestellt werden.

Offerten bitte unter Chiffre L. M. 13 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann

aus der **Spielwaarenbranche** kann sich zum **mögl. baldigen Antritt** bei mir melden.

Robert Hiller, Schweidnitz,
Fabrik gekleideter Puppen.

!Apotheker-Lehrling!

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, der jetzt nach Ober-Secunda versetzt worden, suche ich Stellung als Apotheker-Lehrling. [5325]

Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre R. E. 73.

Für ein hiesiges bedeutendes Getreide- und Sämereien-Geschäft wird **ein Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten sub M. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6590]

Einen Lehrling

suchen zum sofortigen Antritt
Wurst & Fein. Königsstr. 5,
Seidenband- u. Stoffgeschäft en gros.

Für meinen Sohn, der die Schnittwaaren-Branche erlernen will, suche ich in Breslau eine entsprechende Stelle. [5223]

Gefällige Offerten an
Urbański, Holzhändler, Gnesen.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

J. W. & E. Gallewski.

Für meinen Sohn (mit der Qualification zum einjährigen Dienst) suche ich per 1. Mai oder auch später eine Stellung in einem größeren Handlungshause als Lehrling. Freie Station erwünscht, aber nicht Bedingung. [5298]

Offerten erbeten an
J. Breitbarth. Petrzkowitz, Kreis Ratibor.

Für mein **Ledergeschäft** suche per bald bei freier Station einen kräftigen

Lehrling

mit guter Schulbildung. [5402]

Offerten unter E. E. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für meinen Sohn, 16 Jahre, mit Einjährigen-Zeugniß, suche eine Stelle als **Lehrling im **Comptoir.**

Offerten A. G. 5 Expedition der Breslauer Zeitg. [5433]

Eine größere Kunst- und Handelsgärtnerei wird **zur Ausbildung eines Lehrlings gesucht. Gefl. Offerten abzugeben in der Exped. der Bresl. Ztg. sub H. H. 10. [5453]

Ein **Lehrling oder **Volontair** findet Aufnahme bei

Hermann Roth,
Buch-, Musikalien- u. Papierhandlung,
Oels. [2591]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein gut möblirtes, zweifenstriges **Zimmer, vornheraus, ist an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen **Louisenplatz 6,** 1 Tr. links.

Feldstraße 10c

zu vermiethen:

per sofort: ein eleg. Quartier, 1. Stock, 5 Zimm., Mädchengel., Badecabinet, große Veranda u. Garten.
daselbst per 1. Juli dasselbe Quart. im 2. Stock mit großem Balcon.
per 1. Juli im 2. Stock Wohnung von 3 Zimmern, Mädchen- und Badecabinet. [6375]
Näheres **daselbst parterre.**

Paradiesstraße 9, nächst dem Gymnasium, per 15ten Mai od. später 1 Wohn., 1. Stock, 5 Z., gr. Küche, Nebengel. u. Garten. Näh. das. im Souterrain b. Fr. **Jäkel.**

Tauentzienstraße 82

ist die 1. Etage ganz, und die Hälfte der zweiten zu vermiethen. [6481]

Berlinerstraße Nr. 5

versetzungshalber 1 Wohnung 3. Etg., bestehend aus 6 Zimmern, vielem Beigelaß, Gartenbenutzung mit einer Laube per bald oder zum 1. Juli zu vermiethen. [5219]

Näheres parterre beim Wirth.

Schweidn.-Stadtgr. 10

ist die Hälfte der 2. Etage (3 Zimm., Cab., Küche) vom 1. Juli zu verm. Besichtig. V. 12—2, Nachm. 3½—5.

Bahnhofstr. 2 6570

ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus: 3 großen zweifenstrigen Zimmern, großem Cabinet und Beigelaß, per Johanni oder später

zu vermiethen.

Bahnhofstr. 2

ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus: 3 großen zweifenstrigen u. 2 einfenstrigen Zimmern, großem Cabinet und vielem Beigelaß, Aussicht auf die Liebichshöhe, per Johanni oder später zu vermiethen. [6571]

An der Promenade.

Zwischen Liebichshöhe und Ohlauerstraße, Neue Gasse 13, auch Eingang Promenade, ist per October der zweite Stock an ruhige Leute für 1050 Mark zu vermiethen. [6558]

Tauentzienplatz 14

ist die 1. Etage sofort zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2. [6546]

Eine große erste Etage,

8 Zimmer und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, ist **Ohlauer Stadtgraben 21** zu vermiethen.

Das bisher von der Firma **Carl Siech** innegehabte **Geschäfts-Local, Ring, Riemerzeile Nr. 10,** ist per 1. Januar 1887 anderweitig zu vermiethen [5336]

Näh. bei **Hermann Straka.**

Schuhbrücke 48

sind sofort od. später Comptoir, Remisen-, Keller- und Bodenräume zu vermieth n. [6547]

Näheres daselbst bei Herrn **A. Hemsalech.**

Taschenstr. 9 große Geschäftsräume per Juli zu verm. Näh. im Cigarrenladen daselbst. [6559]

Tauentzienplatz Nr. 10,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße, 1. Etage, 7 Zimmer, per 1. October cr. zu vermiethen. [5462]

Junkernstraße Nr. 34

parterre ist ein Geschäftslocal per 1. October c. zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6463]

Telegraphische Witterungsberichte vom 20 April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	762	6	O 5	wolkig.	
Aberdeen	767	5	O 4	wolkig.	
Christiansund	769	5	ONO 3	neblig.	See ruhig.
Kopenhagen	765	5	OSO 4	h. bedeckt.	
Stockholm	771	5	still	h. bedeckt.	
Haparanda	767	3	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	772	2	W 1	wolkenlos.	
Moskau	772	—2	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	758	9	ONO 3	bedeckt.	
Brest	754	9	NNW 1	bedeckt.	See ruhig.
Helder	759	7	ONO 4	wolkig.	Seegang schwach.
Sylt	762	5	O 5	wolkig.	
Hamburg	760	6	ONO 3	dunstig.	
Swinemünde	762	5	O 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	767	5	SO 5	wolkenlos.	
Memel	770	5	O 4	wolkenlos.	See glatt.
Paris	753	10	still	bedeckt.	
Münster	757	8	NO 5	bedeckt.	
Karlsruhe	753	12	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	754	13	NO 3	wolkenlos.	
München	753	7	NO 4	dunstig.	
Chemnitz	756	8	O 4	wolkig.	Nachts Regen.
Berlin	759	6	O 7	bedeckt.	
Wien	756	9	NO 1	heiter.	
Breslau	760	5	SO 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	757	9	W 4	heiter.	See ruhig.
Triest	752	10	still	bedeckt.	See glatt.
Nizza	754	16	O 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage ist wenig verändert, doch sind die östlichen Winde in der Nordsee theilweise stark geworden, und hat sich das trübe Wetter in Nordwest-Europa weiter ausgebreitet, im Streifen Holland-Galizien ist erhebliche Abkühlung eingetreten, in Lemberg sogar Schneefall. Gestern haben in Sachsen und Central-Frankreich wiederum Gewitter stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.